

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.



Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst rechtzeitig anmelden zu wollen, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Wegen einer Broschüre.

So oft der rumänischen Kammeropposition der Färmfaben ausgeht, veranstaltet sie unter entsprechendem Tam-Tam eine große Magnarenfresserei. So lange die Liberalen in der Opposition waren, haben sie das oft genug praktiziert und der Regierung vorgeworfen daß sie das Land an die Magnaren verrathe, nun aber, da die Liberalen die Zügel in Händen haben, wird ihnen von den Konservativen mit gleicher Münze heimgezahlt. Auch dieser Tage gab's wieder ein solches Spektakelchauspiel in Bukarest. Jüngst erschien eine ungarische anonyme Broschüre, die allerlei gereimtes und ungereimtes Zeug über die Nationalitätenpolitik Baron Bánffy's aufsticht und in ihrem naiven Uebereifer sogar von einer Ingerenz faselt, die der gewesene Ministerpräsident auf die innere Politik Rumäniens ausübte. Daß es bei der Stimmung der rumänischen Agitatoren, die jede, auch noch so kleinliche Gelegenheit benützen, um sich entrüstet aufzublähen, die Veröffentlichung einer solchen Broschüre von ungarischer Seite ein unverzeihlicher Fehler war, ist zweifellos. Aber um aus solch einer Broschüre politisches Kapital zu schlagen, genügt doch nicht die Thatsache allein, daß sie erschienen ist. Hier fällt es doch nicht blos ins Gewicht, wo man den anonymen Autor oder dessen Hintermänner sucht, sondern noch viel mehr die Authentizität ihrer Angaben.

Nun, jedem Unbefangenen, der diese Broschüre gelesen, mußte es klar sein, daß man es hier nicht mit der Emission eines ernstlichen Politikers zu thun habe, sondern nur mit den tendenziösen Auslassungen eines politischen Franc-tireurs, die keineswegs als vollwichtig angenom-

men werden dürfen. Daß aber nicht nur die Tendenz, sondern auch die Authentizität der angeführten Daten mehr als fragwürdig ist, dafür legt die heutige Auslassung des Wiener „Fremdenblatt“ bereitetes Zeugniß ab. Das offiziöse Organ unseres auswärtigen Amtes erklärt, daß der anonyme Verfasser der Broschüre in Dingen der auswärtigen Politik nicht zu den „Wissenden“ gehört, daß er alles in Allem hier und da ein Stück Coulissengeschichte aufgeschnappt, aber im Ganzen ziemlich ins Blinde hinein geschrieben zu haben scheint, um Baron Bánffy als einen rechten Chauvinisten hinzustellen. Das offiziöse Organ widerlegt auch in ganz kategorischer Weise einige der interessantesten Enthüllungen des Anonymus.

Wenn trotzdem die Flugschrift solch argen Staub aufgewirbelt hat, so liegt dies rein nur an gewissen innerpolitischen Verhältnissen bei uns und in Rumänien. Die Broschüre hatte die Absicht, den Ruhm des gewesenen Ministerpräsidenten zu singen. Das ließ natürlich den Ebelmuth des Herrn Kolonji nicht ruhen. Um auch dem gefallenen Feinde noch einen Rückenstich zu versetzen, interpellirte er wegen der Broschüre im Abgeordnetenhaus, und legte derselben so eine ganz unverdiente Wichtigkeit bei. Herr v. Széll reduzirte die Bedeutung derselben sofort auf das richtige Maß, nämlich auf Null, da er aber gleichzeitig der Interpellation entsprechend eine eventuelle Untersuchung in Aussicht stellte, wurde dies an jenen Stellen, wo man die Bedeutung der Broschüre brauchte, mit unverfennlicher Absicht mißdeutet und ausgenutzt.

Die rumänische Opposition, die in jüngster Zeit außerordentlich kurzathmig geworden und an Zahl, Einfluß und Ausichten auf ein Minimum reduzirt ist, hing sich sofort mit aller Wucht an das Nachwerk, bauichte es, gestützt auf jene Interpellation, zu einer Staatschrift auf und versuchte nun auf dieser Basis einen Ansturm gegen das Cabinet Stourdza. Die Herren Marghiloman und Kenossen begnügten sich aber hiebei nicht mit dem gewohnten Vorgehen. Sie gaben sich mit der bisherigen Schablone der dako-rumänischen Agitation nicht zufrieden. Die Minister des Landesverraths zu bezichtigen und dabei Ungarn zu verschlingen, schienen ihnen schon gar zu

verschlimmte Mittelchen. Sie gingen weiter. Sie machten einen direkten Vorstoß gegen das bisherige freundschaftliche Verhältniß zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn und unterstützten als gelehrige Parlamentarier dieses Manöver mit der Androhung der Obstruktion. Ministerpräsident Stourdza hatte es natürlich nicht schwer, den Angriff zurückzuschlagen; er brauchte nur auf die vielen Unrichtigkeiten und Ungereimtheiten der fraglichen Broschüre hinzuweisen. Zu Hilfe kam ihm hiebei auch noch die Uebertriebenheit des Angriffs. Hier hatte sich die Opposition verrecknet und brachte sich in Folge dessen um jeden Erfolg, sogar um jenen, der in Bukarest der Magnarenfresserei nie fehlt. Die Kammer wies die Opposition zurück, und noch dazu mit einer Majorität und einer energischen Entrüstung, wie dies bei Fragen, welche die dako-rumänische Agitation interessieren, wohl bisher noch nie der Fall gewesen ist.

Soffentlich wird diese Douche nützen und die rumänische Opposition zur Besserung bringen, so daß sie von der geplanten Obstruktion absehen wird, die, auf die auswärtige Politik ausgedehnt, nur Rumänien allein Schaden bringen könnte. Wie immer aber die ganze Angelegenheit ablaufen wird, so wird sie für beide Seiten eine gute Lehre geben. Sie wird zeigen, welch unendlicher Vorsicht es bedarf in allen die Nationalitätenfrage tangirenden Angelegenheiten. Auch sollte man endlich doch schon die Vergangenheit ruhen lassen. Die anonymen Broschürengreiber sollten einsehen, daß sie selbst mit der größten Geschicklichkeit und mit dem größten papierernen Lärm der Vergangenheit nicht nützen und der Gegenwart nicht schaden werden. Wohl aber könnten sie mit einer geringen Ungeschicklichkeit eventuell das allergrößte Unheil stiften.

Ueberlassen wir doch beruhigt das Urtheil der Zukunft. Gegenwarts Geschichte schreiben ist ein gar gefährlich Ding und mancher Leute Feder gleicht einem Messer in Kindeshand. Und zumal muß man Acht haben auf das Ausplaudern politischer Geheimnisse. Bei denen läßt sich's von der großen Oeffentlichkeit schwer kontrolliren, was wahr, halb wahr oder ganz falsch ist, und bei

## Volksfeste im alten Pest-Ofen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wir Budapester von heute sind ein ganz anderer Schlag als die alten Pester und Ofner, die wohl unsere Altvordern und Vorfahren, aber nicht unsere Väter und Großväter waren. Denn zwischen den Generationen von heute und denen im Vormärz oder gar an der Wende des Jahrhunderts besteht kaum irgend welcher Zusammenhang, irgend welches Band, am allerwenigsten dasjenige des Blutes. Die Bevölkerung der Großstädte ist bekanntlich in steter Fluktuation begriffen, und dieses unstete Kommen und Gehen war bis in die jüngste Zeit in unserer Hauptstadt in besonders hohem Grade vorhanden, dank der wechselvollen Schicksale, welche sie durchzumachen gehabt. Unter den rund hunderttausend Familien, von denen Budapest gegenwärtig bevölkert ist, dürften sich keine fünfzig finden, die ihre heilige Ansässigkeit bis in den Anfang dieses Säkulums oder gar ins vorige Jahrhundert zurückzuführen vermöchten. Ist doch jetzt, wo wir seit mehr als drei Jahrzehnten eine ununterbrochene friedliche Entwicklung genießen, nicht einmal die Hälfte der Einwohnerschaft hieher zuständig, und wie Viele, die sich diese Zuständigkeit erworben, sind nicht hier geboren! Unsere Altvordern und Vorfahren also, die nicht unsere Väter und Großväter waren, scheinen ein ganz anderes Temperament, ganz andere Neigungen und Sitten gehabt zu haben als wir. Es zeigt sich dies schon bei den Unterhaltungen. Wir von heute unterhalten uns Tag für Tag und noch mehr Nacht für Nacht, vorausgesetzt, daß unsere Mittel es erlauben; die alten Pester, ob reich oder arm, kannten an Werktagen keine Unterhaltung,

mit desto größerem Behagen, mit umso innigerer Vertiefung gaben sie sich ihren traditionellen Sonn- und Festtagsvergäugungen hin. Und welch harmloser Art waren diese! Abgesehen von den Thierheben, die vor ungefähr hundert Jahren aufgehört haben und welche übrigens schon zu den höheren, kostspieligeren „Ausgängen“ zählten, unterhielt sich der gute alte Pester, indem er mehr und besser aß und trank oder sich in der freien Natur erging, wo er ebenfalls mehr und besser aß und trank.

Der ehemalige Hofarzt des Palatins Erzherzog Joseph, Dr. Anton Jankovich, der es im Jahre der großen Ueberschwemmung (1838) unternahm, die Einwohner von Pest und Ofen in medizinischer und anthropologischer Hinsicht zu schildern, jagt von ihnen unter Anderem: Unsere Einwohner lieben die Spaziergänge und Spazierfahrten in das Grüne. Raum zeigen sich die ersten Spuren dieser entzückenden Farbe im Frühling, als man auch schon, besonders an Sonn- und Feiertagen, Schaaren von Menschen aller Klassen gehend, fahrend, reitend, Alles durcheinander in buntem Gewühle, entweder nach dem Ofner Gebirge oder nach dem Pesther Stadtwaldchen eilen sieht, wobei die Arbeitsleute, Handwerker, Gesellen, Diensthoten u. s. w. die nahen Wirthshäuser und Tanzsäle im Vorbeigehen besuchen. Dies ist vorzüglich der Fall, wenn ein Kirchtag oder ein besonderer Feiertag in irgend einer Gegend ein Quasivolksfest veranlaßt. Bei allen diesen Spazierfahrten und Lustpartien wird aufs Essen und Trinken sehr viel gehalten. Die Wohlhabenderen lassen sich etwas fürs Geld geben; die Aemeren aber, besonders die Handwerker, pflegen, wenn sie mit ihren Familien zu solchen Lustpartien sich verbinden, gewöhnlich so ansehnliche Vorräthe von Gewaaren und Getränken mitzunehmen, daß man glauben sollte, sie würden

erst nach einigen Tagen wiederkehren. (Der Verfasser, der fortwährend den Mediziner hervorkehrt, läßt es sich nicht nehmen, die Auszügler an dieser Stelle mit ärztlichen Rathschlägen zu versehen. Dann fährt er fort:) Außer dem Volksfest am Ostermontag auf dem Gerhards- oder Bloßberge gibt es auch Kirchenfeste, welche in allen Theilen der Städte jährlich gehalten und wobei nicht selten Erzeje im Ofen und Trinken, sowie auch Raufereien begangen werden. (Diese Tradition hat sich bekanntlich bis zum heutigen Tage erhalten.) Nach jedem solchen Kirchenfeste kann man sicher auf Vermehrung der Kranken rechnen und es muß — wieder hat der Arzt das Wort — die ausleerende Methode bei solchen Gelegenheiten in volle Anwendung gebracht werden.“ Man wolle sich nicht an diesen Nachsatz stoßen, es ist der unverfänglichste in dem Buche, das sonst sehr lesenswerth und reich an werthvollen Details und lehrreichen Bemerkungen ist, die wohl einen Arzt, aber einen geistvollen Arzt zum Verfasser haben.

Als allgemein obligate Volksbelustigung galt den alten Pestern — und natürlich auch Ofnern — die auch heute noch übliche Besteigung des Bloßberges am Ostermontag. Der gute alte Schams, der Pest und Ofen im Anfangs der Zwanziger-Jahre eingehend beschrieb und den wir Lokalhistoriker noch lange werden abschreiben müssen, wird bei der Schilderung dieser „Volksversammlung“, wie er das Fest nennt — der Brave ahnte in der Einfalt seines Gemüths nicht, welche Bedeutung dieser Ausdruck in unseren Tagen gewinnen sollte — ganz poetisch, und wir können es uns nicht versagen, seine Dithyramben hier vollinhaltlich zu reproduziren. „Mitten in den Jahren erster Reise — schreibt er — wo des Winters mächtige Gewalt erstorben ist, wird der

denen gilt am ehesten das semper aliquid haeret. Es gibt doch wahrlich mehr als genug Arbeit noch in Ungarn zu leisten. Kehren wir also nicht immer das Antlitz nach rückwärts, sondern prüfen wir lieber genau den Zukunftsweg.

Budapest, 31. März.

\* Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten wurde durch königliche Entschliessung vom 27. d. zum königlichen Kommissar für die am 6. April stattfindende serbische Bischofskynode Baron Fedor Nikolic v. Rudna, wirklicher geheimer Rath und Mitglied des Magnatenhauses, ernannt.

\* Handelsminister Hegedüs hat, wie „P. N.“ erfährt, den bereits unter der Handelsministerpräsidentschaft Alois Lukács fertiggestellten Gesetzentwurf betreffend die Matergeschäfte unter die Vorlagen gestellt, welche er in der nächsten Zukunft der parlamentarischen Erledigung zuzuführen gedenkt. Auf seine Anordnung wurde der definitive Text der erwähnten Vorlage bereits festgestellt und in denselben auch die Regelung des Materbriefgeschäfts und der sogenannten Losgeschäfte aufgenommen.

\* Die Aktion, welche das Arbeiterministerium zur Paralisierung der sozialistischen Agitation mit der Schaffung von Schutzvereinen für die Arbeiter inauguriert hat, wird demnächst, wie „Rel. Ort.“ erfährt, auch auf einem anderen Gebiet ihre Fortsetzung finden. Im Auftrage des Ministeriums werden derzeit in einem Komitee jenseits der Donau die Vorarbeiten für die Schaffung eines Verbands für die Lebens- und Unfallversicherung der Arbeiter getroffen. Der Verband soll auf genossenschaftlicher Basis organisiert und den Mitgliedern durch geringe wöchentliche Einzahlungen ohne Rücksicht auf das Alter derselben im Falle der durch einen Unfall hervorgerufenen Arbeitsunfähigkeit eine regelmäßige Unterstützung, im Todesfalle den Hinterbliebenen eine entsprechend limitirte Zulage sichern.

\* Wie ein ungarisches Blatt meldet, wird in Anwesenheit des Gen.-Denkmals, welches jetzt aus der Festung entfernt und im Hofe der Kadetenschule im Leopoldfelde aufgestellt werden soll, Koloman Thal in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation an den Ministerpräsidenten richten.

\* Die ezechische Agitation gegen den Dreibund ist nun auch in der russischen Presse Gegenstand politischer Betrachtungen geworden. So schreiben die Petersburger „Nowosti“ über dieses Thema Folgendes:

Zwischen den Staaten des Dreibundes besteht offiziell das bisherige Einvernehmen fort; doch von Zeit zu Zeit erfährt dieses Einvernehmen immerhin manche Erschütterung; so seinerzeit durch das Zustandekommen des französisch-italienischen Traktats und gegenwärtig durch die gegen den Dreibund gerichtete Bewegung der Ezechen. Diese Bewegung begann nach einem Artikel aus jungerzeitlicher Feder in der „Meve de Paris“, der in ezechischen Blättern vielfach kommentirt wurde, gegen den Dreibund gerichtet war, der Einmischung des deutschen Vorkämpfers Grafen Guleuburg in innerösterreichische Angelegenheiten Erwähnung that und für eine Annäherung an Rußland plaidirte. ... Für uns ist die Unzufriedenheit der Ezechen mit den Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland hochinteressant; die Sympathien für Ruß-

land entwickeln sich langsam, aber stetig. Im böhmischen Königreiche ist in letzter Zeit viel gesprochen für Erlernung der russischen Sprache, Verbesserung der Handelsbeziehungen u. s. w. Diese Bewegung zu Gunsten Rußlands ist dabei kein schnell verschwindendes Phantasma, sondern das Resultat eines sich stetig entwickelnden Prozesses. Doch kann diese Bewegung praktische Folgen haben? Man darf nicht vergessen, daß nicht Oesterreich die Seele des Dreibundes ist, sondern Ungarn, und daß die Politik dieses Staates auf Traditionen und das die längst zum Anachronismus geworden sind. Die Ezechen sind eben ein so einflussreiches Element in Oesterreich, daß ihre politische Stimmung nicht übersehen werden wird: sie wird, während die Bedeutung des Dreibundes parallel mit dem Erstarken des österrösterreichischen Politiks beeinträchtigt werden.

Die Berliner „National-Zeitung“ begleitet die Ausführungen des russischen Blattes mit folgenden Bemerkungen: „Abgesehen von seinen zahlreichen objektiv falschen Angaben ist der Artikel wohl umso beachtenswerther, weil zur Zeit mit der Reformirung des „Slawischen Wohltätigkeitsvereins“ in Rußland ein Hauptinstrument für die panslawistische Agitation wieder in Stand gesetzt werden soll. Der „reformirte“ Verein wird fortan unter der Leitung des famosen „Generals“ Komaroff stehen, dessen Thätigkeitsdrang sich ja schon auf österrösterreichischem Boden so erheitend bemerkbar gemacht hat.“

\* Aus Konstantinopel telegraphirt man: Die Botschaft wurde durch ihre in London und Paris akkreditirten Vorkämpfer um Auskünfte über das englisch-französische Abkommen hinsichtlich Afrikas, indem sie an die internationale Kongresse vom Jahre 1890 erinnerte, worin sich die Türkei die Rechte auf das Hinterland und Tripolis vorbehielt.

### Der 80. Geburtstag des Fürsten Hohenlohe.

Berlin, 31. März. Es verlautet, daß der Kaiser dem Fürsten Hohenlohe außer einem Handschreiben zwei große Basen mit dem Porträt des Monarchen übersendet hat.

Die Blätter widmen dem Fürsten Hohenlohe sehr freundliche Geburtstagsartikel, und zwar sowohl die konservativen wie die liberalen und die Centrumsblätter.

Die ultramontane „Germania“ schreibt: „Bei der impulsiven Natur Kaiser Wilhelm's war es in der inneren wie äußeren Politik wiederholt die Aufgabe des ersten verantwortlichen Rathgebers der Krone, entstandene Irrungen und Mißverständnisse zu beseitigen. Bei dem großen Vertrauen, dessen sich Fürst Hohenlohe in der großen politischen Welt, wie bei den Parteien des Landes und nicht zum Wenigsten an den Stufen des Thrones erfreut, ist dies ihm bis jetzt in erfreulicher Weise gelungen.“ In der „National-Zeitung“ schließt ein Artikel mit folgenden Worten: „In Deutschland hat nur selten ein Mann, der, wie Fürst Hohenlohe, auf den Höhen des Lebens geboren, seine ganze Kraft bis in das hohe Greisenalter hinein, so wie er dem Vaterlande gewidmet, in unermüdlicher, treuer und erfolgreicher staatsmännischer Arbeit.“

Die freisinnige Wochenschrift „Nation“ schreibt: „Grandseigneur im guten Sinne des Wortes, vorurtheilsfrei und liberalen Auffassungen im Staatsleben zugänglich, hat er als Staatsmann seinen Platz seit länger als einem Menschenalter ehrenvoll ausgefüllt. Ohne be-

sondere Initiative hat er vor Allem sich dadurch bewährt, daß er mit großer Klugheit seine persönliche Autorität den schlimmsten Ausschreitungen reaktionären Hebereifers hemmend in den Weg gestellt hat. Schlimmes zu verhüten, ist im Staatsleben nicht minder wichtig, als Zweckmäßiges fördern.“ Die „Bosnische Zeitung“ sagt: „Darin sind alle Parteien einig, daß sie der Person des leitenden Staatsmannes wegen seiner ritterlichen Gesinnung und vornehmen Denkart jede Achtung entgegenbringen. Alle Parteien sind daher auch einig in dem Wunsche, daß dem Fürsten Hohenlohe noch ein langer, freundlicher Lebensabend beschieden sei.“ Das „Berliner Tageblatt“ endlich bringt einen Leitartikel mit der Überschrift: „Moderatori Germaniae.“ Das Blatt schreibt: „Eine Aufgabe, wie sie dem Reichskanzler gestellt ist, ist nie zu Ende, sie beginnt jeden Tag aufs neue. Sie umfaßt in ihrer höchsten Bedeutung die Beziehungen zwischen dem Kaiser und der Nation, in die sich trotz beiderseitigen besten Willens doch schon so manche Mißverständnisse geschoben haben. Sie erwachsen aus der Verschiedenheit der Temperamente, aus der Verschiedenheit historischer Auffassungen. Immer wieder, wenn sich ein Mißverständnis droht, wenn eine Differenz sich ankündigt, setzt die Nation ihre Hoffnung auf die aufklärende, vermittelnde, beruhigende Thätigkeit des Moderatori Germaniae.“

Wenn man bedenkt, daß die reaktionären Parteien seit der Zeit, da Fürst Hohenlohe an der Spitze der Geschäfte steht, so große Erfolge errungen haben, dann müssen diese Artikel als eine besonders werthvolle Huldigung vor der Person des Reichskanzlers erscheinen, dem unparteiische Beurtheilung das erhebliche Verdienst zusprechen muß, Deutschland vor ernstlichen Krisen bewahrt zu haben, welche oft genug im Bereiche der Möglichkeit lagen.

### Lokal-Anzeiger. Das Central-Stadthaus.

Das hauptstädtische Ingenieuramt unterbreitete dem Magistrat die Pläne, Beschreibungen und Kostenvoranschläge für das an Stelle der Karlskaserne zu errichtende Central-Stadthaus und für die Regulirung des ganzen Territoriums der Karlskaserne.

Aus der umfassenden technischen Beschreibung, welche den Plänen beigelegt ist, geht hervor, daß von den eingereichten Regulirungsplänen der mit dem Motto „Vald' es abrand“ versehenen Plan auf die monumentale Wirkung, auf den Verkehr, die materiellen Opfer, respektive auf die finanzielle Lage der Hauptstadt besonders Rücksicht nimmt, und daß den gleichen Vorzug auch die vom Ingenieuramt ausgearbeiteten Pläne Nr. 4 und 6 besitzen, welche mit Benützung der in den Plänen „Deákter I“ und „Deákter II“ aufgeworfenen Ideen zustande gekommen sind. Bei sämtlichen Plänen erscheint der Entwicklung der Hauptstadt und des IV. Bezirks die nöthige Sorgfalt zugewendet.

Diesen Plänen zufolge kann beim Bau des Central-Stadthauses auf dem Terrain der Karlskaserne jede Expropriation strengstens vermieden werden, und der in der Grenadiergasse gelegene Theil der Karlskaserne, in welchem am 1. Mai ein Theil der hauptstädtischen Kempter überfiedelt, bis zur Beendigung des Neubaus oder auch noch länger erhalten bleiben. Ein weiterer Vortheil dieser Pläne ist es, daß die Regulirung der Gassen und Straßen, sowie der ganzen Umgegend und die nur zu diesem Zwecke erforderlichen Expropriationen ganz

Gipfel dieses Berges der Schauplatz eines besonderen Festes an diesem Tage. Stille, Ruhe und Einsamkeit herrscht sonst auf dem fahlen Rücken dieser Felsenmasse; es scheint, die Menschen hätten sich verabredet, diesen Ort bis auf diesen Tag der Weihe nur leise zu berühren. In den stillen Gängen des astronomischen Hauses wandeln sinnend und forschend nur die Priester der Sternenwelt. Anders wird es an jenem Tag der Weihe. Schon Montags Früh verwandelt sich die Szene. Ein leichtes Völkchen in munterem Gewande und raschen Trittes beginnt die steilen Gänge des Berges zu füllen und blüht dann von der erliegenden Höhe sorgenlos und voller Wohlgenuth auf die freundlichen Ufer der Donau hinab. Mit lächelnden Augen späht es nach Bewirthung; und auch die Wirthe sind da! Sie pflanzen sich auf dem Berges fahlen Rücken und bieten Speisen und Getränke mancher Art. Die Astronomen, des Hauses gerühmte erste Hüther blicken hauptsächlich dieser Neuerung zu; vergebens ist's! Das muntere Völkchen steigt und mehrt sich jeden Augenblick mit seinen Wirthen. Hin ist die heilige Stille, das Getümmel nimmt verbreitend zu und beginnt lauter und lebhafter zu werden. Die Sonne ist indeß doch emporgestiegen und beleuchtet in ihrem strahlenden Glanze die werdende Festlichkeit des Tages. Gelagert hat sich, wie einst das Volk Moses am Berge Sinai, in mannigfaltiger Gruppierung die fröhliche Menge auf dem grünen Teppiche des neu hervorgehobenen Grafes, das in dem angeblöhenen Staube durch schwache Wurzeln nur kärglich sein Leben fristet, und verzehrt im freundschaftlichen Kreise den mannigfaltig mitgebrachten Mundvorrath, der durch den Nebenfaß der Ofner Gebirge reichlich hinabgeschwenmt wird.

Unser Bloßberg ist heute der König der Feste, und selbst des Orngartens, des Stadtwaldchens

und der Palatininsel stolzes Principat der Freudenpendung tritt an diesem Tage willig und bescheiden zurück; denn ihnen, den so reich und vielfach begüterten, ist verlag jene Gabe, die dort sich strömend aus dem Freudenfüßhorn ergießt, das eine huldreiche Göttin bloß für jenen Ort und vorzüglich für diesen Tag bewahrt. Nüchtern ist die Sonne des Zuschauers mit der Zufriedenheit des fröhlich Genießenden verschmolzen. Eine glänzende Bühne bedarf zum ersten Male kein Publikum mehr, denn jeder kann nach Gefallen eine der ungezählten Rollen selbst ergreifen, die das festliche Spiel durch ihre Mehrheit stets noch verherrlichen. Endlich beinaht der strahlende Zeuge still und unbemerkt zu scheiden. Die Sonne geht unter und dunkel breitet sich immer umfassender der Mantel der Nacht aus. Die glücklichen Paare kehren zurück in ihre Heimath, durch deren drängendes Wogen sich die Straßen beider Städte wieder füllen. Wie der durch einen Steinwurf in einem stillen See gebildete Kreis sich immer und immer erweitert und in der weiten Entfernung kaum sichtbar wird, so verliert sich allmählig die zahllose Menschenmenge in die vielfachen Verzweigungen der Stadt. Bald giebt lächelnd Morpheus des Wohnstabs förnerreiches Haupt herab auf die ermüdeten und mitunter auch begeisterten Wanderer; der holde Schlaf neigt sich mit sanftem Ruß auf alle Augenlider. Gewendet ist das Emausfest der beiden Hauptstädte Ungarns.“

Der erste Mai galt auch zu jener Zeit als Volksfesttag par excellence, aber nicht das damals noch wenig entwickelte und viele Schattenseiten besitzende Stadtwaldchen — oh, besäße es doch heute recht viele Schattenseiten! — war der Schauplatz der Belustigungen, sondern der Stadtheierhof in Ofen. So kühl sich Freund Schams über das Stadtwaldchen auspricht, so begeistert wird er, wenn

er auf den Stadtheierhof zu sprechen kommt, den er den anmuthigsten Unterhaltungsort der Ofner nennt. Uns Budapester von heute fällt es schwer, jenes Entzücken zu begreifen: vielleicht weil wir anspruchsvoller sind, vielleicht aber auch, weil der Stadtheierhof im Laufe der Jahre immer anspruchsloser geworden ist. Hören wir, wie jener Autor den ersten Mai im Stadtheierhof schildert: „Eine vieljährige Gewohnheit hat den ersten Mai — an welchem Tage der Himmel einen Ruß der Erde gibt, daß sie heute seine Braut, morgen aber Mutter werde — auch zum ersten Festtage in diesem Belustigungsorte gebildet, und Alles ist in Erwartung, die Freuden des fröhlichen Tages zu genießen. Kaum grauet der Tag, so verläßt Jung und Alt, zu Fuß und in Wagen, die städtischen Wohnungen, dann umso zahlreicher, wenn eine schöne Morgenröthe sich über des Himmels Gewölbe ergießt. Weiter, wie der schöne Montag, sehen auch die frohen Gäste aus. Wohin man sich wendet, wimmelt es überall von Menschen; man findet da eine Welt versammelt, wie sie vergleichungsweise an einem schönen Feyerstage im Prater, oder auch am 1-ten Mai in Ungarn, zu Wien, getroffen wird. Grafen, Baronen, Beamte, Offiziere, Gelehrte, Kaufleute und Juden, Damen und Bürgerfrauen, mischen sich im bunten Gemüthe durcheinander; das Alter so wie die Jugend, der Cavallier wie der Gewerksmann, die feingebildete Dame, so wie das natürliche Landmädchen, überläßt sich dem Taumel der Freude; Alles sucht und erhält Genuß, und dennoch wird der Anstand und der gute Ton auch nicht im Geringsten verlernt. Eine, auch mehrere Harmonie-Musiken stimmen die Gemüther höher, und man sieht in diesem Manfeste ein poetisches Leben, über das man das niedrige Weltgemüthe und seine höchst profaischen Aus- und Ansichten vergißt. Man scherzt, man lacht, man geht spazieren, oder converfirt

sich dadurch...  
persönlich...  
Schreitungen...  
in den...  
Staats...  
fördern...  
sind alle...  
den Staats...  
in nun...  
chtung...  
einzig...  
ein lan...  
Das Ver...  
fessel mit...  
Moderatori...  
Aufgabe...  
an Ende...  
in ihrer...  
wischen...  
in die...  
so man...  
wachsen...  
aus der...  
der Beson...  
ieder, wenn...  
wenn eine...  
re Hoffun...  
nde, be...  
Modera...

15.  
unterbreitete...  
und der Karls...  
dthaus...  
Territoriums...  
Beschreibung...  
hervor, dass...  
der mit...  
Plan auf...  
Verkehr, die...  
finanzielle...  
nimmt, und...  
Ingenieur...  
6 besitzen...  
den „Deak...  
fennen Ideen...  
sien Plänen...  
ht und des...  
pendet...  
im Bau des...  
der Karls...  
s vermieden...  
asse gelegene...  
1. Mai ein...  
versteht, bis...  
auch noch län...  
urtheil dieser...  
Gassen und...  
und die nur...  
tationen ganz

in kommt, den...  
t der Ofner...  
ilt es schwer...  
sticht weil wir...  
st, weil der...  
ner anspruchs...  
ner Autor den...  
„Eine viel...  
Mai — an...  
der Erde gibt...  
aber Mutter...  
in diesem Be...  
in Erwartung...  
zu genesen...  
ung und Alt...  
Wohnungen...  
hine Morgen...  
erzieht. Heiter...  
frohen Gäste...  
elt es überall...  
lt versammelt...  
schönen Feyer...  
im Augarten...  
onen, Beamte...  
den, Damen...  
nten Gewühle...  
Jugend, der...  
feingebildete...  
chen, überläßt...  
cht und erhält...  
und der gute...  
Eine, auch...  
die Gemüther...  
ein poetisches...  
eltgewühle und...  
en vergißt. Man...  
oder conversirt

unabhängig vom Bau des Central-Stadthauses durchgeführt und zu beliebiger Zeit in Angriff genommen werden können. Die ganze zu bebauende Grundfläche beträgt 23,700 Quadratmeter, wovon 5030 Quadratmeter auf die Hofräume entfallen. Die Gesamtkosten des Baues erscheinen mit 7,681,000 Gulden präliminirt, und zwar würde das monumentale Repräsentationsgebäude auf 4,882,500 fl., das Administrationengebäude auf 2,245,500 fl., die elektrische Beleuchtungs-, Heizungs-, Ventilationsanlagen und Lifts auf 550,000 fl. zu stehen kommen. Der Quadratmeter bebauter Fläche würde sich auf 13 fl. 67 kr. stellen.

Die Front des monumentalen Repräsentationsgebäudes ist dem Karlsring zugekehrt und von diesem durch einen Park getrennt. In diesem Theile des Central-Stadthauses würden sich der große Sitzungssaal und die Lokalitäten der Bürgermeister befinden. Im Administrationsgebäude, dessen Front der Grenadiergasse zugekehrt und welches als vierstöckiger Bau geplant ist, sollen sämtliche hauptstädtischen Aemter untergebracht werden. Da aber diesem Zwecke derzeit drei Stockwerke genügen, müßte das vierte Stockwerk vorläufig, und zwar so lange die fortschreitende Entwicklung der Hauptstadt es gestattet, als Wohnungen benützt werden. Mit Ausnahme der Hauptfront sind an den übrigen Seiten des Gebäudes Arkadengänge und unter denselben Geschäftslokalitäten geplant.

Als nächste Agenden bezeichnet der Baudirektor, für den Fall der Annahme eines oder des anderen Planes, die Entsendung eines engeren Komitès zur genauen Revidirung der vorgelegten Ausweise; es wäre ferner wenigstens annähernd die Summe zu bezeichnen, welche von der Hauptstadt für den Bau des Central-Stadthauses in Aussicht genommen wird; endlich müßten bei der evangelischen Religionsgemeinde Unterhandlungen wegen Verlegung der Kirche und des Schulgebäudes eingeleitet werden. Nach alledem wäre der Baudirektor aufzufordern, daß er auf Grund der festgestellten und revidirten Daten die Konkurrenzbedingungen und ein detaillirtes Bau- und Regulierungsprogramm zusammenstelle.

Der Magistrat beschäftigte sich bereits mit diesem Laborate des Baudirektors Adolf Heuffel und ordnete an, daß die im alten Stadthause befindlichen Aemter im Mai in die Karlskaserne zu übersiedeln haben und daß von den in Privathäusern befindlichen Aemtern die Unterrichtssektion und die Finanzsektion ihre Uebersiedlung im August zu bewerkstelligen haben. Dann wird es wohl auch nicht mehr lange dauern, bis die Demolirungsarbeiten Hand an das ehrwürdige alte Stadthaus legen werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. März.  
\* Die Pläne für den Alfölder Hauptkanal wurden vom Ackerbauminister mit dem Beifügen gutgeheißen, daß zum Schutze gegen Hochwasser die Diner Kanäle zusammengezogen werden sollten. Eventuell wäre dieser Verbindungskanal unter dem unteren Quai-Platzen anzulegen; auch könnten erforderlichenfalls mehrere Ausmündungsstellen geschaffen werden, nur wäre aus sanitären Rücksichten darauf zu achten, daß das Schmutzwasser nicht unmittelbar, sondern durch Röhren in die Mitte des Strombettes geleitet werde.

\* Steuerfaktion der Aktiengesellschaften. Der hauptstädtische Magistrat verlängerte den auf den 31. d.

in freundlichen Einkeln. Man ist, man trinkt, entweder was Küche und Keller des dasigen Wirthes zu geben vermögen, oder was die öconomische Haus-Frau für ihre Angehörigen zugerichtet und im Wagen oder auch zu Fuß mitgebracht hat. Angenehmer scheinen selbst die Gipfel der Bäume heute zu grünen, goldbestrahlter bilden die Häupter des Gebirges herab. Der Stadtmayorhof ist heute der König der Feste, und selbst des Saumfels und des Pester Stadtwaldchens stolzes Principat der Freudenpendung tritt an diesem Tage willig und bescheiden zurück. Nicht des Theaters liebende Vorstellungen, nicht das lebendige Gemälde der häufigen Brückenpassage, ja nicht einmal der Zauberort der Festungspromenade, wären vermögend, die Volksmenge zu fesseln, die sehnsüchtig und drängend durch alle Gänge und Pässe nach jener glückseligen Aue unaufhaltsam hinwagt, und vom frühen Morgen zum späten Abend aus behenden Nachbarstädten theilnimmt an dem Volksfeste. Daher kann ich den Bewohnern von Pest den oft geäußerten egoistischen Wunsch nicht verargen, daß dieser Stadtmayorhof über Berge und Donau hinaus gezaubert werden könnte: denn, trotz aller Anstrengung der fortgesetzten Baumpflanzungen im Pester Stadtwaldchen, ist, wenigstens für die jetzt lebende Generation, der Genuß von sonnenschützenden Laubgängen der Natur nicht abzuwingen, es müßten den Hunderttausenden von Gulden darauf verwendet werden.

Wo sind sie, die guten alten Zeiten, da der Ostermontag am Bloßberge und der erste Mai im Stadtmayorhof der Bevölkerung solch inenigens Amüsement bieten, den Lokalchronisten aber in solch erstarrtes Entzücken zu versetzen vermochten! Diese patriarchalisch einfachen, idyllischen Zeiten sind gewesen!

L. P.

anberaumten Termin zur Einreichung der Fassionen (Bilanzen) der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine bis zum 8. April l. J. Die als Grundlage der für das Jahr 1899 festzusetzenden Steuern dienenden Fassionen sind beim Steuerinspektor-Stellvertreter des IV. Bezirks (Mugarastraße Nr. 26, 2. Stock) einzureichen.

\* Gesundheitschädliches Eis. Der hauptstädtische Oberphysikus beantragte, die Eisgewinnung aus dem in hohem Grade infizirten Rätosbache zu unterjagen. Der Magistrat wies nun das Ingenieuramt an, in Betreff der Durchführung einer solchen Maßregel Vorschläge zu machen.

\* Aus der Windmayer-Stiftung für adeliche Waisenmädchen wurden zwei vakant gewordene Stipendien, je 80 fl. 18 kr., der Adrienne Gaspary und der Hilja Ströit zugesprochen.

\* Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogr. 48 bis 72 kr., Durchschnittspreis 60 kr., gereinigt I. fl. bis 3 fl. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 fl. 80 kr., Bratenfleisch, hinteres 60 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 68 kr., Suppenfleisch, I. Klasse 60 kr. bis 90 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 71 kr., Suppenfleisch, vorderes II. Kl. per Kilogr. 48 bis 90 kr., Durchschnittspreis 65 kr., Suppenfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogr. 48 bis 72 kr., Durchschnittspreis 55 kr., Durchschnittspreis des Vorderens und Hinterens 68 kr., Leber 30 kr. bis 60 kr., Milz 28 kr. bis 55 kr., Nieren 40 kr. bis 64 kr., Lunge 52 kr. bis 1 fl., Markthocher 20 kr. bis 52 kr. Büffel fleisch, hinteres 64 kr. bis 70 kr., vorderes 52 kr. bis 64 kr., andere Theile 30 kr. bis 48 kr. per Kilogramm.

Tagesneuigkeiten.  
„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 31. März.

\* Unsere heutige Weilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide und Mehlverkehr, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Studentin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Fimera.

\* Wetterbericht. Bei stürmischem, frostigem Nordwest hatten wir hier heute heiteres, trockenes Wetter, die Temperatur stieg bis 6 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht veränderliches, windiges und regnerisches Wetter, die Temperatur ist im Westen etwas gemüthlich, im Osten hingegen gestiegen. In Ungarn hat es insbesondere im Osten geregnet, das Wetter ist veränderlich und windig, das Thermometer verblieb fast überall auch Nachts über dem Gefrierpunkt. Es ist vorläufig noch unruhiges, veränderliches Wetter mit Regnen im Osten, später jedoch Ausheilung und Temperaturzunahme zu erwarten.

\* Aus dem Amtsblatt. Die Kammererwürde wurde dem Oberbuhldichter im Treneßner Komitat Georg Vietorich von Kovalecz verliehen. — Ernannt wurden: Anton Bolla, Unterrichtsamt in Budapest VIII.—X. Bezirksrichter, zum Bezirksrichter in Tapolca: Anton Galle, Ferdinand Bruner und Karl Petrásch zu Oberinspektoren, Franz Lauterbach zum Inspektor und Vinzenz Groher zum Ingenieur im Hofbauamt.

\* Ein demontirtes Gerücht. Aus Wien wird uns telegraphirt: „Das „N. N. T.“ bringt folgendes Entrefilet: „Seit kurzer Zeit circulirt in auswärtigen Blättern die Nachricht, der Monarch werde sich wieder vermählen. Wir haben dieselbe unerwähnt gelassen, weil wir keinen Augenblick darüber im Zweifel waren, daß es sich um eine völlig erfundene Ausstreuung handle. Die Richtigkeit dieser Annahme wird auch dadurch bestätigt, daß das Gerücht von zuständiger Stelle nicht einmal eines Dementis gewürdigt worden ist. Dies veranlaßt uns auch, von den weiteren Ausbreitungen keine Notiz zu nehmen, mit denen der publizistische Matsch das von Haus aus falsche Gerücht ausgestattet, welches zu reproduzieren uns die Ehrfurcht vor dem Monarchen verbietet und auch Anderen verbieten sollte.“

\* Erzherzog Ernst. Aus Arcot telegraphirt man: In dem Befinden des Erzherzogs Ernst ist eine entschiedene, zu den besten Hoffnungen berechtigte Besserung eingetreten. Erzherzog Alainer beabsichtigt abzureisen.

\* Charfreitag. Mit gewohnter Pietät wurde das heutige große Fest der Christenheit in der Hauptstadt begangen.

Sowohl in den katholischen als in den protestantischen Kirchen wohnte den Gottesdiensten eine zahlreiche Menge bei, welche den Predigten andächtig lauschte. In der Mathiaskirche wurde um 9 Uhr Vormittags eine Trauermesse gelesen, welche Kardinal-Hilfsprimas Klaus Bapary unter Aufsicht seiner Hofkapelle und des hauptstädtischen Aleris pontificirte. Nach der Trauerzeremonie wurde das Altar-

sakrament zu Grabe getragen. Das heilige Grab war herrlich geschmückt. Sodann hielt der Jesuitenpater Domenico eine ergreifende Predigt. Der Kirchenchor brachte Kirchengesänge von Palestrina und Palestrina zum Vortrage. Schon seitlich Nachmittags begann die Wallfahrt zu den heiligen Gräbern, von denen das der Innerstädter Kirche, der Serviten, Garnisons-, Franziskanerkirche in besonderem Schmucke prangten. Bei den Gräbern verließen Soldaten, Komitatsbajulanten oder Polizisten die Ehrenwache. Auch die Kalvarien auf der Beamtenkolonie und in Ofen errenten sich eines lebhaften Besuchs.

\* Personalnachrichten. Hector Baltazzi, der seit mehreren Wochen in Wien krank daniederlag, ist so weit hergestellt, daß er gestern das Bett verlassen konnte. — An Stelle des bisherigen Chefredakteurs der „Münchener neuesten Nachrichten“, Regierungsraths Burkart, der seine Stelle niederlegte, hat der frühere Dozent an der Universität Heidelberg, Professor Paul Samassa die Leitung des Blattes übernommen.

\* Avancement bei der hauptstädtischen Polizei. Die Osterfeierstage haben der hauptstädtischen Polizei eine angenehme Ueberraschung gebracht; aus dem Ministerium langte gestern eine Liste mit zahlreichen Avancements herab, die wir im Folgenden mittheilen:

Zu Stadthauptleuten avancirten die Konzipisten Nikolaus Nöden und Alexander Nutner; zu Konzipisten die Hilfskonzipisten Dr. Eugen Marinovich, Bela Masady und Dr. Ladislav Radai; zu Hilfskonzipisten: Bela Toscano, Nikolaus Török und Karl Nagay; zu Kammlisten: Samuel Drosch, Julius Kerepessy, Julius Kuliffay und Bela Szentkiralyi; zu Praktikanten: Karl Bertlen und Emerich Darvasi. In eine höhere Gehaltsklasse rückten vor: Polizei-Reduktionsrath Joseph Gollak, Polizeirath Albert Szombatsaly, die Polizeihauptleute Julius Kolozsvary, Bela Beregi und Dr. Annius Diner, die Hilfskonzipisten Franz Schobert, Daniel Seguss und Karl Czerjessy, Hilfskanzlist Georg Semetana, Kanzlist Bela Kubesch und Hilfsämter-Beamter Bela Barajsi. Ferner wurde Konzipist Guon Brinca mit der Vertretung des Bezirkshauptmanns im X. Bezirk betraut.

\* Verschiebung des Tabakgassen-Tempels. Zugleich mit den großangelegten baulichen Veränderungen, deren Schauplatz gegenwärtig unsere Metropole ist, tauchen in jüngster Zeit häufig Uebersiedlungs-Projekte nach amerikanischem Muster auf. Ein unläugbar interessantes derartiges Projekt, das aber schwerlich zum Gegenstande von Perisoden Unterhandlungen dienen wird, für dessen Ausführung also wenig oder gar keine Wahrscheinlichkeit forciert ist, dasjenige, welches der hiesige Architekt A. Krumholz der Pester isr. Kultusgemeinde vorgelegt. Es handelt sich um die von Herrn Krumholz offerirte Verschiebung der Synagoge in der Tabakgasse, wodurch der schöne, aber gegenwärtig zwischen den Nachbarbauten eingeklemmte Tempel freigelegt und seine Seitenfront in die gerade Linie der neu zu eröffnenden, verlängerten Wesselenyigasse kommen sollte. Wir entnehmen dem uns vorliegenden diesbezüglichen Memorandum des Architekten Folgendes:

Die Fortschritte der Technik gestatten es, selbst die größten und schwersten Gebäude, ohne daß dieselben den geringsten Schaden erleiden, auf weite Strecken fortzubewegen, oder sie zu heben. Wie aus dem Projekte ersichtlich ist, soll das Tempelgebäude von seinem demaligen Plage 317 Meter, und zwar an die Straßenfront der neuen Wesselenyigasse geschoben werden. Der freigeordnete Raum an der alten Tempelstelle würde zu einem Bauplatz im Ausmaße von circa 674 Quadratlastern benützt werden können, welcher durch eine 15 Meter breite Straße vom Tempel getrennt ist. Solcherart würde der Tempel rechts und links von zwei gleich breiten Straßen eingeschlossen, und wird überdies circa 246 Meter von der Tabakgasse zurückstehen. Diese Einrichtung, welche ein außerordentlich günstiges und effektvolles Bild des Tempels gibt und ihn gleichsam in einer Umrahmung erscheinen läßt, würde denselben in imponirender Weise in seiner vollen architektonischen Schönheit zur Geltung bringen. Die beiden Seitenflügel vor dem Tempel in der Tabakgasse werden selbstverständlich zu demoliren sein. Die Verkehrsverhältnisse, welche demaligen bei großen Auffahrten sehr störend sind, werden durch die Neuanlagen in günstiger Weise geregelt, da eine bequeme Vorfahrt und gute Wagenanstellung erzielt wird. Die Kosten der Verschiebung des Tempelgebäudes auf circa 32 Meter werden mit 126,000 fl. berechnet; es würde bei Aufstellung dieser Summe jedoch auf die Hebung des ganzen Baues um 1 Meter Rücksicht genommen, da der Tempel ohne Hebung zwischen den Fronten der vierstöckigen Ansbauten ein zu niederes Aussehen haben würde. Zu diesen Kosten der Verschiebung treten dann noch die Ausgaben für die Neuordnung sowie den Anbau eines 1 Meter hohen Steinsockels, dann die Neuherstellung des Tempelfußbodens und die provisorische Anlage eines hölzernen Fußbodens, um während der Verschiebung Gottesdienst abhalten und den Tempel ungeschädigt benützen zu können. Auch ist im Projekte der Neubau einer Apsis an der Rückseite, sowie einer Loggia vor dem Hauptportale mit großen Freitreppen geplant. Die Kosten für die Neuordnung in Portland-Cement-Mauerwerk würde sich auf circa 19,000 fl. stellen, so zwar, daß die eigentliche Gesamt-Kostensumme der Verschiebung mit 145,000 fl. berechnet werden kann. Für die Arbeiten der Verschiebung kommen nachfolgende Bestimmungen zur Geltung: Von den Unternehmern wird eine Kaution nach Uebersicht mit dem Gemeindevorstand der Pester isr. Kultusgemeinde, und zwar bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank, der ungarischen Eskompte- und Wechselbank oder Pester ungarischen Kommerzbank deponirt. Als Termin für die Dauer der Verschiebung werden

90 bis 120 Tage festgesetzt; längstens binnen 50 Tagen nach Vertragsabschluss wird mit den Arbeiten begonnen.

Während der Verschiebung kann, insofern die Kultusgemeinde einen provisorischen hölzernen Fußboden herstellen läßt, der Tempel ungehindert für die religiösen Handlungen benutzt werden.

Reisepost. Aus Deutschland ist jüngst Jochen Morton in Kapoktas-Meyer eingetroffen. Er wird in der Rátköfer Steeplechase Baron Plekger's „Bignola“ reiten.

Religionswechsel. Aus Brúy wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen sind hier 28 Personen zum Protestantismus übergetreten.

Ein seltsamer Zwischenfall ereignete sich dieser Tage im Londoner Prince's Theatre. Nach der Vorstellung des sensationellen Dramas „Woman and Wine“ („Weiber und Wein“) erhob sich ein im Park sitzender Geistlicher und hielt eine Ansprache an das Publikum.

Gebete für die Gesundheit des Papstes. Der Csánáder Bischof Alexander Dessewffy hat in seinem aus Anlaß der Osterfeiertage erlassenen Hirtenbriefe die Geistlichkeit aufgefordert, nach jeder heiligen Messe ein Gebet für die Gesundung des Papstes zu verrichten.

Ein Pfarrer als Lebemann. In der gestrigen Sitzung des Patronatsausschusses der Preshburger autonomen röm.-kath. Kultusgemeinde kamen die unlauteren Manipulationen des Pfarrers Vinzenz Pavlicsek zur Sprache.

Die Wahlen in der Budapester Advokatenkammer. Heute Mittags 12 Uhr fand der letzte Akt der Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer statt: die Verkündung des Wahlergebnisses.

Der Sozialistenkongress. Die sozialdemokratischen Arbeiter halten bekanntlich am 2. und 3. April in Budapest einen Kongress ab, in welchem nach Entgegennahme des Berichtes der Parteileitung über die Organisation und Presse, die Arbeiterschutzesetze, über die volkswirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Ungarns und über die ungarländische Arbeiterbewegung berathen werden soll.

Ein suspendirter Oberstadthauptmann. Wie aus Szeregowitz gemeldet wird, nahm Obergespan Andor Vadnay in der städtischen Kasse und in der Gehabung der Oberstadthauptmannschaft eine Skontrierung vor.

Selbstmord. Der Tagelöhner Joseph Schöck, auf dem Allgäuer Nr. 8108 wohnhaft, lebte seit einem Jahre mit der Tagelöhnerin Frau Franz Gebel geb. Naja Marzi in gemeinsamer Haushaltung.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

Der. Gottesdienst. Die Seelengedächtnisfeier (Gastora) wird am 2. April d. J. im israelitischen Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes (Gastkoma) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Messag-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt; in der Synagoge Nombadgasse gelegentlich des um 6 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes und bei dem um 9 und halb 12 Uhr beginnenden Gottesdiensten abgehalten.

Aus dem Vereinsleben. Der Landessverein der ungarischen Zeichen-Projektoren hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Ludwig Rauscher seine Generalversammlung. Sekretär Ludwig Hochreiter legte den Jahresbericht und Kassier Ernst Lányi den Rechenbericht vor.

Correspondenz weiß zu melden, daß sich in der sozialdemokratischen Parteileitung eine Spaltung vollzogen und daß eine starke Gruppe der oppositionellen Sozialisten beim diesjährigen Kongresse auftreten werde.

Wandererversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher. Der Centralausschuß hielt gestern unter Vorsitz des Ministerialraths Kornel Chuzer eine Sitzung, zu welcher auch die Funktionäre der heurigen in Szabadka abzuhaltenen Wandererversammlung erschienen waren.

Nach einer Begrüßungsansprache an die Funktionäre leitete Vorsitzender dem Ausschusse seine Anträge bezüglich der Zeit und der Modalitäten der Wandererversammlung vor. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß die heurige Wandererversammlung vom 26. bis 31. August abgehalten werden solle.

Eine Schnurrbartgeschichte. Wie der Chinese auf seinen Jopf, so ist jeder gute Ungar stolz auf seinen Schnurrbart. Den hegt und pflegt er mit rührender Liebe, und diesem Kultus ist es zu verdanken, daß die ungarische Bartwuchsindustrie einen so mächtigen und von der ganzen Welt angestaunten Aufschwung genommen hat.

Internationaler Kinderwaisenkongress. Die jüdische Sektion des internationalen Kinderwaisenkongresses hielt gestern eine Sitzung, in welcher an Stelle des mit dem Tode abgegangenen Karl Semegi Kurialrichter Dr. Franz Székely zum Präsidenten gewählt wurde.

Ein suspendirter Oberstadthauptmann. Wie aus Szeregowitz gemeldet wird, nahm Obergespan Andor Vadnay in der städtischen Kasse und in der Gehabung der Oberstadthauptmannschaft eine Skontrierung vor.

Selbstmord. Der Tagelöhner Joseph Schöck, auf dem Allgäuer Nr. 8108 wohnhaft, lebte seit einem Jahre mit der Tagelöhnerin Frau Franz Gebel geb. Naja Marzi in gemeinsamer Haushaltung.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

Der. Gottesdienst. Die Seelengedächtnisfeier (Gastora) wird am 2. April d. J. im israelitischen Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes (Gastkoma) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Messag-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt; in der Synagoge Nombadgasse gelegentlich des um 6 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes und bei dem um 9 und halb 12 Uhr beginnenden Gottesdiensten abgehalten.

Aus dem Vereinsleben. Der Landessverein der ungarischen Zeichen-Projektoren hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Ludwig Rauscher seine Generalversammlung. Sekretär Ludwig Hochreiter legte den Jahresbericht und Kassier Ernst Lányi den Rechenbericht vor.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

Der. Gottesdienst. Die Seelengedächtnisfeier (Gastora) wird am 2. April d. J. im israelitischen Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes (Gastkoma) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Messag-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt; in der Synagoge Nombadgasse gelegentlich des um 6 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes und bei dem um 9 und halb 12 Uhr beginnenden Gottesdiensten abgehalten.

Aus dem Vereinsleben. Der Landessverein der ungarischen Zeichen-Projektoren hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Ludwig Rauscher seine Generalversammlung. Sekretär Ludwig Hochreiter legte den Jahresbericht und Kassier Ernst Lányi den Rechenbericht vor.

seinen Kopf ab und stürzte todt zu Boden. Der Leichnam wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

Die Schwabenerger Zahnradbahn, welche wegen eingetretenen Schneeealles ihren Zugverkehr einstellen mußte, wird am 1. April den Verkehr wieder eröffnen.

Ungarisches Dorffest in London. Aus London meldet man: Die Arrangements dieses Festes, welches am 27., 28. und 29. April in den Portman Rooms, Baker Street, stattfinden wird, sind nahezu vollendet und der Plan zur Errichtung des ungarischen Dorfes ist dem Londoner County Council unterbreitet worden.

Spenden. Für die arme, mit fünf Kindern zurückgebliebene Witwe B. L. sandte man uns 10 fl. ein, als von Mr. Charley Pfeiffer für ein Niggerlied gesendet. — Als Kranzabgabe für weil. Frau Regine Buchs sand uns von Frau Julie Droßlan für das Waisenhaus 10 fl. zugegangen.

Das Münchner Hofbräu feierte heute seinen Einzug nach unserer Hauptstadt in ebenso feierlicher als auffälliger Weise. Die Wagen waren mit je vier Pferden bespannt, der vorderste überdies besetzt.

Das Geständniß des Selbstmörders. Aus Szeregowitz wird berichtet: Im hiesigen „Hotel Central“ versuchte sich am 24. d. ein junger Mann, der sich Stanislaus Dolinski, Höherer der Theologie in Przemysl, nannte, mit Strchnin zu vergiften.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

Der. Gottesdienst. Die Seelengedächtnisfeier (Gastora) wird am 2. April d. J. im israelitischen Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes (Gastkoma) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Messag-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt; in der Synagoge Nombadgasse gelegentlich des um 6 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes und bei dem um 9 und halb 12 Uhr beginnenden Gottesdiensten abgehalten.

Aus dem Vereinsleben. Der Landessverein der ungarischen Zeichen-Projektoren hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Ludwig Rauscher seine Generalversammlung. Sekretär Ludwig Hochreiter legte den Jahresbericht und Kassier Ernst Lányi den Rechenbericht vor.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

Der. Gottesdienst. Die Seelengedächtnisfeier (Gastora) wird am 2. April d. J. im israelitischen Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes (Gastkoma) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Messag-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt; in der Synagoge Nombadgasse gelegentlich des um 6 Uhr beginnenden Frühgottesdienstes und bei dem um 9 und halb 12 Uhr beginnenden Gottesdiensten abgehalten.

Aus dem Vereinsleben. Der Landessverein der ungarischen Zeichen-Projektoren hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Ludwig Rauscher seine Generalversammlung. Sekretär Ludwig Hochreiter legte den Jahresbericht und Kassier Ernst Lányi den Rechenbericht vor.

Die italienischen Postämter pflegen die telegraphisch angewiesenen Summen nicht auszugeben, wenn der Adressat sich bloß mit seinem Meißelpass legitimiren will, da mit falschen oder gestohlenen Meißelpässen bereits viele Mißbräuche getrieben wurden.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Die Oberstadthauptmannschaft wird von zahlreichen Gastwirthen mit Gesuchen um Verlängerung der Sperrstunde für einzelne Lokalitäten bestürmt.

mitglieder wurden wiedergewählt. Hierauf hielt der Redakteur des Nachorgans des Vereins Gabriel Szinte einen interessanten Vortrag. Nach der Generalversammlung fand ein gemeinschaftliches Souper statt.

Der schlagfertige Direktor. Eine selbst für englische Theaterverhältnisse etwas starke Szene spielte sich im Londoner Prince of Wales-Theater gelegentlich der Premiere eines neuen Stückes ab. Die überreizte Claque hatte es sich nicht nehmen lassen, zwei sehr schlechte Akte mit unverdienten Beifallsbezeugungen zu überschütten. Dagegen protestirte das Publikum nun so heftig, daß ein erbitterter Kampf entstand, eine Schlacht, die schließlich damit endete, daß der Direktor vor der Rampe erschien. Dieser aber ließ sich mit vor Wuth bebender Stimme zu folgender Rede hinreißen: „Ich habe Ihnen ein gutes Stück vorgelegt. Diejenigen, denen es nicht gefällt, können ja gehen und verlieren nichts als das Geld, das sie für ihren Platz ausgelegt haben. Wer mein Stück aber durchfallen läßt, schädigt mich um ganz andere Summen, um das viele Geld, das ich für die Ausstattung ausgegeben habe. Diese Herrschaften wollen freundlichst auf die Bühne kommen; so stark sie sind, ich bin ihnen ein gewachsen.“ Sprach's und schürzte kampfbereit eine Kemer hoch. Das Publikum folgte natürlich der freundlichen Einladung nicht; es wird wohl auch künftig diesem Theater gegenüber einige Zurückhaltung bewahren und es sich überlegen, ob man einen Mufentempel noch besuchen kann, in dem man, so Einem das gebotene Stück mißfällt, zum Ringkampf mit dem Direktor aufgefordert wird.

Die Gattin Tolstois. Wie Graf Tolstoi über Liebe und Ehe denkt, hat er oft in seinen Schriften, am schärfsten wohl in der viel bewunderten und viel verlästerten „Kreutzer-Sonate“ ausgesprochen. Einen verführenden Gegensatz gegen diese pessimistische Doktrin bietet das Familienleben des russischen Dichters, in welches Neufierungen seiner Frau, die sie kürzlich einem Besucher, einem Mitarbeiter der „Nov. Wr.“, gegenüber that, interessante Einblicke gewährt.

„Ich für mich allein“, gestand bescheiden Gräfin Sophie Andrejewna, „bin nichts, um nichts besser als jede andere Frau unseres großen Volkes. Erst durch den Grafen bin ich etwas, als sein Weib, die Mutter seiner Kinder. Das ist mein ganzer Stolz. Seit meiner frühesten Kindheit klebt mein Leben gleichmäßig dahin. Als ich den Grafen geheiratet habe, war ich noch ziemlich jung, kaum achtzehn Jahre alt. Er war mir nie vorher ein Fremder gewesen, ich kannte ihn seit meiner frühesten Kindheit. Als ich zur Welt kam, war er bereits sechzehn Jahre alt, meine Mutter war nur um zwei Jahre älter als er. Er verkehrte sehr gern und sehr viel in unserem Hause, hat mich in des Wortes wahrstem Sinne auf den Händen getragen und mit mir gespielt, gelacht und herumgetanzt, wenn ich mißmüthig war. Ich wuchs heran und ebenso wuchs seine Liebe zu mir. Als ich achtzehn Jahre alt wurde, begehrte er mich zur Frau — hatte er mich doch für sich erzoget. Jetzt sind's sechsunddreißig Jahre her. Manche Menschen, die das nicht begreifen, sprechen recht eigenartig über unser Familienleben. Wahrscheinlich, sie haben keine Ahnung von unserem stillen, freundigen Glück, sie wissen nichts von der zärtlichsten Liebe, die uns aneinander fettet. Wer aber in unseren Kreis eindringen konnte, der mußte mit uns sich freuen, Antheil nehmen an diesem Glück. Man muß eben den Grafen nur verstehen wollen und können. Seine Ideen sind so rein, so erhaben, so hoch über allem Gemeinen im Menschen. Man versteht ihn nicht überall, das ist traurig für ihn — aber er blüht mit Zuversicht der neuen Zeit entgegen. Oft geht es mir selbst so, daß ich unglücklich werde; heute glaube ich, seine Gedanken erfassen zu können, morgen rasen Stürme des Zweifels in mir, und ich stehe vor hangen, qualvollen Räthseln. Ich sehe ihn kämpfen für seine Ideen, und ich fürchte, er verblutet nutzlos... War dies nicht von jeher das Los des Guten und Gerechten? Trotzdem halte ich in heiliger Ehen und unansprechlicher Verehrung zu meinem Manne, dem ich wie meinen Kindern mein ganzes Leben widme. Wenn der Graf nicht an seiner Seite hat, ist er unglücklich und ich bin krank. Mein Mann ist Vegetarianer strengster Observanz; ich könnte für mich eine eigene Küche führen, aber ich ordne mich gern ihm unter, wenn mir's auch manchmal Opfer kostet. Die meiste Zeit unseres Lebens verbringen wir in Kasno Poljane, der Winter feht uns in Moskau. Da verlassen wir die geliebte Scholle, um in der Stadt den gesellschaftlichen Pflichten nachzukommen. Wir haben eine ganze Menge lieber Freunde. Mein Mann ist ja ein geborener Moskauer; dort hat er die ersten Anregungen empfangen, dort hat er gelebt, dort seine ersten Arbeiten veröffentlicht. Dort sind auch meine Kinder zur Welt gekommen; ich habe einige von ihnen selbst genährt. Mein erstes Kind starb mir im Alter von sieben Jahren. Ich dachte vor Schmerz vergehen zu müssen. Zwei ganze Tage lag ich in Thränen aufgelöst, unfähig zu sprechen. Ueberall sah ich nur das geliebte, süße Kind, sah seine trauen Augen, hörte sein Stimmchen nach mir rufen. Ich aber lief davon, weit in den Wald, um vor mir selbst zu fliehen. Ach, es war eine schreckliche, eine unglückselige Zeit. Tage vergingen, ich konnte meine Fassung nicht wiederfinden. Alle ängstigten sich um mich — man fürchtete, ich würde den Verstand verlieren!“ — „Und der Graf?“ — „Mein Mann? Er litt unglücklich. Er wurde an diesem Tage alt — aber er trug das Weh in einem stillen Schmerz, der meine Seele zermalmete. Später, viel später fand er Worte des Trostes für mich. Er bewegte mein Herz, milde, sanft und so unendlich gültig. Solche Worte hatte ich noch nie vorher gehört. Er hat meine Seele gerettet.“ Während dieses Gesprächs trat der Graf ins Zimmer, mit ihm sein vierzehnjähriges Töchterchen, ein Bild der Gesundheit. In lebenswür-

digster Weise mungte sich dann auch der Graf ins Gespräch, wobei er sich auf seine Tochter wies und erklärte: „Nicht wahr, die Kleine sieht prächtig aus? Sie ist Vegetarianerin, sehen Sie sich nur diese Wangen an: Milch und Blut!“

Nacht Duell. Der Hilfsredakteur des „Pesti Napló“ Eugen Gallovich tritt morgen eine einjährige Gefängnißstrafe an. Er wurde ursprünglich wegen acht Duellen zu zwei Jahren Staatsgefängniß verurtheilt, welche Strafe von der zweiten Instanz auf ein Jahr Staatsgefängniß herabgesetzt wurde.

Rußland und seine „Quäker“. Man schreibt aus London, 25. März:

Die „Daily News“ sind das einzige Londoner Blatt, das für die Friedensagitation lebhaft ins Zeug ging, und es ist eine eigenthümliche Ironie der Umstände, daß nun gerade dieses Blatt ein charakteristisches Interview mit einem Führer der Dschoborzen veröffentlicht, der eben vierhundert seiner Glaubensgenossen nach Kanada gebracht hat und nun nach Rußland zurückkehrt, um noch ein paar tausend zu holen. Die Dschoborzen sind, was man hier Tolstoianer heißen würde, d. h. Leute, die, wie ihr Führer es definiert, „vor Allem an Frieden glauben und die lieber Alles erdulden wollen, als Soldat werden“. Im friedliebenden Rußland war natürlich für solche Leute kein Platz; man ließ sie aber erst ziehen, als auch die arbeitslose Verfolgung an ihrem heroischen, passiven Widerstand gescheitert war. Ich reproduziere aus dem interessanten Interview folgende charakteristische Stelle: „Was halten Sie von der Friedensbotschaft des Czaren?“ — „Ich kann zu seinem Restrikt nicht viel Vertrauen haben, wenn ich den friedlichen und friedliebenden Theil seiner Unterthanen verfolgt und herabstößt, wie das die Dschoborzen durch die russische Regierung wurden.“ — „Aber hat die Verfolgung seit dem Erlaß des Restripts nicht nachgelassen?“ — „Die einzige Konzeption, die uns gemacht wurde, kam vor seinem Erlaß. Erst Februar des letzten Jahres wurde uns die Auswanderung gestattet. Als die Regierung fand, daß sie uns weder durch Gefängniß, Verbanung oder Tod zum Militärdienst zwingen könne, sagte sie, wir könnten gehen. Das ist Alles, was wir wünschen. Friedensbotschaft oder nicht, bevor wir Alle fort sind, gibt es für uns keine Sicherheit in Rußland. Wenn ich nach dem Schwarzen Meer zurückkehre, sollte mich's nicht wundern, wenn man mir das Landen verbietet. In diesem Falle werde ich an Bord des Schiffes bleiben und von hier aus die Einschiffung von weiteren sehtausend unserer Leute überwachen.“ — „Glauben Sie, daß der Czar wirklich zum Frieden bekehrt ist?“ — „Das mag sein, aber er ist durch seine Minister gebunden. Wir hoffen wenigstens, daß es so ist. Aber unsere Leute in Rußland denken und sprechen nie von dem Czaren. Sie werden von den Behörden so von allen Seiten bebrängt, so schlecht behandelt, daß es ihre ganze Energie in Anspruch nimmt, das nackte Leben zu fristen, bis wir sie nach Kanada nehmen können.“

Familien-Nachricht.

Herr Samuel Schwarz, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Florentina, der lebenswürdigen Tochter Sr. Ehrwürden Herrn Sigmund Soffer, Rabbiner in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. März. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolois, Scharlach 6, Malaria 22, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 6, Trachoma, Ovarienentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung. Kranke in dem Krankenhaus 2284, im Johanneshospital 587. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbekannte Wohnung 1. Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmtractat 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Scharlach 1, Blattern 1, Malaria 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Variolois 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Chrenbrühenentzündung, Gehirnentzündung, Influenza, sonstige Krankheiten 11.

Kriegner'scher Reparatur gegen Gicht und Rheumatismus! Per Flasche 1 fl., kleine Flasche 50 kr. Im Krankenhaus wurde in 129 Fällen von 136 Heilung erzielt. Hauptdepot: Kronen-Apothek, Budapest, Galvinylat.

Zur Beachtung der vornehmen Damen. Die geschmackvollsten englischen Damenkostüme werden im eigenen Atelier der engl. Damen- und Herren-Schneider Schueler u. Rozina, Budapest, „Hotel Royal“, verfertigt.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Wie gewöhnlich vor den Osterfeiertagen hat der Fremdenverkehr in dieser Woche abgenommen und sind Hotels zumeist nur mittelmäßig besetzt. Die abnormen Witterungsverhältnisse hemmen die kräftigere Entwicklung des Wintertourismus. In Folge des milden Winters war das Winterlagergeschäft ungewöhnlich schwach und die seit zwölf Tagen eingetretene und andauernd kalte und stürmische Witterung hat das bereits begonnene Frühjahrslagergeschäft ins Stocken gebracht. Das Ostergeschäft in Mode- und Buchgeschäften ist diesmal besonders schwach. In Schnittwaaren ist flugirender Verkehr, und auch in Damenmodegeschäften, sowie bei Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmachern war das Ostergeschäft noch selten so schwach wie diesmal. In Glaswaaren, sowie in Kochgeschirr war etwas besserer Verkehr. Galanteriewaaren-geschäfte und Zuderbäder haben in speziellen Oster-

artikeln noch geringe Nachfrage, welche sich jedoch von morgen ab bessern dürfte. Bei Kürschnern hat das bereits im Zuge gewesene Aufbewahrungsgeschäft nach kaum dreitägiger Dauer rapid aufgehört und wurden bereits deponirt gewesene Pelzkleider wieder abgeholt. In Anstands- und Furlarten ist ziemlich reager Verkehr und auch Buchbinder sind befriedigend in Anspruch genommen. In Werkzeugeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Tapezierern, Tischlern, Drechsler, Decken- und Matrasenmachern, Polamentirern, Bürstenbindern und Korbmachern ist der Geschäftsgang zumeist schwach. Einzelne Wandschloffer, Antiquarier, Zimmermaler und Spengler haben mäßige Aufträge. Der kalten Witterung wegen wurden bei Meubanten die Arbeiten teilweise eingestellt.

Die Dreyfus-Affairen.

Der Bericht der Strafkammer.

Paris, 31. März. Der „Figaro“ beginnt heute die Publikation des Verdicts und der Untersuchungsprotokolle der Kriminalkammer des Kassationshofes. Die heutige Publikation enthält die ersten Seiten des ersten Bandes der Enquete und umfaßt acht Seiten des „Figaro“. Die ersten Kapitel beschäftigen sich ausschließlich mit Esterházy und den Thatfachen, die ihn im August 1898 vor den Untersuchungsath brachten. Es werden publizirt erstens der Bericht des Obersten Kerdrain über die Esterházy zur Last gelegten Thaten; zweitens das Protokoll der zwei Sitzungen des Untersuchungsathes vom 24. und 27. August 1898; drittens das Begleitsschreiben, womit der damalige Militärgouverneur von Paris, General Zurlinden, dem Kriegsminister das Dossier des Untersuchungsathes, vor welchem Esterházy erschienen war, übermittelte. Sämmtliche Auslagen sind stenographisch aufgenommen und von den Zeugen unterzeichnet.

Der Bericht des Obersten Kerdrain an den Conseil d'Enquete über Esterházy läßt zunächst Esterházy's Carrière Revue passiren, bezeichnet dessen frühere Konduitenliste im Allgemeinen als gut, hebt aber eine Eintragung vom Juli 1896 hervor, welche lautet: „Wird nur zu Spezialdiensten verwendet, zu denen er aber nicht seine frühere Craktheit mitzubringen scheint. Ueberdies scheint Esterházy seit seinem Pariser Aufenthalt eine etwas krause Craktheit zu führen. Sind hieran Familienzwistigkeiten oder vielleicht Geldschwierigkeiten schuld? Es scheint jedenfalls, daß sich in Esterházy's Privatleben eine bedeutende Aenderung vollzogen hat.“ Der Bericht streift das Erscheinen Esterházy's vor dem Kriegsgerichte und geht nun zur Prüfung der seither enthüllten Thatfachen, die gegen Esterházy vorliegen, über, welche Gegenstand vorliegender Disziplinaruntersuchung bilden. Zunächst die Briefe Esterházy's an Madame de Boulangy von 1882, 1883 und 1884. Es sind dies (sagt Kerdrain) offenbar die Rekriminationen eines unzufriedenen frondirenden Offiziers, welcher den ihm gebührenden Lohn sich vorenthalten sieht. Aber das sei keine Entschuldigung für eine solche disziplinarwidrige Sprache. (Es sind dies die Mlanenbriefe etc.) Weiters citirt Kerdrain Esterházy's Briefe an Faure vom Oktober und November 1897. Auch diese seien disziplinarwidrig, wenngleich Esterházy sich in großer Aufregung befunden haben mag. Desgleichen seien Esterházy's Dixi-Artikel in der „Libre Parole“ Disziplinarvergehen.

„Noch kürzlich“, fährt Kerdrain fort, „versuchte Esterházy in einer ihm gewährten Unterredung mit dem Generalkommandanten des Seine-Departements mit unaufrichtigen Mitteln auf seine Chefs einen Druck auszuüben. Drei Tage später, am 8. Juli 1898, sprach er hierüber in einem Briefe sein Bedauern aus und schwor, sich der kompromittirenden Papiere, welche er in Händen hätte, nicht zu bedienen.“ Oberst Kerdrain unterzieht nun auf Grund eines Polizeiberichts an den Kriegsminister und auf Grund von Briefen Esterházy's das Privatleben Esterházy's einer eingehenden Prüfung. Sein Verhältniß mit Madame Bay, die ein Appartement im Hause 49 der Rue Douai innehatte, das unter ihrem Namen gemiethet war, wird nun gestreift und dem Conseil überlassen, dies zu würdigen. „In einem anderen Polizeibericht“, heißt es in dem Berichte Kerdrain's, „von sehr ernster Natur wird Esterházy beschuldigt, sich dazu hergegeben zu haben, für 3000 Francs eine Gelegenheitsmacherin zu kommandiren, welche in der Nähe des Bahnhofes St. Lazare ein „Maison de Rendezvous“ hielt. Esterházy nannte sich da anfangs Rohan-Chabot und erst später mit seinem wahren Namen. Im gegebenen Momente machte die Gelegenheitsmacherin ihrem, wie sie ihn nannte, Associe von der präfabren Lage ihres Geschäfts Mittheilung, worauf Esterházy ihr vorstulug, sie möge gegen gewisse Entlohnung für seinen einundzwanzigjährigen Knecht eine reiche Partie finden. Sein Knecht wohnte in Bordeaux. Die Gelegenheitsmacherin setzte ihn mit dem Beirathsgenoten Roussel in Verbindung, der eine junge reiche Witwe auf dem Lager hatte. Dieser Roussel soll Briefe von Esterházy besitzen.“

Im Polizei-Dossier finden sich ferner Phot-

graphien von drei Briefen Esterházy's an den Heirath-Agenten...

Paris, 31. März. Das Dossier, mit dessen Publikation der „Figaro“ heute begann...

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) Trujandre von der „Libre Parole“ stellt die Korrektheit seiner im „Figaro“ reproduzierten Aussage...

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.) Nach dem Protokoll über die Sitzungen des Untersuchungsrates vom 24. und 27. August 1898...

Paris, 31. März. Ministerpräsident Dupuy ordnete eine Untersuchung an, um festzustellen, wie die Redaktion des „Figaro“ in den Besitz des Untersuchungsdoziers in der Affaire Dreyfus gelangte.

Paris, 31. März. Außer Lemaitre wurde auch Baron Legoux, der Präsident des plebiscitären Komitees, vor das Suchtpolizeigerechtigt verwiesen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Se. Majestät hat dem Porträtmaler Leopold Horowitz das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

\* Im Ungarischen Theater gelangt als nächste Novität Emil Mátai's einaktige Posse „Robinsonok“ mit folgender Rollenvertheilung zur Aufführung: Hamilton — Desjery, Willy — Rózsahégyi, Kleptós — Mátra, Olympia — Emilie Ráskai, Polndor — Furedi, Selene — Janka Aranyos, Salage — Etel Láng, Euphronie — Anna Varga, Sophronie — Julieta Horvátb.

\* Im Sommertheater im Stadtmarkt finden an den beiden Osterfesttagen je zwei Vorstellungen statt.

\* Ostermontag, Nachmittags 3 Uhr, findet die Eröffnung des Landeville-Theaters (Dalos színház) statt.

\* Frau Pálmai ist von einer Erholungsreise aus Nagya wieder in Wien eingetroffen und wird Mitte dieses Monats an mehreren Abenden in Graz und Brünn gastiren.

pester Volkstheater für den Herbst liegt wie ein Wiener Blatt meldet — Frau Pálmai vor.

\* In Urad wird am 8. April der 70. Geburtstag des Chormeisters der Trader Sr. Gemeinde Adolf Grünzweig in feierlicher Weise begangen werden.

\* Ueber den Inhalt von Sardou's neuen „Rohespierre“, der im April in London seine erste Aufführung erleben wird, macht der „B. W. C.“ einige Angaben.

\* Das Nenele in dem Wettkampfe um die Mittel, Theater zu füllen, hat der Direktor des Théâtre de la République in Paris gefunden.

Verfreuung, für welche der Bräunerationpreis von 1 fl. 50 kr. per Quartal gewiß nicht zu viel sein dürfte.

\* „Az Én Ujságom“, das Herz und Gemüth der kleinen Welt erfreuende Blättchen Ludwig Bócs's, rüftet sich mit verdoppelter Kraftanstrengung, um den großen Anprüchen seines „kleinen“ Feuilletons auch im neuen Quartal gebührend Rechnung zu tragen.

\* Das eben ausgegebene Aprilheft der von Joseph Hevesi trefflich redigirten Monatschrift „Magyar Szalon“ zeichnet sich durch reichhaltigen Text und viele schöne Illustrationen aus.

Offener Sprechsaal.\*

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die

Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet

Harntreibende Wirkung.

Leichte Verdaulichkeit. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten & bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Hauptniederlage bei

Herrn L. ÉDESKUTY, BUDAPEST

kais. u. kgl. und kgl. serb. Hoflieferant

Gelb Fanny,

Reitmann József,

Budapest,

Jegyesek. 100780

Paula Steiner,

Pa. Valiczka,

Julius Deutsch,

Nemes-Magasi,

Verlobte. 100834

Selene Guttmann,

Széleskut bei Preßburg,

Ludwig Braun,

Preßburg,

Verlobte. 100818

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten:

Johanna Kellerman,

Trencsén,

Miksa Gróf,

Nyitra-Rudnó,

als Verlobte. 100806

Winterkur

im

Set. Lukashad

Budapes

Gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischiadik, Großes Schweißschlammbad, Separatbäder, Schlammbad, Massage, Mechanisch-Gymnastik, Besondere Hotels, Sit. Restauration, Restaurant in eigener Regie. Billige Preise. Probestunde gratis durch die Direktion.

Ostereier und Spritz-Attrapen

bei THEODOR KERTESZ.

\* Für Ihre Kritik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Preis von ...  
Gemüth ...  
Bósa's ...  
um den ...  
Lufums auch ...  
ragen. Von ...  
Edes kiosi ...  
Vorbereitung ...  
bisberigen ...  
Alexander ...  
bluma, au ...  
te. Außer ...  
mit seinen ...  
beitragen ...  
den Blätt ...  
mitration :

er von Jo ...  
onatschrift ...  
eichhaltigen

beiden, ...  
ht,

ungs-

wird die

le

or

endet

kung.

isenfrei.

tisches

en Ärzten

en, welche

nsaurer

sowie ge-

ea.

APEST

e f,

100780

100834

100858

Neuralgien,  
peichschlamm-  
p-Appifikationen.  
ff. Bezugsloze  
hen. Refraktanz  
Prospecte gratis  
die Direktion.

trapez

### Kompagnon mit 10,000 fl.

wird gegen Sicherstellung zu einer seit 24 Jahren hier beste-  
henden, ohne Schulden dastehenden, komplet eingerichteten  
**Holzwaarenfabrik** mit Dampftrieb gesucht.  
Reflektanten wollen gest. ihre Adresse unter „Rein-  
gewinn 50%“ in der Exp. abgeben. 100795

Ich beginne am 15. April einen Kurs 100821  
**für Stotternde.**

Anmeldungen in beschränkter Zahl von 2-4 Uhr in meinem  
Inhalatorium, Elisabethring 6, I. **Dr. Lajos Laszky.**

### Der Conducteur

Waldheim's Ausg. d. offiz. Kursbuches,  
April mit den neuen Fahr-  
plänen d. In- und Auslandes  
(Führer in den Hauptstädten) u.  
mit Plänen von Wien, Prag, Budapest, Graz und Triest.  
Preis 60 kr., per Post 70 kr. (Kleine Ausgabe mit österr.  
dischen Fahrplänen. Preis 30 kr., per Post 35 kr.) 100788

**Lieber Sándor, kehre zurück,**  
den eleganten Hut, die herrlichen Hemden und Kravatten,  
Alles wollen wir Dir bei **J. Gutmann & Co., Kere-  
pesi-ut 16,** kaufen. Deine tiefbetrübten Eltern.

### „DELFIN“

der in allen Staaten patentirte und verlässliche Wasserfilter.  
Konstruktion und Handhabung sehr einfach. Wir erzeugen  
Wasserfilter, welche an Stelle des Wasserleitungshahnes  
leichtest angebracht werden, für die Provinz „Zichfalter“  
und Brunnen mit Filtervorrichtung, endlich **Industrie-  
Filter** jedweder Größe. — Unsere Filter sind bereits im  
Gebrauch: In der königl. Burg, Palais Erzherzog Josef, im  
Prinzipal-Palats zu Gran, in mehreren Ministerien, bei  
circa 200 Ärzten, vielen Spitälern und Internaten, in den  
meisten Banken und bei mehr als 3000 Privaten. Achte  
und beste Empfehlungen von Sachautoritäten, Bakteriologen,  
Professoren und vielen hervorragenden Ärzten.

### Magyar szűrő-vállalat.

Telephon 63-16. 100776 Erzsébet-körút 27.

A mély gyászba borult család nevében  
szomorodott szívvel jelentem a felejtethetlen férj,  
legjobb apa és após,  
**EHRENSZWEIG GYULA**  
urnak, életének 56-ik évében Komárom-Szemerén  
múlt hó 23-án, rövid szenvedés után történt  
elhunyát. **Iséke lebegjen porai fölött!**  
Kisújszállás, 1899. Április hó 1-én.  
100807 Menezel Sándor mint vő.

### Telegramme.

#### Die Samoa-Frage.

London, 31. März. „Daily Chronicle“ meldet aus  
Washington: Ein Mitglied des Kabinetts äußerte  
das Bombardement von Apia müsse als ein  
bedauerlicher Zwischenfall angesehen  
werden, dürfe jedoch nicht die freundschaftlichen Bezie-  
hungen zwischen Deutschland und den Vereinigten  
Staaten beeinträchtigen oder die gegenwärtigen Ver-  
handlungen stören. Je länger man den jetzigen unlieb-  
samen Zustand bestehen lasse, umso verwickelter werde  
die samoanische Frage und umso schwieriger ihre Lösung.  
Es müsse eine Aenderung in den Bestimmungen des  
Berliner Vertrages vorgenommen werden.

Die „Times“ schreiben: Die Nachricht, daß auf  
Samoa Engländer getödtet worden sind,  
ist schmerzlich, aber wir werden bereit und bestrebt  
sein, gemeinsam mit den anderen Mäch-  
ten Maßnahmen zur Klärung der do-  
rigen Situation zu erwägen. Glücklicherweise  
liegt kein Grund zur Annahme vor, daß die Aussichten  
der amerikanischen oder der englischen Regierung und  
der übrigen wesentlich auseinander gehen. Den drei  
Regierungen gebührt ehrenvolle Anerkennung für den  
weisen und verständlichen Geist, den sie angesichts der  
Unruhen betätigten. Wir werden uns aufrichtig freuen,  
wenn alle drei Mächte auf gleich freundschaftlichem Fuße  
stehen werden.

New York, 31. März. „Evening Post“ schreibt:  
Der Kampf auf Samoa machte den Jingo's  
Freude, aber die Unterhandlungen werden in freunds-  
chaftlicher Weise geführt, weshalb kein Bruch zu  
erwarten sei. Inzwischen hätten die Amerikaner einen  
weiteren Beweis dafür, daß die Errichtung eines  
Weltreiches soviel bedeute, wie die Hüften schufloser  
Eingeborenen zu beschneiden und die amerikanische  
Flagge zum Symbol der hochmüthigen Einmischung  
der Republik zur Unterdrückung aller Völker anstatt  
zur Zulust der Unterdrückten zu machen.  
„Sun“ schreibt, der deutsche Kaiser werde, was  
immer sich ereigne, es nicht zulassen, daß  
das bischen Samoa für den Welt-  
frieden der Welt störe.

### Das englisch-französische Abkommen.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.)  
In den Organen der Regierung wird dem Ver-  
trage, das englisch-französische Ab-  
kommen betreffend Tripolis zu einer Hege zu  
benutzen, mit Nachdruck entgegengetreten. Die „Italia“  
betont, daß dieses Abkommen im Interesse Italiens  
gelegen sei.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.)  
Meldung der „Pol. Corr.“ In der öffentlichen  
Meinung Italiens wollen die Bedenken, welche das  
englisch-französische Ueberein-  
kommen bezüglich Afrikas wachgerufen hat, nicht  
schwanden: es findet vielmehr die Besorgniß Raum, daß  
durch diese Konvention das Gleichgewicht im Mittel-  
meere, welches durch die französische Okkupation in  
Tunis eine beträchtliche Erschütterung erlitten hat,  
neuerdings eine Verschiebung zu Ungunsten Italiens  
erfahren könnte. So ernste Erwägungen aber auch  
in allen politischen Kreisen, inbegriffen die maß-  
gebenden, an die möglichen Wirkungen der englisch-  
französischen Abmachungen geknüpft werden, wäre  
es aber doch vollständig unzutreffend, zu vermuthen,  
daß Italien die tripolitaniische Frage aufzuwerfen  
beabsichtige.

### Der Kampf um die Philippinen.

Washington, 31. März. General Otis tele-  
graphirt aus Manila: Die amerikanischen  
Truppen rasten in Malolos. Ein beträchtlicher Theil  
der Stadt ist durch Feuer zerstört. Die Ameri-  
kaner hatten im letzten Kampfe einen Todten und fünf-  
zehn Verwundete.

Washington, 31. März. Eine Depesche des  
Generals Otis meldet aus Manila, daß Oberst  
Mac Arthur Malolos, das Hauptquar-  
tier der Philippinos, genommen  
habe. Die Philippinos leisteten nur geringen Wider-  
stand und zogen sich zurück, nachdem sie die  
Stadt in Brand gesteckt hatten.

### Die Europäer in China.

Berlin, 31. März. Nachdem die Christen-  
feindlichen Unruhen im Süden Schan-  
tung's neuerdings einen Charakter angenommen  
haben, der das Leben der dort thätigen deutschen  
Missionäre und Ingenieure ernstlich bedroht erscheinen  
läßt, wurde zum Schutze dieser Reichsangehörigen  
die Entsendung einer militärischen Ex-  
pedition in die Gegend, wo der Aufbruch herrscht,  
von der kaiserlichen Regierung angeordnet. Die  
Expedition wurde der Befehung von Tingtau ent-  
nommen und ist von dort an Bord des „Gefion“  
am 29. März abgegangen.

London, 31. März. „Reuter's Office“  
meldet aus Tingtau vom 29. d.: Der  
deutsche Offizier Hannemann, der Dragoman  
Mooz und der Ingenieur Borshuite  
wurden auf dem Wege nach Tschang-  
Tsunweit dieser Stadt von der eingeborenen Bevöl-  
kerung angegriffen. Es folgte ein Kampf,  
in welchem mehrere Chinesen ge-  
tödtet und verwundet wurden. Hanne-  
mann und seine Begleiter sind wohlbehalten  
nach Tingtau wieder zurückgekehrt.

Baden-Baden, 31. März. Kaiser Wilhelm  
sandte dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum  
80. Geburtstag ein Telegramm, in welchem es  
heißt: Gott verleihe Ihnen ferner Gesundheit und  
Kraft, damit Ihre ausgezeichneten Dienste mir und dem  
Vaterlande noch lange erhalten bleiben. Der Kaiser  
danft Namens der Bundesfürsten und Namens des  
Volkes für die aufopfernde Treue, mit welcher der  
Reichskanzler als leuchtendes Vorbild seines Amtes  
waltet.

London, 31. März. Aus St. Sampson wird  
gemeldet: Der Vergnügungsdampfer „Stella“  
mit 185 Reisenden und 35 Mann Schiffsbesatzung an  
Bord ist Donnerstag Nachmittags, zehn Minuten nach-  
dem er auf dem Casquets-Felsen nördlich von der  
Kanalinself Guernsey im Rebell aufgefahren war, unter-  
gegangen. Etwa 100 Personen, darunter sämt-  
liche Frauen und Kinder, wurden gerettet. Man  
befürchtet, daß alle Uebrigen ertrunken  
sind.

Petersburg, 31. März. Der „Regierungsbote“  
theilt mit, daß wegen der andauernden Studenten-  
unruhen an der Petersburger Univer-  
sität sämtliche Studenten ausge-  
schlossen wurden. Diejenigen, welche wieder  
aufgenommen zu werden wünschen, haben bis zum  
24. März a. St. beim Rektor ein diesbezügliches Gesuch  
einzureichen.

Petersburg, 31. März. Das Ministerkomité  
ordnete an, daß jüdische Kaufleute in  
Moskau und in den Städten des Moskauer  
Gouvernements Gilden ohne erster Klasse  
nur mit Genehmigung des Finanzministers und des  
Generalgouverneurs erwerben dürfen und daß nach

Ablauf von zehn Jahren die Konzession zu er-  
neuern ist.

Sofia, 31. März. Meldung der „Pol. Corr.“  
Gegenüber der Nachricht, daß Bulgarien im Hinblick  
auf sein staatsrechtliches Verhältnis zur Türkei eine  
Einladung zur Besichtigung der Abrüstungs-  
konferenz nicht erhalten werde, wird hier dar-  
auf hingewiesen, daß der russische Vertreter in So-  
fia seinerzeit an den früheren Ministerpräsidenten  
Dr. Stoiloff die Aufforderung zur Betheiligung  
des Fürstenthums an der Konferenz gerichtet  
hat, und daß der bulgarischen Regierung im Wege  
ihres diplomatischen Agenten in Petersburg das  
Programm der Konferenz offiziell übermittelt worden  
ist. Man habe daher keinen Anlaß, die Ankündigung,  
daß Bulgarien aus der Reihe der einzuladenden  
Staaten ausgeschlossen werden soll, für zutreffend  
zu halten.

Konstantinopel, 31. März. Der Sultan emp-  
fing heute nach dem Selamlit den österreichisch-ungari-  
schen Botschafter Freiherrn v. Callie in Audienz,  
welder bei dieser Gelegenheit den ungarischen Handels-  
minister Hegedüs vorstellte, der gleichfalls vom  
Sultan in gnädigster Weise empfangen und mit dem  
Großfordon des Osmanje-Ordens  
ausgezeichnet wurde. Die dem Selamlit bei-  
wohnenden Hörer der ungarischen Handels-  
akademie und die ungarischen Touristen  
wurden auf Befehl des Sultans im Yıldizpalais  
bewirthet.

Konstantinopel, 31. März. (Privat-  
Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der  
Freundschaft, die man in jüngster Zeit auf Seite  
der Türkei gegenüber England zur Schau trägt,  
wird in hiesigen diplomatischen Kreisen nur sehr ge-  
ringe Bedeutung beigelegt. Die höchsten Worte,  
welche der Sultan kürzlich bei einer Audienz an den  
englischen Botschafter richtete, und die sympathischen  
Worte, welche die offiziöse türkische Presse den Eng-  
ländern widmet, würden, wie man betont, sehr über-  
schätzt werden, wenn man darin Symptome einer  
wirklichen Annäherung zwischen der Türkei und Eng-  
land erblickte. Kenner der hier herrschenden Stim-  
mungen halten es nahezu für ausgeschlossen, daß es  
England gelingen könnte, seinen früheren Einfluß  
am Bosphorus wieder zu erlangen. Es sind überdies  
auch keine Anzeichen wahrnehmbar, daß auf eng-  
lischer Seite Bemühungen in dieser Richtung auf-  
geboten werden oder daß man in London ein etwaiges  
Bestreben der Porte zur Herbeiführung eines intimeren  
Verhältnisses mit großem Eifer aufnehmen  
würde. Es sei hinzugefügt, daß auch der eventuelle  
Besuch des Prinzen von Wales in Konstan-  
tinopel, der übrigens vorläufig als zweifelhaft gilt,  
an dieser Sachlage kaum etwas ändern dürfte.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.)  
Die Reise des Finanzministers Raizl nach Dal-  
mation steht mit wirtschaftlichen Fragen, speziell  
mit der Erweiterung der Tabakkultur, in Ver-  
bindung.

Wien, 31. März. Das Exekutivkomité als  
ausführendes Organ des land- und forstwirtschaft-  
lichen Spezialkomités in Wien, Prag und Lemberg  
für die Pariser Weltausstellung im  
Jahre 1900 wurde seitens des Ackerbauministers ein-  
vernehmlich mit dem Handelsminister offiziell be-  
stätigt. Das Exekutivkomité erklärte sich für die  
Durchführung der österreichischen landwirtschaftlichen  
Kollektivausstellung in Vermanens. Zum Präsidenten  
wurde Fürst Karl Auersperg, zu Vertretern  
des Prager und Lemberger Komités Dunel in  
Prag und Dnyzkievich in Lemberg gewählt.

Paris, 31. März. (Privat-Telegramm.)  
Die Börse war anfangs sehr fest. Extérieurs  
60.90. Die Börse schließt auf dem ganzen Gebiet  
unter den höchsten Kursen, weil die Reports von  
anfanglich 4-5 Prozent auf 6-7 Prozent stiegen.  
Türken nachgebend, Serie B 46.75, Serie C 26.92,  
Serie D 23.77, Minen still. Banque de Paris,  
Société Générale, das Comptoir National und die  
Banque Internationale legen am 19. April 183,000  
Stück 5prozentige Obligationen der Peking-Heidran-  
Bahn zur Subskription auf. („N. Fr. Pr.“)

### Auszug aus dem „Abzähl.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen  
die protokollierte Handelsfrau Witwe Janaz Braun-  
feld in Sajó-Szentpéter. Konkurskommissär  
Nichter Koloman Kalocsay, Masseverwalter Anton  
Suztáf. Anmeldesternum 15. Mai, Liquidationsver-  
handlung 25. Mai. (Mistolezer Gerichtshof). — Gegen  
den protokollierten Kaufmann Géza Mirás in  
Torda. Konkurskommissär Richter Anton Pozsoni,  
Masseverwalter László Csák. Anmeldesternum  
24. Mai, Liquidationsverhandlung 21. Juni.

### Konkursaufhebung in der Provinz. Des

Edmund Ráni in Gyula-Fehérvár.  
Eigentümer: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.
- M. NEUMANN UEBERZIEHER von 10—40 fl.
- M. NEUMANN ANZÜGE von 14—35 fl.

**Kaiser-Jubiläums-Knäulzwirn**  
 4 Karton 30 Knäul  
 mit Kaiser-Perlen  
 mit Kaiser-Abeln  
 mit Kaiser-Medaillons  
 mit Kaiser-Schmuckstücken  
 mit Busenadeln  
 mit Kravattenadeln  
 mit Damenbrochen  
 mit Ohrgehängen  
 mit Armbändern  
 mit Colliers  
 mit Damenringen  
 mit Herrenringen  
 mit Nähnadeln  
 mit Fingerhüten.  
**Jedes Zwirnknäul**  
 enthält 1 Stück dieser  
 Schmuckgegenstände und  
 Beides zusammen kann  
 im Detail um 3 bis 4  
 Kreuzer verkauft werden.  
 4 5 Kilo Postnachnahme  
 liefert die  
**Mech. Zwirnfabrik**  
**Zuckmantel,**  
**k. k. Schlesien.**  
**AGENTEN,**  
 solid und fleißig, werden  
 acceptirt.

Jedwede, wenn auch noch so  
**veraltete**  
 Jucken, Flechten, erneu-  
 ernde Wunden, Haut-  
 ausschläge, Kopf-  
 grind, Dantrisse, schwi-  
 nende Körpertheile heilt  
 gründlich und vollkommen  
 das von Herrn **Béla**  
**Erényi**, Apotheker in  
 Szabadhallas erzeugte  
**Ichtiol-Salicyl.**  
 Hauptdepot: **Josef E. Dröb,**  
 Budapest, Königsgasse 12.  
 Preis sammt Gebrauchs-  
 anweisung 3 Kronen.

**Rundmachung.**  
 In Folge Beschlusses der XXIX. ordentlichen Generalversamm-  
 lung der Aktionäre der **Union-Bank** gelangt für das **Jahr 1898**  
 eine **8%ige Dividende**, d. i.  
**fl. 16.— ö. W. per Aktie**  
 vom 31. März d. J. ab gegen Rückstellung des die Erträge des  
 Jahres 1898 betreffenden Coupons (Nr. 13) zur Auszahlung, u. zw.:  
 in **Wien** bei der Liquidatur der Union-Bank,  
 " **Triest** " " Filiale der Union-Bank,  
 " **Berlin** " " Berliner Handels-Gesellschaft,  
 " **Frankfurt a/M.** " " Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank.  
 Die Coupons sind mit Begleitscheinen, welche bei den Zahl-  
 stellen erfolgt werden, einzureichen.  
 W i e n, 30. März 1899.  
**Union-Bank.**  
 100800  
 (Nachdruck wird nicht honorirt).

**Stern & Merkel**  
 Budapest VI, Kmetty-utca 22.  
 (nächst dem II. Oktagon)  
 Lustor-Fabrik für Gas und Electricität  
 Original-Fabrik-Preise.  
 „Man versäume nicht, unser  
 Lager zu besichtigen und Spe-  
 zialoffert zu verlangen.“

Aus der Graf Erwin Schönborn-Buchheim'schen Herrschaft im Vereger Komitat  
**Alkalisch-muriatische Sauerwasser-Quellen**  
 Heil- und Tafelwässer ersten Ranges. 100276  
 „Szolyvai“ (Quelle) „Luhi Erzsébet“ (Quelle) „Polenai“ (Quelle)  
 Eines der ältesten bekann- Von den ersten ärztlichen Auto- Diätetisches Wasser  
 ten Heil- u. Tafelwässer. ritäten als vorzügliches Heil- ersten Ranges.  
 wasser empfohlen. Bestes Tafelwasser.  
 Höchster Gehalt an dop- Bei unregelmäßiger Funktion Mit Milch gemengt, ist  
 pelkohlenjaurem Natrium, der Magen, so bei übermä- es das beste schlein-  
 reichster Gehalt an Koh- siger Bildung von Magen- lösende Mittel.  
 lensäure. säure, Sodbrennen, Aufstossen, bei Verschleimung des Magen, Daher bei Katarrhen der  
 Ein Spezifikum gegen Gicht. bei chronischen Katarrhen des Athmungsorgane em-  
 Magen u. Darmes, so auch phobien.  
 der Harnwege.  
 Zu beziehen in allen Mineralwasser-Handlungen, so auch bei der herrschaftlichen  
 Mineralwasser-Pachverwaltung in Szolyva (Vereger Komitat).  
 In Budapest bei **L. Edeskatky u. Mattoni & Wille** erhältlich.

Gegründet 1850. Gegründet 1850.  
 Kai. österr. u. kön. ung. Hoflieferant  
**J. SEMLER**  
 TUCHHANDLUNG,  
 BUDAPEST, V., Ecke Wiener- und Deakgasse,  
 empfiehlt das Eleganteste in englischen  
**Herrenanzugstoffen**  
 und 100801  
**Frühjahrspalette-Stoffen,**  
 ferner beste Qualitäten in  
**engl. Damencostumestoffen.**  
**Billigste, feste Preise.**  
 Muster auf Verlangen gratis und franko.

**SAISON 1899.**  
 RADFAHR- ANZUG fl. 9.—  
 UEBERZIEHER fl. 9.—  
 SACCO-ANZUG fl. 9.—  
 KINDER- KOSTÜM fl. 4.—  
 UND AUFW.  
 ZUM ENGLISCHEN SCHNEIDER,  
 HEILMANN KOHN & SÖHNE, BUDAPEST,  
 KARLSRING 12,  
 PARTERRE UND ERSTEN STOCK.  
 ACHTUNG AUF GE- NAUE ADRESSE.

Feinstes  
**Getreide-Kümmel**  
 von **E. LICHTWITZ & Co.,**  
 k. k. Hof-Vieranten in Droppan.  
 Dieser feine aromatische Kümmel-Extrakt von uns mit besonderer Sorgfalt aus reinen Getreidebrannt- wein und aus höchsten ausländischen grünen Kümmel samen erzeugt, mit vorzüglich auf die Verdauung und kann als ein wohlschmeckendes, ausgezeichnetes hygienisches Mittel bestens empfohlen werden.  
 Pr. 1/2 Orig.-Liter-Bottl. fl. 1.30.  
 Pr. 1/2 Orig.-Liter-Bottl. fl. —.75.

**Männer!**  
 Weißbier  
 sind keine gesell- schäftigen, einzig dastehenden Getränken gegen Männerschwäche. Prop. g. 80 kr. in Marken. J. Angenfeld, Pils., Jns., Wien, IX., Dürrenstr. 4.

**Legolesóbb Kávé**  
 bevásárlási hely.  
 4 1/2 kgr. Honduras kávé 6.30  
 4 1/2 kgr. Java-kávé . . 6.25  
 4 1/2 kgr. afr. mooca kávé 6.25  
 4 1/2 kgr. gyöngy-kávé . . 6.30  
 4 1/2 kgr. portorico-kávé 5.80  
 Széküldés bérhova bérmentve utánvételt, vagy a pénz előleges bekioldése mellett, Postán naponként, vasuton hetenként kétszer A posta-csomag vegyes-fajokból is összeállitható.  
**Németh Viktor,**  
 Budapest, VIII., József-körút 44. szám

**Dienstboten**  
 für den Krankheitsfall in einem Epitale auf Vereinskosten pflegen zu lassen, übernimmt — von welchem Tage immer beginnend — für jährlich **nur 1 fl. 50 Kr.**  
 ohne jede weitere Nebengebühr der „Zion“-Wohltätigkeits-Verein, VII., Erzsébet-körút 26.  
 Telephon: „Zion“-Verein.

**Ansichts-Postkarten**  
 von Großstädten aus der ganzen Welt, feinste Qualität in 8 Farben, künstlerisch ausgeführt, auf Bristol-Karton, 10 Stück Musterkarten sammt Städte-Verzeichniß franko gegen 25 kr. Briefmarken.  
 100 Stück franko fl. 2., 1000 Stück franko fl. 15.  
 Neuauflagen billigst. 100278  
**E. Storch,** Wien, VI., Mariahilferstrasse 14.

**Budapester Familien,**  
 welche eigene Jahreswohnungen besitzen, können nachstehende Artikel auch auf günstige Theilzahlungen zu den billigsten Preisen erhalten: Damattoiletten, Jacken und Krügen bis zur feinsten Ausstattung fertig und nach Maßbestellung, Kleiderstoffe, Seiden- und Leinwandwaren, Tischzeuge, Teppiche, Bettgarnituren und Vorhänge in der möglichst größten Auswahl. Herrenkleider fertig und nach Maßbestellung mit vorzüglichstem Schnitt und feinst ausgefattet. Aufträge auch brieflich übernimmt  
**NÉMETH FRIGYES, Geschäftsführer,**  
 Königsgasse 26. 100415

**Möbel.**  
 Meine hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage erlaube ich mir der Beachtung des P. T. Publikums, wie auch meiner gesch. Kunden zu empfehlen und halte es für nöthig, zu bemerken, daß ich das Hauptgewicht speziel- lichte Möbeln sowohl in der Qualität als auch im Preis allen Anforderungen vollkommen entsprechende. Größte Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen in allen Ausführungen. Die Befichtigung meiner Niederlage empfehle dem möbelkaufenden P. T. Publikum im dessen eigenen Interesse.  
**Dósa Kálmán,** Hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Budapest, Erzsébet-ter und Sas-utca Ecke, I. Stock. Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Die Ne-  
 jungen  
 flüchtig.  
 Advoca-  
 einander  
 einer M  
 beiführte  
 nöthige  
 schon ge-  
 je 600  
 2 5 t e  
 O l a b  
 überbrad  
 Advokat  
 vorjah.  
 zu sein.  
 bereit, d  
 jedoch in  
 die Real  
 einverlet  
 nicht zu  
 Urkunde,  
 willigun  
 1200 fl.  
 dieses  
 1200 fl.  
 man es  
 laffe be  
 des Bra  
 den Fäl  
 m ä r b  
 gelung.  
 10,000  
 über 30  
 Zu Lan  
 die Ang  
 nung, d  
 zehen,  
 das S  
 Zu G h  
 Straupe  
 Ein Ur  
 richter d  
 Karl Lu  
 firma W  
 chen Ur  
 Mit Ne  
 und Bra  
 diesem  
 gläubige  
 dieser g  
 kommen  
 Defektive  
 heimlich  
 führen  
 Ludwiga  
 Anobloch  
 e i n e m  
 erhöhte  
 Jahre, be  
 gerichtl  
 für. Kur  
 Julians.  
 einer im  
 das See  
 in Kon  
 15. Juni  
 zu Girt  
 richtung  
 Joseph“  
 auch mit  
 M  
 egyptis  
 lich in d  
 die Weid  
 des Karl  
 Mario  
 d u n g.  
 rini's e  
 S o m p  
 das hieß  
 sein in  
 Anlagel

Gerichtshalle.

Budapest, 31. März. (Gesällichte Dokumente.)

Die Neupester Sparkasse machte vor drei Jahren einem jungen Mann auf Grund gefällichter Dokumente 1200 fl. fällig. Der Fälliger wurde später in der Person des Advokaturschreibers Alois Riegelner eruiert und eingeweiht. Riegelner befand sich mehrere Monate in einer Advokaturkanzlei, wo er sich hauptsächlich damit beschäftigte, sich die zu grundbüchlichen Intabulationen nötigen Praxis anzueignen. Als er in dieser Hinsicht schon genug verfiert war, fälligte er zwei Accepte zu je 600 fl., indem er sie mit den Unterschriften des Eugen Törley, der Frau Martin Törley, des Dr. Desider O Láh und des Dr. Julius K i s s verjah. Diese Accepte überbrachte er der Neupester Sparkasse, wo er sich als Advokaturkandidat Dionys Kutassy vorstellte und vorgab, Kanzleiführer des Advokaten Dr. Desider O Láh zu sein. Die Direktion der Sparkasse erklärte, sie sei bereit, die ihr unterbreiteten Accepte zu eskomptiren, jedoch unter der Bedingung, wenn die Wechselschuld auf die Realität der Frau Martin Törley pfandrechtlich einverleibt werde. Da aber Riegelner diese Bedingung nicht zu erfüllen vermochte, fabricirte er eine notarielle Urkunde, laut welcher Frau Martin Törley ihre Einwilligung erteilt zur pfandrechtlichen Einverleibung der 1200 fl. auf eine ihr gehörige Liegenschaft. Auf Grund dieses Dokumentes folgte man dem Riegelner die 1200 fl. aus, und das Institut erfuhr erst dann, daß man es hintergegangen habe, als der Anwalt der Sparkasse bei der Grundbuchbehörde um die Einverleibung des Pfandrechts einschritt. Bald darauf verhaftete man den Fälliger, der mittlerweile auch Frau Franz T o l m á r betrogen hatte, indem er ihr unter der Vorspiegelung, daß er in der Lage sei, auf ihr Haus ein 10,000 fl. betragendes Darlehen zu erwirken, ein Accept über 300 fl. herauswindelte, welches er verwerthete. Im Laufe der Schlussverhandlung machte der Angeklagte die Angabe, daß er erst 18 Jahre alt sei, in der Hoffnung, daß man sein jugendliches Alter in Betracht ziehen, und ihn milde strafen werde. Dennoch verhängte das Strafgericht über ihn dritthalb Jahre Zuchthaus. Heute sollte die k. n. Tafel diesen Strafprozeß revidiren, doch fällt die zweite Instanz kein Urtheil, sondern ordnete an, daß der Untersuchungsrichter den T a u f s c h e i n des Angeklagten beschaffe.

(Krida.) Vor etwa einem Jahre hatte sich Karl Ludwig U e r g e, Inhaber der Eisenhandlungsfirma Uerge u. Timár, wegen Verbrechen der betrügerischen Krida vor dem Strafgerichtshof zu verantworten. Mit Uerge waren auch dessen Bruder Anton U e r g e und Frau Joseph K n o b l o c h wegen Mitschuld an diesem Verbrechen angeklagt. Uerge hatte seinen Hauptgläubiger J. G. Schopper mit Erschießen bedroht, wenn dieser gegen ihn um Verhängung des Konkurses eintommen sollte. Schopper ließ nun Uerge durch zwei Detektives bewachen, und diese bemerkten, daß Uerge heimlich Waaren zu seinem Bruder und zur Knobloch führen ließ. Der Strafgerichtshof verurtheilte Karl Ludwig Uerge zu einem Jahre Kerker, Frau Knobloch zu zwei Monaten und Anton Uerge zu einem Monate Gefängnis. Die k. n. Tafel erhöhte die Strafe Karl Ludwigs Uerge's auf anderthalb Jahre, bestätigte hinsichtlich Anton Uerge's das erstgerichtliche Urtheil und sprach die Knobloch frei. Die k. n. Kurie bestätigte gestern das Urtheil der zweiten Instanz.

(Ein Kurort unter dem Hammer.) Laut einer im Amtsblatt veröffentlichten Rundmachung wird das Seebad C i r k v e n i c a, welches Eigenthum einer in Konkurs gerathenen Aktiengesellschaft war, am 15. Juni l. J. licitando veräußert. Das Bezirksgericht zu Girkvenica hat das erwähnte Bad sammt der Einrichtung und das dazu gehörige Hotel „Grzherzog Joseph“ auf 338,714 fl. geschätzt, doch wird das Bad auch unter dem Schätzungswerthe losgeschlagen.

Ancona, 30. März. (Der Prozeß gegen die ägyptischen Anarchisten.) Die hiesige Anlagelammer ließ in dem Prozesse gegen die ägyptischen Anarchisten die Beschuldigung des Anschlages gegen das Leben des Kaisers W i l h e l m fallen, erhob dagegen wider Mario B a z z a n i die Anklage wegen V e r l e u m d u n g, begangen dadurch, daß er im Magazin Parini's eine Bombe niedergelegt habe, um an ein Komplotz glauben zu machen. Bazzani wird vor das hiesige Geschworenengericht gestellt werden. Die drei, welche in Alexandrien verhafteten Anarchisten verpries die Anlagelammer vor den ägyptischen Konsulargerichtshof.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. März.

(Die Börsewoche.) Die schwierige Lage auf dem Geldmarkt hat auch in der abgelaufenen Woche keine Aenderung erfahren. Es hat sich im Gegentheil noch eine weitere Versteifung der Sätze eingestellt, was durchaus nicht verwundern konnte, nachdem sich in den letzten Tagen die hohen Ansprüche des Quartalschlusses geltend machten. So wird denn von allen Plätzen des Kontinents eine Zunahme der Geldknappheit gemeldet, in Folge deren sich die Finanzinstitute selbst den Bedürfnissen des eigenen Landes gegenüber die größtmögliche Reserve auferlegten. Das Diskontogeschäft von Land zu Land ruhte demnach völlig. Auch die Börse stellte überall große Anforderungen und die Reporfsätze bewegten sich selbst in dem kapitalreichen Frankreich weit über fünf Prozent. Geradezu enorm sind die Ansprüche, welche in Deutschland an den Geldmarkt gestellt werden, wo nicht nur die Börsen-Engagements einen großen Umfang genommen haben, sondern auch die Kapitalvermehrungen der einzelnen Aktiengesellschaften enorme Summen verschlingen. Selbstverständlich konnten diese Vorgänge nicht ohne Einwirkung auf die Lage unseres heimischen Geldmarktes

bleiben, der wohl keine abnorme Erscheinung darbot. Die Ansprüche waren nicht umfangreich, doch mußten hohe Sätze bewilligt werden und der Satz für allererstes Accept rückte bis hart an die Rate, indem um 4 1/2 % kaum unterzukommen war. Hier in Budapest fiel der große Bedarf des Weizen-Hausse-Konfortiums stark ins Gewicht, das sich die nötigen Mittel auf Grund von Warrants zu beschaffen suchte. Die hohen Zinssätze übten weiter einen Druck auf den Börsenverkehr aus, der diesmal auch durch die übliche Stille der Charwoche unendlich zu leiden hatte, so daß das Geschäft bisweilen gänzlich stockte. In den allerletzten Tagen zeigte sich etwas bessere Nachfrage für österreichische Kredit und österreichische Staatsbahn, deren Kurs eine Steigerung erfuhr, die jedoch nicht viel mehr ausmacht, als andererseits gelegentlich der Prolongation an Report gezahlt wurde. Auf dem Totalmarkt zeigte sich eine von Wien aus dirigierte Contremine gegen die Salgs-Aktien, über deren Bergwerke wieder allerlei unsinnige Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden. Die rückläufige Bewegung hielt jedoch nicht lange an, denn es traten alsbald wieder gute Käufer für das Papier auf, das denn auch mit einer bedeutenden Avance die Woche schließt. Von heimischen Werthen waren insbesondere Zuder-Aktien favorisiert und parallel hiermit erfuhr auch die ungarische Kredit-Aktie eine Steigerung des Kurses.

(Die „Fortuna“-Goldminen-A.-G.) hielt heute unter dem Vorsteher Koloman H u f á r's ihre diesjährige Generalversammlung. In derselben wurde wider Erwarten die Liquidation der Gesellschaft nicht beschlossene. Es wird vielmehr mit einem Konsortium ein Vertrag geschlossen, damit dasselbe in den Goldminen der Gesellschaft Probefürsungen vornehme. Von dem Resultate dieser Fürsungen hängt das weitere Schicksal der Gesellschaft ab. Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß zur Generalversammlung 32 Aktionäre erschienen sind. Der hierauf verlesene Jahresbericht konstatiert, daß die diesjährige Bilanz mit einem Defizit von 28,091 fl. abschließt. Zugleich wurde mitgeteilt, daß sich ein Konsortium bereit erklärt habe, in dem Bergwert der Gesellschaft Probefürsungen vorzunehmen und hiezu 20,000 fl. zu investiren. Auf die Anfrage des Aktionärs Sigmund L i e b s t e i n, die gegenwärtigen Mitglieder des Direktionsrathes zu nennen und zu erklären, welche Personen für den Jahresbericht und die Bilanz verantwortlich seien, theilte der Vorsitzende mit, daß Koloman H u f á r, Bela B o e r, Arnold H e f f, Karl B a l á g y i dem Direktionsrathe, ferner Heinrich K á l n o k i, Paul S o i t t y und Johann G r á d i dem Aufsichtsrathe angehören. Dr. Géza D o l i c s á n n i richtet an die Direktion die Frage, ob sie die Gesellschaft für aktiv und solvent halte. Der Vorsitzende erklärt, daß die Gesellschaft zahlungsfähig und aktiv sei. Dr. Géza D o l i c s á n n i ist hingegen der Ansicht, daß die Gesellschaft zahlungsunfähig sei und um die Konkursverhängung eintommen zu müssen. Redner bemängelt zugleich die Aktivität, da hier in Budapest sich nicht beweisen lasse, ob das Bergwerk die in die Bilanz eingestellte Summe werth sei. Er nimmt den Jahresbericht nicht zur Kenntniß. Nachdem noch Arnold H e f f und Koloman H u f á r gesprochen hatten, wurde der Jahresbericht zur Kenntniß genommen und das Absolutorium ertheilt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung theilte der Vorsitzende mit, daß, falls die Probefürsungen ein günstiges Resultat ergeben sollten, das Schürfungskonsortium das zum Weiterbetriebe des Bergwerkes notwendige Kapital von 400,000 fl. beschaffen werde. In diesem Falle wird das Aktienkapital in der Höhe von 1 Million auf 400,000 fl. abgestempelt werden und durch die Emission von Prioritätsaktien in der Höhe von 400,000 fl. auf 800,000 fl. erhöht werden. Nachdem die Direktion mit der Abschließung des Vertrages mit dem Konsortium betraut wurde, erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes.

(Zahlungseinstellung der Firma Wohl-muth u. Komp. in Brünn.) Ueber das von uns bereits gemeldete Fallissement dieser Firma liegen noch folgende Meldungen vor: Die vor fünfzehn Jahren hier gegründete Tuchfabrikfirma W o h l m u t h u. K o m p. hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Gläubigerversammlung ist für den 6. April d. J. einberufen. Die gesammelten Passiven betragen nach der bisherigen Aufstellung rund 970,000 fl., darunter 386,000 fl. direkte W a a r e n s c h u l d e n, 372,000 fl. H y p o t h e k a r s c h u l d e n und 157,000 fl. unbedeckte Schulden an Verwandte. Außerdem ist die Firma mit 340,000 fl. auf Wechsel in Obligo. Der Stand der Aktiven ist noch nicht bekannt. Die m ä h r i s c h e E s k o m p t e b a n k hat auf einen Betrag von etwa 800,000 fl. ihre Forderungen von ungefähr einer halben Million Gulden zu zwei Fünfteln durch Hypotheken und zu drei Fünfteln durch Geschäftsrimesse bedeckt. Die anderen hiesigen Bankinstitute haben an die insolvente Firma weder bedeckte noch unbedeckte Forderungen zu stellen.

(Verlegung der Viehmärkte.) Der Budapester Schafmarkt und der Wiener Hornviehmarkt, welche sonst am Montag jeder Woche abgehalten werden, sind des hohen Feiertages halber auf D i e n s t a g, d e n 4. A p r i l, verlegt worden.

Paris, 31. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ung. Goldrente 101.30, österr. Länderbank 506.—, Banque de Paris 1035.—, dreiprozentige franz. Rente

102.25, Italiener 94.85, Ottomanbank 568.—, französische amortisirbare Rente 101.50, 3 1/2-prozentige Rente 103.85, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan 522.—, türkische Tabak-Aktien 285.—. Unregelmäßig.

Budapest, 30. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Borsenbörse. — Vorrath am 30. März 540 Stück, neuer Auftrieb 752 Stück, Gesamtantrieb 1292 Stück, verachtet für den Budapestener Konsum 825 Stück, noch zurückgeblieben 467 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanierel 42 fr. bis 44 fr., 120—180 Kilogr. schwere 49 fr. bis 52 fr., 220—280 Kilogr. schwere 48 fr. bis 51 fr., 320—380 Kilogr. schwere 48 fr. bis 51 fr., 400—500 Kilogr. schwere 45 fr. bis 47 fr.

Steinbruch, 31. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennzeichenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 29. März 33,978 Stück. Am 30. März wurden 103 Stück zugeführt und 340 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. März ein Stand von 33,741 Stück. — Wir notiren: Matischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 47 1/2 bis 48 fr., mittlere von 47 1/2 bis 48 fr., junge schwere von 51 fr. bis 51 1/2 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 49 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 31. März. Des Charfreitags wegen blieb heute die Börse geschlossen. Der Privatverkehr war schwach, die Tendenz behauptet. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 370.50 bis 370.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 366 bis 365.90. Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 370.40.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. März Abends 6 Uhr bis 30. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapestener Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Schäßburg, Pöst, etc.

Vertical advertisements on the left margin including 'Aktie', 'Bank', 'Preis', 'Kredit', 'Karten', 'Milien', 'Geschäftsführer'.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 1. April 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Heute, Charlsamstag, bleiben sämtliche Theater geschlossen.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MOLATÓ.**

Franz Albrecht Pächter.  
Anfang 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.

Durchwegs neues, sensationelles Programm.  
Die weltberühmten komischen Akrobaten:

**Die Heinzelmänner.**  
Sylvester Krems-Truppe.

**La belle Mlle. Vetzera,**  
die dänische Schönheit.

**Real und Lanzetto,**  
die besten französischen Duellisten.

Geschw. Verron, The Namruy, Teilheim,  
Gesangs-Terzett. Musik-Concentration. Humorist.

sowie eine neue Posse.  
Morgen, Sonntag, und Montag zwei Vorstellungen,  
Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

**Telegramm!**

Heute, Samstag, den 1. April 1899, erstes  
grosses Konzert des weltberühmten Zigeunerprimas

**Koczé Antal**

mit seiner vorzüglichen Kapelle im

**CAFÉ VEITH,**  
Andrássy-ut 32.

Ganze Nacht geöffnet.

**KIS VIGADO,**  
VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.

Eröffnung Ostersonntag.  
Den 2. und 3. April von 1/4 Uhr Nachmittags bis 1/28  
Uhr Abends

**Promenade-Konzert**

bei Mitwirkung der Regimentskapelle des k. u. k. Inf.-  
Regiments Nr. 52. Inf.-Regiment Erzherzog Friedrich.

Entrée frei. Entrée frei.  
Abends von 1/9 Uhr bis 4 Uhr Früh

**TANZUNTERHALTUNG.**  
Entrée 1 Krone. Entrée 1 Krone.

Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgen  
**Kaufmann József és fia,**  
Gastwirthe.

**Café Kohn Lajos**

Ecke Kazinczy- u. Trommelgasse.  
Täglich

**KONZERT**  
der verstärkten 100806

**Damenkapelle Perleth.**

**Ringstrassen-Bad,**  
Elisabethring 31.

Eröffnung der neuen gedeckten lauen

**Wellenschwimmschule**

Neu eingerichtete prachtvolle

Porzellan-Wannenbäder.

Dampfbad mit Wellenbädern.

Kaltwasser-Heilanstalt.

**FOLIES CAPRICE**

Seite VI., Révaygasse 18. Seite

„Erblich belastet“

Vorher:

**Végrehajtás akadályokkal**

Bohózat.

**Les Cosmopolites Bovio**

Genre International.

**Balkon-Inkognitologen!**

**Café Hugo Schreiber,**

VI., Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Seite:

**Erstes Konzert**

des Elite-Damenorchesters

**A. CSAPEK.**

Ob schön! Franz Fisch's Ob Regen!

**VARIÉTÉ-THEATER,**

Városliget (Népliget).

Von heute, Samstag, den 1. April 1899

Täglich

**Grosse Künstler-Vorstellung.**

Auftreten von nur Künstlern I. Ranges.

Anfang 1/24 Uhr.

**Café „Sabaria“**

Ecke Tabak- u. Sommergasse.

Täglich Konzert des anerkannt besten

Damen-Orchesters

„Hölgyzászlóaly“,

unter Leitung des Frl. FLORENCZA und

Kapellmeister Goldmann.

Vorzügl. Musik mit grossem Repertoire.

Für vorzügliche Bedienung bei mässigen Preisen wird bestens

gepflegt. 100792

**Münchener Hofbräu**

vom königl. bayerischen Hofbrauhaus in

München

**Erster Anstich**

heute 6 Uhr Abends.

**Drechsler Béla,** Café-Restaurant, Andrássystr. 25.

**Kommer Ferencz,** „Blumenstöckel“, József-tér.

**Lippert Lajos,** Restaurant, Erzsébetkörút 18.

**Müller Antal,** Országos Casino, István-pince, Uj-  
világ-utca 1. **Sturm József,** Pilseni pince, Lipót-  
körút 34. **Mayer Ferencz,** Tüköry'sches Palais.

**Flaschenbiere**

in Original-Füllung der Brauerei (pasteurisiert), voll-  
kommenes Maass zu haben bei: **Szenes Ede,** k.  
u. k. Hoflieferant, Dorottya-utca 2. **Löwenstein**  
**M.,** k. u. k. Hoflieferant, Kisbódi-utca 7. **Dobos C.**  
**József,** k. u. k. Hoflieferant, Keckeméti-utca 8.  
**Szimon István,** Spezerei- und Delikatessen-Hand-  
lung, Váci-körút 12 und sämtlichen Filialen. **Res-**  
**senyel Géza,** Delikatessen-Handlung, Andrássy-  
ut 37. Ferner in vornehmsten Hotels, Clubs u. Cafés.  
Aufträge erteilt die General-Vertretung für Ungarn des  
königl. bayerischen Hofbrauhauses in  
München:

**Wilhelm Páris,**  
Budapest, Király-utca 54.

**HOTEL ADRIA**

Wintergarten, VIII., Kerepesi-ut 41.

Direktion J. Oskar Zitter.

Heute und die folgenden Tage:

**Grosse Variété-Vorstellung.**

Neues Monstre-Programm.

Katzer und Brust, Gesangs- und Tanz-Duettisten.

**Kamillo Jászai,** Damen-Imitator. **Brüder Rami-**  
**noff,** russisches Duo. **Aradi Jenő,** ungarischer Humorist.

Ferner Auftreten der Schönheits-Galerie, 5 der reizendsten  
internationalen Sängertinnen Budapests. Besonders bemerkens-  
werth: „**Einer aus der Petőfígasse**“, unumfängliche  
Anfang 5 1/2 Uhr. Variété-Posse. Entrée frei.

**Klub-Kaffeehaus, Lipót-körút 16.**

Heute, Samstag, am 1. April

erfolgt die Eröffnung des

„**Klub-Kaffeehauses**“

Lipót-körút Nr. 16,

in unmittelbarer Nähe des Lustspiel-  
theaters (Vigszínház).

Vorzügl. Buffet.

Billard-Tische ersten Ranges.

Zahlreiche in- und ausländische, so auch  
illustrierte Blätter.

Höchst aufmerksame Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bitten höflichst  
**Weinberger Lajos & Komp.**

Klub-Kaffeehaus, Lipót-körút 16.

**Balthasar's Zaubertheater,**

Kerepesi-ut 21.

Diese Woche: Grosses spiritistisches Wunder.

Neue Ueberraschungen

auf dem Gebiete des Spiritismus!

**Das Kabinet der Geister**

und das biswöchentliche reichhaltige Programm.

Heute, Sonntag zwei Vorstellungen.

Karten sind den ganzen Tag an der Kassa erhältlich.

Die Nachmittags-Vorstellung beginnt um 3 Uhr,

die Abend-Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen.

**Das Goliát-Malzbier**

der Steinbrücker Königsbierbrauerei

ist nicht seiner Heilwirkung das angenehme

Erfrischungsgetränk.

Atteste von den Herren Univ.-Professoren  
**Dr. Korányi, Dr. Kötly** in Budapest,  
**Dr. Benedikt** in Wien u. A.

**Erstes ungar. Dampfbad,**

Budapest, VII., Kazinczy-utca 40.

Grosse Bassins. ♦ Dampf- und Heissluftkam-  
mer. ♦ Douchesaal. ♦ Separate Frottierträume. ♦

Ruhesalon. ♦ Hühneraugenoperateure. ♦ Friseure

Wannen-, Fayence- und Salonbäder.

# Ungarische Thüren-, Fenster- und Holzwaarenfabrik

Kanzlei: **Josefsring 74-76.** **BUDAPEST,** Fabrik: **X., Gyömröerstrasse.**  
TELEPHON.

Ständiges Lager von fertigen Thüren und Fenstern in allen Formen und Dimensionen, komplett beschlagen, zu jeder Bauart geeignet. Beliebige Quantum kann bei billigsten Preisen sofort geliefert werden. Preisverträge gratis. Ueberrimmt alle in das Baufach schlagenden Tischlerarbeiten laut Ausschaffung bei solider Ausführung. **Kostenveranschläge werden bereitwilligst ausgeführt.**

### Kennen Sie Practica?

Das Ueberziehen eines Stehkragens mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äusseren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Kragen-Practica, deren am Rande eingewebte, weiche Bändchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practica-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschutzborden den Aufdruck des Erfinders Vorwerk tragen.

## HOFF'S MALZ GESUNDHEITS GETRÄNK

bei allgemeiner Entkräftung, unregelmässigen Funktionen der Unterleibs-Organen Brust- und Magenleiden, sowie für Rekonvaleszenten bestes Stärkungsmittel.  
Preis per Flasche 75 kr., bei 5 Flaschen franko.  
Zu haben in allen Apotheken u. Specereiwaren-Geschäften. General-Depôt für Ungarn:  
**Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

## Gegen Husten und Heiserkeit

ist ein unübertreffliches Mittel die sehr angenehmen und aus vollständig unschädlichen Mitteln, wie: Lindenblüth, Lindenhonig und Zuckerl. erzeugt.  
**Lindenblüth - Honig - Zuckerl.**  
I Schachtel 25 fr.  
Gesetzlich geschützt  
Erhältlich in den Apotheken.  
Hauptdepot: **K. Kriegner's Apotheke**  
Budapest, VII., Altmässyplatz.

## Wichtig für Bruchleidende!

Das neueste verbesserte k. u. k. privilegirte **Pollitzer'sche Gummibruchband** ist von den berühmtesten ärztlichen Kapazitäten als allerbestes der Jetztzeit anerkannt. — Es ruht nicht ab vom Körper, übt keinen unangenehmen Druck aus und ist bei Tag und Nacht tragbar. Die Belotten werden, nachdem der Leidende erst ärztlich untersucht wird, dem Bruche angemessen und mit Sicherheits-Gürtel versehen, die das Scrabgleiten vom Körper verhindern. — Preis der einseitigen fl. 7 und 10, der zweifseitigen fl. 10 und 16. Für Kinder um die Hälfte billiger.  
Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts, links oder doppelseitig ist. Bestellungen effectuirt bei strengster Diskretion rasch und pünktlich.  
**Mor. Pollitzer & Sohn,**  
k. u. k. priv. Bandagist,  
Budapest, V., Franz Deakgasse 10.



Univ. med.  
**Dr. GARAI,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für Hautkrankheiten, Nerven-, Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendlinder, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mässig.  
Budapest, IV., Kigyó-utca 1. (Schlangengasse)  
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

## Kaffee Thee aus Fiume,

direkt vom Seeadamper versendet. 1 Sack 4 Kilo großförmiger Arabica-Kaffee fl. 5.75, 1 Sack 4 Kilo Portorico-Berl-Kaffee fl. 6.12, 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Kaiser-Melange-Thee fl. 1.60, 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Bruchthee 85 fr. ohne alle anderen Spezien. Der Thee kann zum Kaffee gerast werden. Nur Wunsch leihen bereitwilligst ausführliche Preisliste 99158  
**Fratelli Deisinger, Fiume. Postfach 5.**  
Jod-Brom-Bad

## CSIZ

Kräftigste sämmtlicher zur Zeit gekannten Jod-Bromquelle. Jodwasser-Export nach Amerika. Klima warm und trocken. Heil-erfolge überraschend. Saison vom 1. Mai bis Ende September. 180 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium. Apotheke, curgemässe gute Küche, Klavier, Billard, Lesesalon. Lawn-Tennis, Kurkapelle. Offiziere und Staatsbeamte gemessen vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September puncto Kur- und Badetaxe 50%, Begünstigung. Mit ausserordentlichem Prospekt dient auf Wunsch die Baderdirektion Csiz, Post-Rimaszecs. Während der Saison Post- und Telegraphenanstalt im Orte. Csiz ist Station der Füleki-Miskolczer Eisenbahnlinie.

## Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft

Andrássy-ut 30, übernimmt unter Garantie billigst die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale Trockenlegung feuchter Wohnungen (Telephon).

## Blatzvertreter

gegen Provision, vertritt im Futter- u. Dessertkäse-Verkauf, geführt von einer Dampf-molkerei Oesterreichs. Gesl. Anträge unter „B. 2. 1476“ an Rudolf Wölfe, Wien, erbeten. 100716

## Polgár Sándor

Univert. prakt. Bandagist, Budapest, VII., Elisabethring 50.  
Empfehlte sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. privil. Bänder, Kissen, Bandagen, Knie- und Wadelaubagen, Knieflecken, Geradhalter, Suspendorien, Strümpfen, Trümpfen und Gummisohlen. Neues k. u. k. privil. ungar. patentirtes Polgár'sches Bänderband von den größten deutschen Kapazitäten als neues und leicht anzu-fassen.  
Detailirte illustrierte Preisverträge gratis und franko.



## Billiger Möbelverkauf.

**Bis Ende d. Monates.**  
125 Schlafzimmer in verschiedenen Stylarten — — — von 140 bis 1000 fl.  
92 Speisezimmer-Einrichtungen — — — — — von 150 bis 2000 fl.  
75 Salon-Einrichtungen — — — — — von 180 bis 3000 fl.  
sowie einzelne Möbelstücke in riesiger Auswahl zu tief herabgelegten Preisen zu haben. Bestellungen nach Zeichnungen werden mit 15% Nachlass gefertigt. Diese günstige Gelegenheit wird dem p. t. möbelfreisenden Publikum zur gefl. Beachtung empfohlen. Mit patriotischem Grusse  
**PATYI TESTVÉREK**  
einziges Geschäft ausschliesslich nur Kerepesi-ut 9/a, Parlerre, neben Hotel „Pannonia“.

## Rothschild.

ha elvesztető millióit, úgy szerezné vissza, hogy előfizetne a most megjelent Hasznos Tanácsadó-ra, mely gyönyörű képekkel van illusztrálva, melybe Szabolcska, Jakab Ödön, Agai, Benedek, Heltai irtak szebbnél-szebb közleményeket és a mely közel száz olyan tanácsot közöl, am mi fölér egy vagyon-nal. Előfizetési ára mégis csak 2 frt egy esztendőre. 1900. év január elsejéig a ki két forinttal előfizet a Hasznos Tanácsadó-ra, ingyen kapja aján-dékba Benedek Elek A magyar népköltés gyönyörű című disz-munkát, melynek bolti ára 3 frt. Szerkesztő-ség Erzsébet-körút 41. Kiadóhivatal Perencsiek-tere 6, hova az előfizetések intézendők. A lapot Gerő Attila ösmert író szerkeszti. Mutatványszám ingyen.

## Festeste Kassen, Kassetten,

elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Repressen liefert solid und billigst die k. u. k. privil. vaterländische Kassen-fabrik von **Brüder Hesky, Budapest,** VI., Szabolcs-utca 4. Hauptniederlage für Stebenbürgen **Remenyik Viktor,** Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

## Saison 1899

empfehlte die **Vaterländische Schirmfabrik,** Budapest, V., Wienergasse 8, ihre eigenen Fabrikate in **Sonn- und Regenschirmen** von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen zu billigsten Fabrikpreisen. Haute Nouveautés in Caro, Caoutchou, Stoff- und Epochen-Schirmen sind in allen erdenklichen Modefarben und in allergrösster Auswahl für Herren, Damen und Kinder **en gros,** sowie auch **en détail.** Modernisirungen, Ueberzüge, sowie alle Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.  
Provinzaufträge werden aufs gewissenhafteste effectuirt.  
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.  
**SCHEIN MÖR, Vaterländische Schirmfabrik,** Budapest, Wienergasse Nr. 8.



## Im ersten Budapester Herren- und Kinderkleider-Spezialitäten-Waarenhause

### Károly-körút Nr. 26

Jedes Stück aus reiner Schafwolle.  
Jedes Stück nach englischer Methode zugeschnitten.  
Jedes Stück in solidester Ausführung. 100789  
Jedes Stück ist mit streng festgesetztem Preis versehen.  
Jedes Stück wird nur gegen Baar verkauft.  
Jede Runde achte auf die richtige Adresse.  
Spezialitäten in Kinder- und Knabenkleidern.  
♦♦♦♦♦ Separate Abtheilung ♦♦♦♦♦  
für Bestellungen nach Mass in englischen, französischen und schottischen Stoffen.  
Ein Herrenanzug, reine Schafwolle — — — — — fl. 6.50  
Ein Herrenüberzieher, feine Ausstattung — — — — — fl. 8.50  
Ein Herren-Jacket (Kameelhaar) — — — — — fl. 6.—  
Eine Herrenhose (Kammgarne) — — — — — fl. 3.— u. aufw.  
Bitte auf die genaue Adresse zu achten!

## Man kaufe kein Fahrrad,

bevor man die **KAYSER-FAHRADER** nicht besichtigt oder eine Preisliste verlangt von **DEMÉNYI és ANGYAL,** 100068 Budapest, Andrássy-ut 50.  
Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen! Grosse Reparatur-Werkstätte.  
Grosses Lager von Bestandtheilen!



Seite 10  
RIA  
esi-ut 41.  
ter.  
Tage:  
tellung.  
nm.  
Zanz-Duetisten.  
ider Rami-  
rischer Humorist.  
5 der reizendsten  
nders bemerkens-  
se“, urfomische  
Entrée freit.  
rut 16.  
April  
des  
bes  
stipiel-  
set.  
OS.  
o auch  
hang.  
schft  
omp.  
rut 16.  
heater,  
nes Wunder.  
ren  
ritismus!  
Beifter  
rogramm.  
lungen.  
a erfüllt.  
um 3 Uhr,  
Uhr.  
Preisen.  
zbier  
branerei  
angenehmlic  
Professoren  
in Budapest,  
u. u.  
ofbad,  
za 40.  
sluftkam-  
rräume.  
Friseur  
äder.

Allerlei.

(Der Leibarzt des Papstes.) Ueber den Leibarzt des Papstes theilt der römische Korrespondent der „Wall Mall Gazette“ Folgendes mit: Dr. Cavonari hat, um sicher jeden Ruf aus dem Vatikan zu hören, ein Telefon an seinem Bettende. Wenn nun im Vatikan beunruhigende Gerüchte oder Diplomatiker in Athen erhalten. Außerdem bringt dies noch eine Menge Auslagen mit sich: denn es langen eine Menge Telegramme an ihn ein, die er wegen der hohen Stellen der Anfragenden immer beantworten muß. Niemand würde ahnen, welchen Gehalt Dr. Cavonari bezieht: 120 Pfund Sterling jährlich. Professor Giuseppe Lippini ist seit dem Jahre 1888 in seiner jetzigen Stellung. Bis zu dieser Zeit hatte der Heilige Vater nur einen Wundarzt. Nachdem man die Nothwendigkeit der Beiziehung eines Doktors erkannte, wurde Dr. Cavonari, der bis dahin in Ostia an der adriatischen Küste seine Praxis ausübte, jede Woche nach Rom zum Papste berufen. Kurz darauf starb der Wundarzt und der Professor wurde und blieb bis heute der einzige Arzt Sr. Heiligkeit. Er hatte das Vertrauen und die Freundschaft des Papstes so sehr gewonnen, wie Dr. Schwemmer diejenige Bismarck's. Dr. Lippini ist der Ginzige, welcher es vermag, den Heiligen Vater zu größerer Vorlicht betreffs seiner Gesundheit zu bewegen. Einige Gewohnheiten aber konnte auch der Doktor nicht abbringen. So bestand Sr. Heiligkeit noch bis vor Kurzem darauf, sich, auf einem Stuhle sitzend, selbst die Bücher aus der Bibliothek herunterzuholen. Auf die Vorstellung, daß dies sogar für jüngere Kräfte gefährlich sein könnte, hatte er immer die Antwort: „Ich weiß ja den Weg, ich weiß den Weg.“ Geistliche Arbeit will der Heilige Vater durchaus nicht aufgeben: er hat, wie bekannt, selbst während seiner letzten Krankheit geachtet, mit seinem Privatsekretär Mgr. Angeli gearbeitet und Kardinal Rampolla jeden Morgen empfangen, um mit ihm die wichtigsten Geschäfte zu besprechen. — Bei dieser Gelegenheit mag auch bemerkt sein, daß Professor Mazzoni, der bekanntlich die Operation beim Heiligen Vater vollzogen hat, ein persönlicher Freund des Wiener Nuntius Erzbischofs Taliani ist. Professor Mazzoni war im vorigen Sommer mehrere Tage in Wien beim Nuntius Taliani zu Gast.

(Der Circusdirektor Prinz Georg Ghika.) Ueber die Person des vom Wiener Gericht kurtraktierten Prinzen Georg Ghika, Circusdirektor aus Bukarest, wird gemeldet: Prinz Georg Ghika, welcher einer der zahlreichen, in Rumänien ansässigen Familien Ghika entstammt, ist 28 Jahre alt. Vor einigen Jahren vermählte er sich, wie es hieß, gegen den Wunsch seiner Familie mit einer Circusdirektorin. Wiewohl er sich bald wieder von seiner jungen Frau scheiden ließ, schien doch seine Familie sich wenig mehr um ihn zu kümmern. Auf das Verdienen angewiesen, um sich den Lebensunterhalt zu sichern, stellte er im verfloffenen Winter eine Circusgesellschaft zusammen und gastirte mit derselben in Warschau u. Die Geschäfte gingen aber nicht gut, und da seine beschränkten Mittel nicht ausreichten, um das Defizit zu decken, war er gezwungen, die Gesellschaft aufzulösen. Von Warschau wendete sich Prinz Ghika nach Stambul, zweifellos in der Absicht, auch dort eine Circusgesellschaft zusammenzustellen. Thatsächlich hatte er in Stambul um eine diesbezügliche Konzession angebracht und sie auch erhalten, ohne von derselben jedoch Gebrauch zu machen. Im Februar dieses Jahres kam der Prinz nach Wien. Er machte beim rumänischen Konsulate seine Vorstellung und besuchte auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten, denen er die Absicht

kundgab, für einige Wochen den Circus Neuz zu mietben, um hier mit einer allerdings erst zusammenzutretenden Gesellschaft zu gastiren. Thatsächlich ist Prinz Ghika mit einer Reihe von Artisten in Verbindung getreten und hat auch bereits mehrere Engagements abgeschlossen. Die Vorstellungen sollten schon am 5. März beginnen. Auch mit dem Vertreter der Neuz'schen Erben war der Prinz wegen eventueller Miethe des Circusgebäudes in Verbindung getreten und hatte auch bei der Wiener Polizeibehörde um die Erlangung der Konzession angebracht. Bevor noch die letztere erteilt worden war, erhielt die Polizeibehörde Kenntniss, daß der Prinz von einem in Galizien ansässigen Geschäftsmanne auf Zahlung von 200 fl. gelagert worden sei. Dies machte die Behörde stutzig; sie zog weitere Erkundigungen über den Prinzen ein, und die Folge davon war, daß ihm die Konzession nicht erteilt wurde. Wenige Tage darauf, gegen Ende Februar, verließ der Prinz, wie bekannt, Wien, und heute kennt man seinen Aufenthaltsort nicht. Erst nach der plötzlichen Abreise des Prinzen meldeten sich mehrere Artisten, welche durch die Nichterteilung der kontraktlichen Vereinbarungen sich geschädigt fühlten. Prinz Georg Ghika soll übrigens überall, wo er auftritt, einen günstigen Eindruck gemacht haben.

(Das Stelzenlaufen in China.) Daß wir den in der Zeit fliegenden Papierdrachen aus China erhalten haben, ist eine unbestreitbare Thatsache. Er ist erst ziemlich spät durch den Orient zu uns gekommen. Ob aber das Stelzenlaufen aus China, wo es ziemlich verbreitet ist, zu uns gelangte, kann fraglich erscheinen, denn es gehört keine große geistige Anstrengung dazu, sich lange Stelzen unter den Beinen zu befestigen und auf diese Art etwa einen Sumpf zu passiren. Bei uns nur als Spielzeug der Knaben beliebt, dient bekanntlich die zwei Meter hohe „Chanque“ in den französischen Ländern den Schülern beim Durchschreiten von Sumpf und Geschiep. Diese Stelze ist unter den Fuß gebunden; dieser steht nicht auf einem seitwärts hervorragenden Klotz, wie bei den Stelzen unserer Kinder oder bei den oft schon geachteten Stelzen der Marquisinsulaner in der Südsee. Schon hiedurch wird angedeutet, wie weit die Stelzen verbreitet sind. Ob sie in der Neuen Welt vorkommen? In Afrika fand sie Mauch, wie wir im „Globe“ lesen, bei den Makalata im Süden, Steene bei den ostafrikanischen Wanjamei, also im jetzt deutschen Gebiete. Wismann hat Stelzen bei den Negerstammen am Kaffa, einem linken Zuflusse des Kongo, gefunden, bei malaischen Völkern kommen sie auch vor, und in der Südsee sind sie weit verbreitet. Auf Tahiti heißt man, nach Ellis, gabelförmige Baumstämme, in deren Gabel man den Fuß setzt, und die Maronesaner waren in Stelzenlaufen so geübt, daß sie auf glattem Steinboden Weilkäufe auf Stelzen veranstalteten. Was China betrifft, so finden förmliche Festlichkeiten von Stelzenläufer-Gesellschaften an den Geburtstagen volkstümlicher Gottheiten, am Neujahrstage u. s. w. statt, wobei die bunt ausgestaffirten Stelzenläufer in Rügen durch die Straßen ziehen. Ein Jeder schwingt dabei einen Gegenstand in der Hand, sei es ein Fächer, ein Musikinstrument, ein kleiner Papierdrache und dergleichen. Singend zieht die Schaar im Gansemarsch dahin, wobei Einzelne ihre Kunstfertigkeit zeigen, indem sie auf einem Fuße stehen oder sich in rasender Schnelligkeit drehen. Die Gesellschaft, welche einen Klub bildet, hat sich vorher gut eingelebt und verlangt für ihre Vorstellungen Gaben von Publikum. Eine Stelzenläuferprozeffion wird in Nutschwang, dem Handelshafen der Provinz Satong, am chinesischen Neujahrstage von den Angestellten der Zollbehörde ausgeführt. Die Leute sind mit den buntesten Farben angehan, manche sind als Weiber verkleidet; sie schwingen Fahnen, spielen auf Tamburs und Trommeln und

bringen ihre Unkosten namentlich dadurch ein, daß sie ihre Vorstellungen vor den Häusern oder in den Gärten der in Nutschwang anässigen Fremden ausführen.

(Eine große Spende.) Aus London wird vom 29. d. geschrieben: Der Präsident der geographischen Gesellschaft hat gestern der Versammlung von einer großmüthigen Spende eines alten Mitgliedes für die englische Südpolarexpedition eine Mittheilung gemacht. Dieser Wohlthäter schreibt: „Da ich von der dringenden Nothwendigkeit der sofortigen Vorbereitung einer englischen Expedition überzeugt bin, mache ich mir das Vergnügen, Ihnen anzudeuten, daß ich heute für die Südpolarexpedition bei dem Bankhause Coak's, Bidulph u. Co. die Summe von 25,000 Pfund Sterling eingezahlt habe. Ich hoffe, daß damit die Anforderungen der Sache gedeckt sind. Meine eigenen Leistungen sind nur gering. Aber ich habe stets an wissenschaftlichen Dingen lebhaften Antheil genommen und freue mich, als seit dreißig Jahren zur Gesellschaft gehörendes Mitglied wenigstens in dieser Weise etwas zur Förderung der Kenntniss unseres Planeten beitragen zu können.“ Der munifizente Spender heißt Yongstoff und hat mit seiner reichen Gabe in weiten Kreisen Freude gemacht. Die Ablehnung der Regierung, für die Südpolarexpedition bedeutende Gelder zur Verfügung zu stellen oder selbst eine Expedition in die Hand zu nehmen, hatte lebhaftes Mißvergnügen verursacht. Wohl hatte die geographische Gesellschaft selbst 5000 Pfund Sterling ausgemessen und es waren auch bereits weitere 10,000 Pfund Sterling für das Unternehmen gezeichnet worden, allein bis zu dieser neuesten großen Spende schwelte doch die Sache in der Luft. Mit 40,000 Pfund Sterling kann eine nach hiesigen Begriffen kleinere Entdeckungsreise unternommen werden, und das Zusammenwirken mit dem deutschen Unternehmen wird dann doch hoffentlich für die Sache der Wissenschaft schätzbare Ergebnisse sichern.

(Die Dornen der Krone Christi.) Ein französischer Gelehrter Herr de Mély, der sich durch seine Werke über die Martirinstrumente der Passion Christi einen Namen gemacht, hat der Akademie einen Bericht über die Forschungen, die er in Betreff der Verheilung der Dornen der heiligen Krone angefertigt hat, unterbreitet. Am Anfang unseres Jahrhunderts kannte man nur 27 Dornen. Herr de Mély hat gegenwärtig Schriftstücke gesammelt, in denen 560 Dornen erwähnt sind. Da es jedoch drei Distributionscentren gab (Jerusalem, Konstantinopel und Paris), so beschränkt sich der Verfasser in seiner Studie hauptsächlich auf die Dornen, die der heiligen Krone entnommen wurden, welche im Jahre 1239 Herzog Baldwin nach Frankreich brachte und 1247 Ludwig dem Heiligen abtrat. Dieser fromme König ließ bei sich in ihrem Aufbewahrungsorte die Sainte Chapelle erbauen. Nachdem de Mély die Einzelheiten der Auffahrt der heiligen Krone, 11. bis 19. August 1239, beschrieben und berichtet hat, erörtert er die Frage, ob es überhaupt möglich ist, die Anzahl der Dornen dieser Krone festzustellen. Nur ein Schriftsteller, Saint Vincent Ferrer, ein Ordensgeneral der Dominikaner im XIV. Jahrhundert, erwähnt die Zahl 72. Sie kann jedoch auch eine symbolische Bedeutung haben. Immerhin, schreibt der „Petit Temps“, muß man mit dieser Zahl rechnen, wenn man bedenkt, daß de Mély in seiner Studie 60 Dornen aufzählt, die die Könige von Frankreich nachweisbar den Fürsten, Kathedralen und Abteien ganz Europas zum Geschenk gemacht haben. Ludwig der Heilige allein vertheilte 23 Dornen; die von ihm zuletzt vertheilten finden sich im Inventar der Anna von Oesterreich. Einen der Dornen, der „Dorn von Schottland“, trug Maria Stuart stets bei sich und übergab ihn kurz vor ihrer Hinrichtung dem Grafen von Northumberland; er wird gegenwärtig in Gent auf-

Die Studentin.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisirte Bearbeitung.

Dann, zur großen Verwunderung seiner Gesonoffen und einstigen Schüler, sowie auch seiner früheren Professoren, verlangte er plötzlich einen längeren Urlaub, der ihm auch gewährt wurde. Jahre hindurch hatte er dank seinen Ersparungen eine ganz hübsche Summe zurückgelegt, welche nach seinem Tode fürhalten ihm die Unabhängigkeit zum Mindesten für die Dauer eines Jahres sicherte. Mit diesem Zehrentennig ausgestattet, ließ er sich in Paris nieder und stöberte in allen Bibliotheken nach. Seine Einnahmen aber schmolzen stückchenweise dahin, und er begriff, daß ein Buch nicht so rasch entsehe, als er es sich ursprünglich gedacht. Er wollte auch mit Rücksicht auf den Stil sein Möglichstes leisten; er wollte ein im Grunde genommen sehr gelehrtes Werk schreiben, das sich doch leicht und elegant lesen ließ. Zu dieser Zeit war es, zu welcher sein ehem licher Lehrer ein besonderes Interesse für ihn an den Tag legte und ihm den Vorschlag machte, Fräulein Cranford für die Reifeprüfung vorzubereiten. Er wies dieses Aninnen zuerst mit größter Entschiedenheit von sich; seine Zeit, so sagte er, sei ihm zu kostbar, um sie in solcher Weise zu zersplittern und junge Damen aus der vornehmen Welt, schon gar, wenn sie Ausländerinnen seien, wären, so erklärte er unumwunden, durchaus nicht nach seinem Geschmack. Dann überlegte er sich die Sache anders. Während der Jahre, in denen er der Professur oblag, hatte er doch schon eine Anzahl von Familien kennen gelernt, in denen sich auch junge Mädchen befanden; er hatte auch die Hauslichkeiten mancher Berufsgeoffen gesehen, in denen

die Frauen es nicht verschmähten, sich eingehend mit dem Haushalte zu befassen, in denen die Erziehung, welche man den Mädchen zutheil werden läßt, ernsthaft und gründlich ist, vielleicht mitunter sogar etwas zu streng. In den meisten Fällen sind solche Mädchen vermögenslos, und müssen es lernen, sich selbst zu genügen. Zuweilen sind sie anmuthig, heiter, gesellig, aber nicht sehr elegant. Durchsuchte mitunter den jungen Professor der Gebante, früher oder später einmal, wenn sein Buch vollendet sei und entsprechenden Erfolg aufweise, zu heirathen, so stellte er sich immer vor, daß er ein einfaches, bescheidenes Mädchen, wie eine jener Professorentöchter es war, zum Weibe nehmen werde. Er sah die Zukunft in solchen Augenblicken hell und freudig vor sich, ob er nun dabei blieb, sich seinen Lebensunterhalt mit der Feder zu verdienen, oder ob er eine Professur an der Universität erhielt, sein Dasein würde immer ein ziemlich bescheidenes und einfaches bleiben. Es konnte aber auch ein sehr glückliches werden an der Seite einer hingebenden, treuen, liebevollen Gattin, die ihm gesunde, intelligente Kinder schenkte. Seine Träume hatten nichts besonders Romantisches an sich, passten aber ganz gut für einen dem Studium ergebenen, von seiner Arbeit eingenommenen Mann, der weit eher ruhige Zärtlichkeit als leidenschaftliche Empfindungen suchte.

In solcher Gemüthsverfassung befand sich Jacques Ferolles, als er Sibylle Cranford die erste Unterrichtsstunde erteilte und sich fast gebendet fühlte von dem außergewöhnlichen Luxus, dessen er ansichtig wurde.

Während er vor dem mit Büchern und Schriften überladenen Schreibtisch seiner neuen Schülerin Platz nahm, suchte er instinktiv nach der Ehren-dame, welche den Unterrichtsstunden doch würde bewohnen

müssen. Dann überlegte er. Die amerikanische Welt hatte er bisher nur vom Hörensagen gekannt, sogar verhältnismäßig wenig gekannt, er wußte aber trotzdem, daß die Unabhängigkeit der jungen Damen der neuen Welt anfänglich alle Moralisten einigermaßen verblüffte. Es drängte ihn somit nicht zu überlegen, daß man ihn mit Sibyllen allein ließ, in diesem hellen, freundlichen Atelier, das sich in dem prächtigen Palais befand.

Es bot auch einige Schwierigkeit, Sibyllen, deren Erziehung, deren Wesen durchaus französisch waren, deren Sprache vollständig korrekt und sehr gewählt genannt werden mußte, als Amerikanerin anzusehen. Es lag darin fast ein Problem, welches ihn ein wenig reizte. Eine Anomalie, die ihn auch dann noch verfolgte, als er, bereits bei sich zuhause angelangt, vor seinen Büchern saß und sich bemühte, von neuem in die eigene Arbeit zu vertiefen. Es geschah ihm dann zuweilen, daß er einen ganz ungerechtfertigten Zorn gegen seine Schülerin hegte. Wenn er jede geringfügige Kleinigkeit im Geiste nochmals durchlebte, welche sich während der ersten Unterrichtsstunden zugetragen, konnte er doch nichts herausfinden, was auch nur im Geringsten gegen das junge Mädchen gesprochen hätte. Man konnte weder mehr Intelligenz, noch mehr Willenskraft einer ersten Aufgabe entgegenbringen, als Sibylle dies that. Die Schuld lag somit auf seiner Seite.

Mit Entschlossenheit trachtete er, sich in seine Arbeit zu vertiefen und auf Amerika sowie auf die Amerikanerinnen zu vergessen. Aber jeder Tag brachte ihm Probleme, neue, dumpfe, unvernünftige Reizbarkeit.

Sibylle war auf zahlreiche Zeitschriften abonniert; sie erhielt unter anderen auch eine neugegründete, die in der literarischen Welt ihren gewichtigen

Seite 12

ein, daß sie den Gärten führen. Von wird geographische Beschreibung von Taliebes für Mittheilung von der Vorbereitung mache ich mir heute für Gods' Vid- d Sterling Anfordern- kungen wissenhaft- und freud- gehörtes zur Förde- tragen zu Longstaff- iten Kreisen gierung, für in die Hand verurteilt. Selbst 5000 auch bereits Unternehmen elen großen Luft. Mit tiefen Beten werden, fchen Unter- Sache der

Ein französische Werke über einen Namen ber die For- der Dornen tet. Am An- 27 Dornen. e gesammelt, jedoch drei tinopel und mer Studie igen Krone Herzog Bal- dwig dem zu ihrem auen. Nach- der heiligen und berich- tigt möglich zeizustellen. r, ein Dr- fahrbundert, h eine sym- schreift der bl rechnen. Studie 60 reich nach- steien ganz Ludwig der ihm zuletzt Anna von Schott- land übergab Grafen von Gent auf-

nische Welt ann, sogar aber trotz- Damen der nigermaßen überraschen, in diesem dem prächt-

Sibyllen, s französisch und sehr amerikanerin n, welches sie ihn auch sch zuhause ch bemühte, ertiefen. Es ganz un- erin hegte. im Geiste d der ersten doch nichts en gegen das onnte weder t einer ern- e dies that.

ich in seine wie auf die Tag brachte ftige Reiz- isten abon- neugegrün- gewichtigen

bewahrt. Die beträchtliche Anzahl Dornen, die nur auf einer 3.50 Meter langen Krone hätte wachsen können, und folglich auch niemals im Reliquienkästchen Ludwig's des Heiligen Platz gefunden hätte, läßt nach de Mély's Ansicht darauf schließen, daß die Krone aus zwei Theilen bestanden hat, wovon der eine, die dornenlose Krone, die heutzutage in der Notre Dame Kirche von Paris verehrt wird, immer im Reliquienkästchen eingeschlossen war, während der andere Theil, der Bündel Dornen, daneben im Schrein lag, aus dem die Könige von Frankreich schöpften, wenn sie Geschenke machen wollten.

**(Der Kerkervogel.)** Das naturgeschichtliche Museum in Paris hat kürzlich einen Vogel erworben, dessen Lebensgewohnheiten zu den Merkwürdigkeiten in der Thierwelt gehören. Es ist der von Linné in der Mopour genau beobachtete Kerkervogel. Er ist der tyrannischste und eiferstchtigste Ehegatte der Welt und bewacht wie ein Gefängniswärter das Nest seines Weibchens oder vielmehr der Kerker seiner Sklavin. Sobald das Nest, das in einer Baumhöhle angelegt wird, vollendet ist und die Brutzeit beginnt, schließt das Weibchen sorgsam und furchtbar in seinen Schutzwinkel und das Männchen vermauert alsbald von außen den Eingang zum Nest. Nur eine ganz kleine Oeffnung läßt der Luft Zutritt und durch dieses Loch füttert er seine Gattin. Er erfüllt diese Pflicht übrigens mit großer Sorgfalt und Pünktlichkeit und das Weibchen wird in seiner Klausur fett und rund. Kommt es aber vor, daß das Männchen vor Beendigung der Brutzeit erlegt wird oder sonst verunglückt, so stirbt die arme Mutter mit ihren Jungen eines grauamen Hungertodes in ihrem Gefängnis. Die seltsame Gefangenhaft dauert so lange, bis die Nestlinge flügge werden. Dann zerhackt das Männchen mit dem Schwabel die Vermauerung und die Familie ist befreit. Meizend ist es, zu sehen, wie die kleinen Gefangenen die unbekannte Welt und das Licht begrüßen. Für die Mutter freilich bedeutet die Freiheit meistens zugleich den Tod. Der zärtliche Gatte hat sie so fett gefüttert, daß ihr zartes Fleisch ein wahrer Leckerbissen geworden ist und die Jäger warten nur auf ihren ersten Ausflug, um sie sogleich ihrer Familie zu entreißen. Die armen Jungen haben ein trauriges Los. Sie kommen als Gefangene zur Welt und leben als Waisen; denn die Mutter wird ihnen weggeschossen und vom Vater kennen sie nicht mehr als die Schnabelspitze, die ihnen Futter reicht. Sobald er seine Sproßlinge selbstständig weiß, kimmert er sich nicht mehr um ihr Schicksal.

**(Viel Lärm um eine Orange.)** Aus Wien meldet man: Die Landpartie, welche der reiche Weißwaarenfabrikant C. W. am 12. d. Jammt seiner Familie unternahm, wird ihm und den Seinigen sicherlich unvergeßlich bleiben. An diesem Sonntag machte er, seine Gattin, seine verheiratete Tochter und seine Enkelchen einen Ausflug und nahm vom Hause für die Kleine Backwerk, Kapsel und Drangen mit. Von den mitgenommenen Schwauern war schließlich nur eine Pomeranze übrig geblieben, welche die Gattin des Fabrikanten, Frau Karoline W., im Rüdicle trug. Beim Verlassen der Bahn wurde die Tochter von Unwohlsein befallen, weshalb sie von der Mutter bis zu ihrer in der Kasernengasse in Mariabühl befindlichen Wohnung geleitet werden mußte, indeß der Vater mit den Enkeln in seine Wohnung ging. Es verstrich Stunde auf Stunde und Frau Karoline W. kehrte nicht heim. Wer schildert aber den Schrecken des Fabrikanten, als er endlich die Postfach empfing, seine Gattin sei wegen - Diebstahls e in e r Orange im Werthe von zwei Kreuzern in einem Greislerladen verhaftet worden! Erst nachdem bei der Polizei mehrere Protokolle aufgenommen worden waren, wurde Frau W. enthaftet und gestern hatte sie sich vor dem Richter des VI. Bezirks, Sekretär Dr. K. Leibl, wegen La d e n d i e b s t a h l s zu verantworten. Sie hatte sich, nachdem sie die Tochter heimgeführt, in die Gemischtwaarenhandlung der Frau Streit, Kasernengasse Nr. 5, begeben und Einiges

Platz ausfüllte. Eines Tages las sie einen Artikel in derselben zu Ende, bis sie auf den Einfall kam, nach der Unterschrift, welche derselbe trug, zu sehen, und als sie diese las, empfand sie eine Freude, so wie man sie etwa hegt, wenn man unversehens einem alten Freunde begegnet. Der Artikel sprach über die Frauen von Athen; er belustigte sie nicht wenig, war er doch mit seiner Grazie geschrieben und nicht frei von einer gewissen Spottlust. Ohne Citate anzuführen, belundete er von der ersten bis zur letzten Zeile einen sprühenden Wit. Sie hielt die Zeitschrift noch in der Hand, als Jacques Kerolles eintrat. Er erröthete leicht, als er sah, was sie lese. Die Revue war dem Zeitgeiste entsprechend gehalten und schraf vor einem Worte nicht zurück, im Gegentheil, sie brachte dasselbe deutlich zur Geltung, und er war überrascht, das Blatt in Sibyllens Händen zu sehen.

In ihrer gewohnten Art, gerade auf ihr Ziel loszusteuern, ohne irgend eine Zurückhaltung walten zu lassen, forschte Sibylle:

— Ist dieser Artikel von Ihnen oder von einem Namensbruder?

— Er ist von mir, mein Fräulein.

— Ich hätte es wissen sollen, ohne auch nur die Unterschrift gelesen zu haben. Sie schreiben genau so wie Sie sprechen. Der Artikel ist reizend, obzwar Sie sich gewisse Anspielungen auf die Frauen von heutzutage erlauben unter athenischer Maske, Anspielungen, über die ich mich pflichtgemäß skandalisiren sollte, was ich aber nicht zuwege bringe, denn sie belustigen mich.

— Warum auch skandalisiren? Als ich vor einigen Monaten diesen Artikel schrieb, hatte ich das unklare Gefühl, daß jenseits des Atlantischen Ozeans ein ungeheures Reich besteht, von dem ich unendlich wenig weiß. Ich ahnte damals nicht, daß man auch

eingekauft und hierbei ließ Frau Streit die Dame verurtheilt, behauptend, sie habe ihr die in ihrem Rüdicle befindliche Orange im Werthe von zwei Kreuzern gestohlen. Zur Unterstützung ihres Verdachts brachte Frau Streit auch vor, Frau W. habe ihr kurz zuvor höchstwahrscheinlich auch einen Kranz geigen, 14 Kreuzer werth, gestohlen. Die von Dr. S t i m m e r verteidigte Angeklagte protestirte entschieden gegen die Verdächtigung der Anzeigerin und berief sich auf den Gatten und die Tochter, welche noch vor Betreten des Ladens die Orange bei ihr gesehen hätten. Frau Streit blieb dabei, daß sie sich nicht geirrt habe, wogegen der Gatte der Angeklagten in mächtiger Aufregung erklärte, daß seine Frau, das Muster einer Gattin und Mutter, eines Diebstahls unmöglich fähig sei, zumal er über ein sehr bedeutendes Vermögen verfüge. Sowohl er als die Tochter bekräftigten d u r c h S i d, daß sich die eine Orange nach der Rückkehr von der Landpartie noch bestimmt im Rüdicle der Angeklagten befand. Als der Staatsanwalt die Funktionäre Dr. S c h n e e w e i ß die Vernehmung beantragte, da auch reiche Leute nicht selten sich an fremdem Gute vergreifen, rief der Gatte und die Tochter händeringend und schlugend: „U n n ö ß l i c h . . . um des Himmels willen, Herr Staatsanwalt! U n n ö ß l i c h!“ Der Richter beruhigte sie und verkindete dann das Urtheil, wonach Frau W. freigesprochen wurde, da sich emerjeits Frau Streit geirrt haben könne, andererseits aber in ganz glaubwürdiger Weise dargehan scheine, daß Frau W. die Orange schon vor ihrem Erscheinen im Laden besaß, und endlich auch nicht anzunehmen sei, daß eine unbescholtene reiche Dame von bestem Rufe um einen so geringfügigen Diebstahl wegen zur Diebin werden soll.

**(Eine pikante Scheidungsaffäre)** gelangte kürzlich vor der stehenden Kammer des Pariser Civilgerichts zur Verhandlung. Eine authentische Gräfin, deren Name im Gothaer Almanach zu finden ist, gehört zu den getreuen Anhängern von Baden-Baden. Dort befreundete die Gräfin den Laden eines fashionablen Damenschneiders, den wir kurzweg Mayer nennen wollen. Die Aufträge, mit denen die Gräfin den Schneider beehrte, waren nicht bedeutend, da die Rechnung nach Ablauf einer Saison nur 925 Francs betrug, von denen 281/2 Francs geborgtes Geld und 1/2 Francs für einen Wagen waren. Die Gräfin kehrte nach Paris zurück, ohne die Lappalie bezahlen zu haben, und auch das Schneidervlein kam nach dem Seine-Babel, wo er seine Schuldnerin sah und . . . , aber keine Bezahlung erhielt, weshalb er flagbar wurde. Der Anwalt der Beklagten plädirte für Verjährung der Schuld, allein der Schneider stützte sich auf eine schriftliche Anerkennung der Schuld, die die Verjährung ausschließt. Das Schreiben, das an den Kassier Mayer's gerichtet war, richtete von dem Sekretär der Gräfin her und lautete recht erbanlich wie folgt: „Herr Kassier! Da die Frau Gräfin abwesend ist, eröffne ich ihre Post und finde da Ihren Brief. Ich kann Ihnen bereits antworten, daß Herr Mayer reichlich durch die Gattfreundschaft bezahlt worden ist, die sie ihm wiederholt angedeihen ließ, und durch die Zutuntheit, die sich daraus entspann; somit hätte sie ihm gewiß nicht die Ehre erwiesen, sich von ihm nach dem Opernball und ins Cabaret begleiten zu lassen, um daselbst im téte-à-tête mit ihm zu souperen. Sie glaubte es mit einem Gentleman zu thun zu haben. Sie sieht, daß sie sich getäuscht hat. Und wenn Alles nach seinem wahren Werth geschätzt würde, dann wäre Herr Mayer noch ihr Schuldner. Ich weiß, daß sie absolut entschlossen ist, sich auf dieses Vertheidigungsargument zu stützen, wenn es zum Prozeß kommt. Es steht ihm frei, diesen Prozeß anzustrengen. Er ist gewarnt.“ Dieser Brief enthält allerdings eine Anerkennung der Schuld, allein die Frau Gräfin stützte sich darauf, daß ihr Sekretär keinen Auftrag hatte, und daß sie selbst im Augenblick, da der Brief geschrieben wurde, abwesend war. Das Gericht theilte diese Ansicht und erklärte die Schuld für verjährt. Da aber die Rechnung auch 31 Francs geborgtes Geld umfaßte, wurde die Frau

Gräfin zur Zahlung dieses Betrages an Mayer verurtheilt, dessen übrige Klage abgewiesen wurde. Die Frau Gräfin hat sich also für 900 Francs Kleider, einen Opernball, seine Soupers u. s. w. um den ganz civilen Preis von 31 Francs verächtet. Dieses salomonische Urtheil wird nicht verfehlen, in gewissen Pariser Kreisen großes Aufsehen zu erregen. Alle diejenigen Lieferanten, die Gelegenheit haben, mit verführerischen Damen geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen, werden fortan auf der Hut sein müssen, um den Verlockungen der schönen Sünderinnen zu widerstehen, sonst laufen sie Gefahr, für ihre gelieferten Waaren Gegenrechnungen für erwiesene Gefälligkeiten und gewählte Gastfreundschaft vorgelegt zu erhalten, die sie wohl kaum zurückweisen können.

**(Wie theuer ist die Beföhung der ganzen Menschheit für einen Tag?)** Ein englischer Statistiker hat sich mit der Frage beschäftigt, ob irgend ein Millionär reich genug sei, sämtliche Menschen auf der Erde einen Tag lang zu beföhtigen. Dieser Engländer hat allerdings dabei die in seinem Vaterlande obwaltenden Verhältnisse zugrunde gelegt und angenommen, der freundliche Gastgeber gedente die Menschheit zu einem englischen Frühstück, einem guten Mittagmahl und einem Abendbrod einzuladen. Er rechnet auf die Person 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr.) und bemerkt dabei, daß das, was an den Kindern und halb erwachsenen Leuten erspart würde, den Erwachsenen und starken Mannern zugute käme. Seine Rechnung ergibt, daß diese Beföhtigung der Menschheit für einen Tag die Summe 3750 Mill. Mark (2250 Mill. fl.) erfordern würde. Selbst unter den reichsten amerikanischen Milliardären gibt es keinen, der im Stande wäre, die Rechnung für diese Galleret zu bezahlen.

**(Kein Scheidungsgrund.)** Dem „Daily Chronicle“ wird aus Ohio eine interessante richterliche Entscheidung gemeldet: Ein Mann strengte vor dem Richter eine Scheidungsklage an mit der Begründung, seine Frau habe ein Glasauge, das sie ihm während der Brautzeit sehr geschickt verheimlicht hat. Der Richter wies ihn ab und verkindete in der Urtheilsbegründung, kein Frauensimmer brauche, wenn es unvorben werde, seinen Bewerber über irgend ein Mittel oder Anhängel zu unterrichten, das den Zweck habe, das Werk der Natur im Bau des Gesichtes oder der Figur zu verbessern. Der Richter konnte keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Glasauge und falschen Zähnen, falschen Haaren und der Masse anderer dekorativer Täuschungen finden und mußte sich sagen, daß keine Ehe sicher wäre, wenn er derartige „Falschheiten“ allgemein als Scheidungsgrund zuliese. Also . . .

**(Ein weißer Coroner)** in den Vereinigten Staaten erkannte dieser Tage mit Hilfe der Geschworenen betrefis der Leiche eines Negers, die einen Schuß in den Kopf und ein gebrochenes Genick aufwies, auf Tod durch E r f r i e r e n. Leider war es in dem betreffenden Staate gar nicht fast. Aber es handelte sich auch nur um einen Nigger.

**(Ein „Theater-Rath“.)** Der „Theater-Rath“ ist in das preukische Titularwesen eingeföhrt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Se. Majestät der König haben allergnädigst gerüht: dem Sekretär des deutschen Bühnenvereins Dr. Max S a c h s e zu Berlin den Charakter als Theater-Rath zu verleihen.“

**(Noble Schuße.)** In ein sehr vornehmes Schuhwaarengeschäft tritt eine Dame und beschwert sich, daß ein Paar Stiefel, die sie erst vor einigen Tagen gekauft habe, bereits völlig zerfallen seien. Der Geschäftsinhaber schüttelt den Kopf. — „Wie ist das möglich?“ Endlich nach langem Besinnen ruft er aus: „Ah, jetzt hab' ich es! Sie werden mit diesen Stiefeln auf der Straße gegangen sein. Wir haben sonst nur Knudschaff, welche im Wagen fährt!“

**(Fürchtbarer Verdacht.)** Junger Ehemann (seine Frau an der Küchentüre überraschend): Du erröthest, Emma, Du wirst so verlegen (streng): hast Du vielleicht w i e d e r gekodt?!

Gräfin zur Zahlung dieses Betrages an Mayer verurtheilt, dessen übrige Klage abgewiesen wurde. Die Frau Gräfin hat sich also für 900 Francs Kleider, einen Opernball, seine Soupers u. s. w. um den ganz civilen Preis von 31 Francs verächtet. Dieses salomonische Urtheil wird nicht verfehlen, in gewissen Pariser Kreisen großes Aufsehen zu erregen. Alle diejenigen Lieferanten, die Gelegenheit haben, mit verführerischen Damen geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen, werden fortan auf der Hut sein müssen, um den Verlockungen der schönen Sünderinnen zu widerstehen, sonst laufen sie Gefahr, für ihre gelieferten Waaren Gegenrechnungen für erwiesene Gefälligkeiten und gewählte Gastfreundschaft vorgelegt zu erhalten, die sie wohl kaum zurückweisen können.

**(Wie theuer ist die Beföhung der ganzen Menschheit für einen Tag?)** Ein englischer Statistiker hat sich mit der Frage beschäftigt, ob irgend ein Millionär reich genug sei, sämtliche Menschen auf der Erde einen Tag lang zu beföhtigen. Dieser Engländer hat allerdings dabei die in seinem Vaterlande obwaltenden Verhältnisse zugrunde gelegt und angenommen, der freundliche Gastgeber gedente die Menschheit zu einem englischen Frühstück, einem guten Mittagmahl und einem Abendbrod einzuladen. Er rechnet auf die Person 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr.) und bemerkt dabei, daß das, was an den Kindern und halb erwachsenen Leuten erspart würde, den Erwachsenen und starken Mannern zugute käme. Seine Rechnung ergibt, daß diese Beföhtigung der Menschheit für einen Tag die Summe 3750 Mill. Mark (2250 Mill. fl.) erfordern würde. Selbst unter den reichsten amerikanischen Milliardären gibt es keinen, der im Stande wäre, die Rechnung für diese Galleret zu bezahlen.

**(Kein Scheidungsgrund.)** Dem „Daily Chronicle“ wird aus Ohio eine interessante richterliche Entscheidung gemeldet: Ein Mann strengte vor dem Richter eine Scheidungsklage an mit der Begründung, seine Frau habe ein Glasauge, das sie ihm während der Brautzeit sehr geschickt verheimlicht hat. Der Richter wies ihn ab und verkindete in der Urtheilsbegründung, kein Frauensimmer brauche, wenn es unvorben werde, seinen Bewerber über irgend ein Mittel oder Anhängel zu unterrichten, das den Zweck habe, das Werk der Natur im Bau des Gesichtes oder der Figur zu verbessern. Der Richter konnte keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Glasauge und falschen Zähnen, falschen Haaren und der Masse anderer dekorativer Täuschungen finden und mußte sich sagen, daß keine Ehe sicher wäre, wenn er derartige „Falschheiten“ allgemein als Scheidungsgrund zuliese. Also . . .

**(Ein weißer Coroner)** in den Vereinigten Staaten erkannte dieser Tage mit Hilfe der Geschworenen betrefis der Leiche eines Negers, die einen Schuß in den Kopf und ein gebrochenes Genick aufwies, auf Tod durch E r f r i e r e n. Leider war es in dem betreffenden Staate gar nicht fast. Aber es handelte sich auch nur um einen Nigger.

**(Ein „Theater-Rath“.)** Der „Theater-Rath“ ist in das preukische Titularwesen eingeföhrt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Se. Majestät der König haben allergnädigst gerüht: dem Sekretär des deutschen Bühnenvereins Dr. Max S a c h s e zu Berlin den Charakter als Theater-Rath zu verleihen.“

**(Noble Schuße.)** In ein sehr vornehmes Schuhwaarengeschäft tritt eine Dame und beschwert sich, daß ein Paar Stiefel, die sie erst vor einigen Tagen gekauft habe, bereits völlig zerfallen seien. Der Geschäftsinhaber schüttelt den Kopf. — „Wie ist das möglich?“ Endlich nach langem Besinnen ruft er aus: „Ah, jetzt hab' ich es! Sie werden mit diesen Stiefeln auf der Straße gegangen sein. Wir haben sonst nur Knudschaff, welche im Wagen fährt!“

**(Fürchtbarer Verdacht.)** Junger Ehemann (seine Frau an der Küchentüre überraschend): Du erröthest, Emma, Du wirst so verlegen (streng): hast Du vielleicht w i e d e r gekodt?!

ten, daß ich mich zu einem Kompliment herbeilasse, und wenn ich lobe, so besteht dafür sicherlich triftige Veranlassung.

— Ich habe das bemerkt, und es macht mir besonderes Vergnügen, daß es mir gelungen, Ihnen dieses Kompliment zu entringen. Da ich mit mir selbst zufrieden bin, gewähre ich mir somit eine Gnadenfrist von einer halben Stunde. Ich bin von Natur neugierig; warum haben Sie mir bisher nicht erzählt, daß Sie in Zeitungen schreiben?

— Wie hätte ich annehmen können, daß meine Beschäftigung Sie auch nur im Allergeringsten interessire. Ich dachte, mein verehrter Lehrer, Herr Nivel, habe Ihnen zu verstehen gegeben, daß ich an einem Buche arbeite.

— Ja, an einem Buche, und ich stellte mir etwas fürchtlich Strenges, Gelehrtes, Langweiliges vor, während dieser Artikel hier ernste Gründlichkeit hinter einer leichten, heiteren, verführerischen Maske verbirgt.

— Sie zahlen mit gleicher Münze zurück, mein Fräulein, Kompliment gegen Kompliment nur legen Sie dabei die Grobmuth einer Millionärin an den Tag. Der fragliche Artikel ist, wenn nicht vollständig aus meiner Arbeit hervorgegangen, so doch durch dieselbe inspirirt; neben der breiten Heertrape gibt es kleine Seitenpfade, und man verirrt sich leicht auf solchen.

— Ich habe die kleinen Seitenpfade immer angeboten, besonders bevor ich wußte, wo sie hinföhren.

— Dieser hat mich bis zu den Pforten einer Revue geleitet. Dieselben thaten sich auf, wie ich vermuthete, dank der Empfehlung meines früheren Lehrers, und vielleicht auch, weil der Gegenstand an sich anziehend gefunden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

im Boulogner-Waldchen ein Stück Amerika finden könne. Wenn ich mir eine leichte Kritik über Ihr Geschlecht erlaubt habe, mein Fräulein, so richtete sich dieselbe in erster Linie gegen die Französinen, auf die ich, wie ich Sie zu glauben bitte, andererseits doch sehr stolz bin. Weihen sie ihre Fehler, so haben sie doch auch ausgezeichnete Geben des Herzens und des Geistes.

— Ja, ich weiß! Aber Sie und Ihresgleichen ziehen in erster Linie die Fehler an das Tageslicht. Da die Französinen Ihrer Nation angehören, halten Sie sich für verpflichtet, Schlechtes über sie zu sagen. Ich will nicht royalistisch sein wie der König und die Französinen, welche ich im Grunde genommen wenig kenne, einem Franzosen gegenüber vertheidigen; aber besonders zum Schluß Ihres Artikels ist es mir vorgekommen, als durchwehe denselben ein gewisser Antagonismus gegen den neuen Geist, welcher sich auch in Frankreich regt.

— Das ist ja möglich, ich bin kein begeisterter Schwärmer für Frauenfortschrittlerinnen; ich liebe jene Frauen, welche wahrhaft weiblich sind.

— Das heißt mit anderen Worten, jene Frauen, welche die Wäsche flicken und die Küche besorgen. Das Alles ist aber sehr aus der Mode gekommen.

— Da ich nicht hier bin, um für die fortschrittlichen Bewegungen des Weibes eine Lanze zu brechen, mein Fräulein, würden wir gut daran thun, uns dem lateinischen Studium hinzugeben.

Mit ruhiger Entschlossenheit öffnete er eines der vorliegenden Bücher.

— Wir treiben nun schon seit einem Monate Latein, finden Sie nicht, daß ich schon bedeutende Fortschritte gemacht habe?

— Erstaunliche Fortschritte. Sie mögen mir das immerhin glauben, denn es geschieht äußerst sel-

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Heirathe**  
jense Witfrau oder Mädchen, die im Alter von 30-34 Jahren steht und ein gut gehendes Geschäft besitzt, um einzuhelthen, von hier oder Protony. Ich bin 36 Jahre alt, intell. Israelit, in einem Geschäft mit kleinem Gehalt angestellt. Aufträge sind bis Donnerstag unter „Vertrauenswürdig 926“ an die Exp. zu senden. 61345

**Heirathsantrag.**  
Ein Witwer in geistigem Alter, Kaufmann, 38, ohne Kinder, möchte eine Witwe nicht unter 50 Jahren heirathen. Briefe unter Chiffre „65“ an die Exp. zu richten. 61295

**Als Konstrukteur oder Betriebs-**  
beamter sucht junger Mann per sofort Stelle. Selber ist 28 Jahre alt, militärfrei, versteht in Konstruiren und Montiren, mit 4jähriger Werkstättenpraxis. Gest. Aufträge unter „N. 361“ an die Exp. 61361

**Zwanzigjähriger Posten für Speise-reisgeschäft**  
(mit Wohnung), wirst großen Nutzen ab, ist in Klemperei zu vermiethen. Adresse: Jakob Diamant, Budapest, Karlsring 13. 61340

**Alleinstehende**  
Dame wünscht sich an einem lukrativen Geschäft zu betheiligen, wobei persönliche Mitwirkung möglich. Gest. Aufträge unter „N. 361“ an die Expedit. 61357

**Junger,**  
flottes Regatis- und Postions-Reloucheur wird sofort angenommen.Adr. in der Exp. 61401

**Leichter Landauer-**  
Wagen preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, Kerepesi-straße 66. 61408

**Als Haushälterin**  
empfiehlt sich intelligentes Mädchen, ung.-deutsch, zu dienstgütigen Gemüthsverhältnissen. Gest. Zuschr. unter „Gemüthlich 26“ an die Exp. erbeten. 61367

**Tüchtiger**  
Austergärtner wird aufgenommen. Nöran, Nöferbasar. 61389

**Schöne, billige**  
Wohnungen per 1. Mai mit 2 und 3 Zimmern, Bade, Vor- u. Dienstbotenzimmer u. l. w. Szondi-gasse 23, Ecke Vörösmartingasse zu vermiethen. 61407

**Tüchtiger**  
Maschinenfuchs sucht Stelle, der seit mehreren Jahren neben größeren Maschinen selbstständig arbeitet. Adr. in der Exp. 61406

**Wohnung.**  
Gewölbe billigst per Mai zu vermiethen. 3 Gassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Koflet, 2. Stock. 2 kleine Schlafzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Koflet, im 1. Stock. Gewölbe mit Alkoven, auf Wunsch angeschlossen ein oder zwei Zimmer und Küche. **Ferencz-körut 32.** 61292

**Sommer-Restaura-**  
tion Mexiko, großer Garten und Tanzsalon, auch geeignet für Sommer-Expheum, ist sofort zu vermiethen. Amerikafstraße 7, bei E. Gimmel. 61362

**Bauschreiber**  
sucht per sofort Stelle. Auf hohes Gehalt wird nicht reflektirt. Geeignete Antworten unter „N. 361“ an die Exp. 61395

**Papier-schneid-**  
maschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 61396

**2 fl. 25 fr.**  
ein Nest von 8 Meter hoch, feinen gemusterten Seiden-Atlasstoffen oder feinen Graciosa-Bianchetto, ferner ein Stück feines Damaststoffes mit 6 Stück Damastherdplatten fl. 2.30 und 6 Stück feine Damastherdplatten fl. 1.20; ferner

**11 fr.**  
per Meter waschbare Crepp-Quantine, schön gefärbt, und gute Leinwand oder farbige Bettzeug, rot, blau, gestreift, karirt per Stück fl. 3.60. Daselbe hochfein, gezwirnt fl. 4.20 fr., auch mehrere gute Brodtächer oder Glasertücher, 6 Stück 70 fr. Zu haben Karlsring 17, im Hofe bei Roth. Provinzialaufträge werden per Postnachnahme bestens effektiert. 61390

**Zimmer gesucht,**  
schön möblirt, mit Badezimmerbenützung, möglichst auf der Andrássy-straße oder deren Nähe. Aufträge unter „Beamter 418“ an die Exp. 61418

**Izr. vidéki előkelő**  
özüvegyszony házvezetőnői állást keres. Szives megkeresések „Házvezetőnői“ jellegű alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 61404

**Möbel.**  
Gefährliches Schlafzimmer, Teppichdivan, so auch mehrere Divans, 2 St. neue Bicycle billig zu verkaufen. Károly-gasse 19, 1. St. 11. 61422

**Zu heirathen**  
wünscht Oberbeamter einer hervorragenden Akt.-Ges., 29 Jahre alt, 38, mit 1800 fl. Einkommen, avancementsfähig, durchaus intelligent. Junge Witwe oder Einzelverwitvte bevorzugt. Aufträge unter „Charaktervoll 416“ an die Exp. 61416

**Ein auch**  
in Defonomie und Jagd praktischer junger Forstmann sucht geeignete Stelle mit bescheidenen Ansprüchen. Adr. in der Exp. 61406

**Verkäuferin,**  
die in der Damenmodernde schon thätig war, wird sofort acceptirt bei J. Neumann, Kigyó-utca 6. 61413

**Szates-üzlet**  
Erzsebetfalván, közel a piacozhoz, dohány, pálinka és denaturált szesz engedélyvel, 160 fut házbér, lakással együtt azonnal olesón átadó. Czim a kiadóban. 61398

**Englisch**  
lehrt rasch junger, geborener Engländer, professioneller Meister. Ueberlegungen in allen Nöhen. Aufträge unter „Mr. Scott 34“ an die Expedit. 61429

**Helyi ügynök.**  
intelligens, reprezentáló megjelenésű, fix fizetéssel felvétetik. Csak azok jelentkezzenek, akik a finomabb csemegekészekötökkel állandó összekötötésben vannak. Czim a kiadóban. 61363

**Gewölbe mit Wohnung**  
fl. 400, ohne 280 Gulden, Kellerlokal 150 fl.,ogleich oder per Mai vermieibar. Auch einige kleine Wohnungen billigt, VII., Murányi-utca Nr. 42. 61419

**In Kelenföld,**  
sehr nahe zur Hebräerstraße, wo jetzt die elektrische Bahn gebaut wird, ist ein eingezäunter 304 □ Klafter großer Hausgrund per 6 fl. die Klafter zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer 8. Bez., József-gasse Nr. 16, 1. St., Th. 8. Mittags von 1-3 Uhr. 61420

**Tuche**  
Wirthschafterin oder Frau von 35-45 Jahren ich selbst bin alleinlebender selbstständiger Mann in geistigem Alter. Heißt ein Haus, Kleinschank u. Oeiselet auf dem Lande, ein Israelit. Die auf Land gehen möchten, mögen Offerte unter „Glücklich 28“ an die Exp. einenden. 20281

**Gargonwohnung,**  
Ede Feld- und Wohn-gasse, 1. Stock, großes Gassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, eventuell möblirt, auch für Bureau geeignet, preiswürdig zu vermiethen. Adr. in der Exp. 61463

**Sichere Criftenz.**  
Herr oder Dame können mit kleinem Kapital 2-300 fl. ohne Mühe verdienen. Briefl. Auskünfte erteilt bei Ein-sendung von 10 fr. in Briefmarken Buchwald 2., Budapest, Vörösmarty-utca 3/b. 20280

**Pénzszekrény,**  
két ajtó, négyes számu és 2 kisebb pénzszekrény olesón eladó. Czim a kiadóban. 61428

**Klaviere und**  
Pianino, nur berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überpielte, Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie, bereit am gamen Budapestter Plage am soltdellen zu verkaufen u. auszuliefern in Keresztöly's Musterklavier-salon, Daitner-boulevard 21. (Industrie-hof). Alte Klaviere werden gekauft u. eingetauscht. 19974

**Eine große Firma**  
ersten Ranges wünscht noch einige gebildete, verlässliche, energische Herren zu engagiren. Sehr gute Bezahlung, dauernde, angenehme Umstellung. Vorstellungen werden an Wochentagen zwischen 10-2 Uhr V., Elisabeth-platz 1, 1. St., Thür 3, entgegengenommen. Aus der Provinz brieflich. 20077

**4-5 szobás**  
lakások, olesón, minden kényelemmel május 1-re kiadók. Podmaniczky-utca 77. 59667

**Pálinkamérés**  
részéno kitűnt helyiség lakással együtt május 1-től kiadó. Rottenbiller-utca 26. sz. 61006

Patent. Das beste und angenehmste Dragen auf der Welt sind die **Triumph-Schuhe.** Rein Schnüren, kein Knöpfen, ohne Zug, mit einer Verührung auf- und abziehbar, für Herren, Damen und Kinder in elegantester Ausstattung zu haben beim alleinigen Erzeuger: **S. E. & H. Michelstädter,** Schuhfabrik, Budapest, IV., Váci-utca 28. Die festgeheften billigen Preise sind auf jedem Schuh sichtbar. 100681

**Bevor!!**  
Sie Ihren Herrenkleider-Bedarf bedenken, bitte ich den in meiner Werkstätte, aus reiner Schafwolle nach der neuesten Fagon angefertigten reichhaltigen Vorrath zu befehtigen. **Solide Preise.** Große Auswahl in englischen Stoffen. Bestellungen nach Mass werden elegantest und promptest ausgeführt. **Weiner Károly,** VI., Andrássy-ut 9.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird von besten empfohlen dieser: **Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpflege, Geschlechts- und Harnorganerkrankungen** **Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR** heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle **geheimen und Geschlechtskrankheiten** noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede **Hautkrankheiten** und **Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkanntesten ausgezeichneten Methoden. **Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.** Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7. Separate Wartezimmer für Damen und Herren. Auf briefliche Aufträge sofortige Antwort.

Verlangen Sie den 1899er Preisocourant der weltberühmten **„Champion“** und **„The Royal Progress“** Fahrräder. Ausschliessliches Hauptlager: **Láng Jakab és fia, Fahrrad en gros-Lager,** Budapest, József-körut 4i. Vertretung: Köbánya, Liget-tér 4. Billige Preise. Vortheilhafte Zahlungsmodalitäten. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis eingetauscht. Große Fahrradschule und sachmännische Reparatur-Anstalt.

**DER BAU-UNTERNEHMER und LIEFERANT** **Rebigit v. Izor Salzer.** XVIII. Jahrgang. Nachorgan für den Geschäftsvorkehr in gesammten Bau- und Lieferungswehen. Unentbehrlich für Jeden auf dem Gebiete der Baukunst und des Baugewerbes. Außer gediegenen Fachartikeln werden sämtliche in der Monarchie vorkommenden Bauten und Lieferungen auf Grundlage offizieller Daten veröffentlicht. Die Titel der ständigen Rubriken lauten: Wasserregulirungs-Angelegenheiten, Eisenbahnbauten, Bauconit aus der Hauptstadt und der Provinz, Stellenkonturfe, Ingenieur-Arbeiten, Konkurrenzpläne, Provinznachrichten, hauptsächlich Angelegenheiten, Offertanschreibungen für Bauten, für Nachfragen, Käufe und Verkäufe, Resultate der Verwerhandlungen. - Erscheint wöchentlich einmal, jeden Freitag. 100775 **Zu Insertionszwecken besonders geeignet.** Pr numerations-Preise: ganzjährig fl. 8, halbjährig fl. 4. Redaktion und Administration: **Budapest, IV., Leopoldgasse 43, E. St.**

**Gummi** in Original Pariser Packung: Gummi von fl. 0.80-6. Nischblafen fl. 2-8. Capottes americains, kurz fl. 3-5. Pessarium-occlusivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Meusinga fl. 1.80-2.50. Einführungs-Instrument dazu fl. 1.50. Saffet-Sponges, Pariser Damen-Schwämmchen, fl. 2-6. „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskretest durch **J. KELETI,** t. u. l. Privat-gummi-Fabrikant, **Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.** Preisocourant in gefalteter Form Couvert gratis und franco.

**KESSLER'S Magda Haarpomade** ist in Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammenetzung das anerkannt beste Mittel gegen Schuppen, sowie gegen Ausfällen der Haare. **Magda-Haarpomade** mehrere Jahre erprobt, vollkommen unschädlich, wirkt anregend auf den Haarwuchs und wird als ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel der so häufig auftretenden Haarkrankheiten Allen, auch Kindern zum Gebrauche aufs beste empfohlen. Preis eines Tie-gels 3 Kronen. Hauptverwendungs-Depot bei **Rudolf Kessler,** Apotheke zum Gölzer in Gyertyános, Komitat Torontál. Depots in Budapest: József-ut, 2807, Apotheke, Könyvesgasse 12; Dr. Leo Gager, Nádor-ergyőzszortár, Dr. Emil Budai, Apotheker, Stabhausplatz 7; Nabil Mohr, Apotheker, József-utca 64; in Bors-bony: Gölner-Winze, Környezsartut; in Miskolc: Baum-Gesell; in Szeged: Barany-Márcel; in Debreczin: Miklósvölgy-Jend; in Urad: Köldes-Kelmen; in Temesvár: Albert-Theodor; in Pest: Kishler-Wéla; in Szarvas: Müller-Jakab-F.; in Nagy-Szeben: J. G. Molnár-Pari.; in Braşov: Seb. Jelenits, Franz-Kelmen; in Szék-Eggen: Emil-Beimecher.

**Reines Zeitungspapier** ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentner à 7 fl. Näheres in der Exp.

**BUCHFUHRUNG.** Nehmen u. deutsche Handbelsor Karl Stoll, Inh. u. Direktor einer seit 30 Jahren bestehenden Handbelschule in Wien. I., Bauernmarkt 9. Viele hundert Personen verdanken dem Unterricht dieser Schule eine gute Criftenz. 100797

Auf der bestlichten Straße Wens ist eine altrenommirte **Restauration** **בשר** wegen Ausdehnung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Gest. Aufträge erbeten unter „Restauration“ an die Annoncen-Expedition Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

**Zähne** von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Extraction). Sehr dauerhafte Pfenden. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln auf-gesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig. **Zahnarzt Dr. NEUFELD,** Budapest, Kossuth-Lajos-utca 4. Dreher-palota. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Hochelegante Möbel, Kredenz, Teppichdivan, Lederstühle, neu, Abreise halber sehr billig zu verkaufen.

V. Váci-ut 18, III. Stock Thür 38. 61459

Wirthschaft in der Mitte der inneren Stadt, auf einem belebtesten Punkte...

Josephsring 22. 61002

Spezerei- u Brautweingeschäftslokale, alle Posten sind per 1. Mai l. z.

Gründlichen Unterricht in allen Gegenständen der Volks-, Bürger- und Mittelschulen...

Erbs M., okl. tan., Népszínház-utca 30, 2. em. 28. 61298

Billiges Geldbarlehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute...

Bei dem Kammerwalde sind 65 Gründe, ferner eine 1stochhohe Villa...

Parzellirte 300 □ Meter große Hausgründe sind von der Fehérvári-utca bis zum Szabadság-utca...

Möbel, noch wenig gebrauchte: geschnittenes Schlafzimmer, Salon garnitur, Teppichdivan, Lederstuhl...

1000 frtg 6radelképes fiatal ember, 23 éves kúszkereskedő, pénzeszedő, ügynöki, utazói, esetleg sörkikördői vagy hasznos állást keres. Szíves ajánlatokat „Megbizható 417“ jelleg alatt a kiadóba kérek. 61417

Gesunde Hochpartier-Wohnung, bestehend aus 1 Cassen, 1 Wohnzimmer, Küche und Speis, per 1. Mai zu vermieten.

Frack 5 fl. Jacket 3 fl. Silet 1 fl. Salorvad 2 fl. Raquet 3 fl. Volkshümliche Abtheilung...

Komptoirist, christlicher Religion, findet zeitweilige Beschäftigung. Unbedingt gefordert wird schöne deutliche Handschrift...

Billiger Silber-Verkauf! So auch Juwelen, Uhren, Gold, schönste Fagon 1318-tigige Silber-Epibettede 5 fr. per Gramm...

Sehr schöne Wohnung, 1. Stock, 3 Zimmer, 2 Sofas, Badezimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Glasveranda, Balkon...

Steinbruch- Baugründe, auch auf Theilzahlung, billig zu verkaufen beim Eigenhümer...

Verlorenen weißer Fortrierhund. Ein Fortrierhund, ganz weiß, hört auf den Namen Cognac...

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Als Geschäftsführer wird ein Herr oder eine Dame in eine neu eingerichtete Trafik mit 500 Kautions gesucht.

Erzieherinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Damen empfiehlt u. placirt belten Institut Keri, Bpest, Király-utca 73. 61194

Komptoirist, der ungarisch, deutsch forrespondirt und stenographirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Kurzweiliger Klavier mit breiter Platte, in bestem Zustande, 200 fl. Mignon-Stückflügel, sehr gut, 250 fl. Neuer eleganter Stückflügel...

Geschäftslokale Große Feldgasse, in nächster Nähe der Theresienstädter Kirche...

Aufsichtsfarten aus London und Kairo mit einigen Zeilen Text von hochhomer Hand in deutscher, ungarischer, englischer oder französischer, respektive, deutscher, ung., engl., franz., italienisch oder arabischer Sprache...

Geschäfte jeder Art, so auch Geschäftslokale für bis zu den größten Unternehmungen sind durch mich solidiert u. bestens zu haben.

Tudok magyarul, németül, francziául, a jánikozom gyermek mellé avagy társalkodónéknék. Czim a kiadóban. 61435

Bretter, gut erhalten, von 130 kompletten Pladefabirnen zu jedem annehmbaren Preis abzugeben bei Weiner und Kohn...

Telek, pompásan bekerítve, országot mentén, kis vasut mellett. Pesthez 161 óra, 2000 frt ártékű, 1200 ftr ért eladó. Czim a kiadóban. 61432

Wegen Heberfiedlung vollständig eingerichtete Wohnung, bestehend 3 Zimmern seines Möbel, Glas-, Porzellan-Geschirre, Service, Küster etc. billig zu verkaufen.

Photograph, Bad-Geschäft, mit 8jährigem Vertrag, gutes Geschäft, ist sofort zu übergeben.

Kochherd, Restauration, ältestes Geschäft, in der Nähe des Rinas u. Kaiserbades, billiger Preis, sofort zu übernehmen.

Izr. nevelő, hosszabbgyakorlottsággal begyűjtött is jártatos, teljes ellátás mellett azonnal fel fogadtatik, Ajánlatok „Nevelő 449“ jelleg alatt a kiadóba. 61449

Házfelügyelői, állás, 1000 frt óvadékkal, egy teljesen lakott 4 emeletes házhoz, májusra átadó. Czim a kiadóban. 61446

Klavier, furz, elegant, vorzüglich gut, billig zu verkaufen. Kossuth Lajos-gasse 12, beim Photographen. 20256

Stückflügel, fast neu, sehr feines Instrument von beliebigem Meister, Heberfiedlung halber sehr preiswürdig zu verkaufen.

Fortepiano, furz, 6/8, oktavig für Anfänger u. zum Leben geeignet, ist um 60 fl. verkäuflich.

Aufsichtsfarten aus London und Kairo mit einigen Zeilen Text von hochhomer Hand in deutscher, ungarischer, englischer oder französischer, respektive, deutscher, ung., engl., franz., italienisch oder arabischer Sprache...

Kurzweiliger Klavier mit breiter Platte, in bestem Zustande, 200 fl. Mignon-Stückflügel, sehr gut, 250 fl. Neuer eleganter Stückflügel...

Geschäfte jeder Art, so auch Geschäftslokale für bis zu den größten Unternehmungen sind durch mich solidiert u. bestens zu haben.

Komptoirist, der ungarisch, deutsch forrespondirt und stenographirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Vertreter eines Pariser Exporthauses in Damaststoff-Artikeln engagirt einen Subagenten

Mit 1000-1500 fl. Kapital wünscht sich Budapest junger Kaufmann an einem lebensfähigen Geschäft, Vertretung, Agentur beizugeben, eine Filiale oder Vertrauensposten übernehmen, auf welche er auch größere Sicherstellung bieten kann.

Photograph, Bad-Geschäft, mit 8jährigem Vertrag, gutes Geschäft, ist sofort zu übergeben.

Kochherd, Restauration, ältestes Geschäft, in der Nähe des Rinas u. Kaiserbades, billiger Preis, sofort zu übernehmen.

Izr. nevelő, hosszabbgyakorlottsággal begyűjtött is jártatos, teljes ellátás mellett azonnal fel fogadtatik, Ajánlatok „Nevelő 449“ jelleg alatt a kiadóba. 61449

Házfelügyelői, állás, 1000 frt óvadékkal, egy teljesen lakott 4 emeletes házhoz, májusra átadó. Czim a kiadóban. 61446

Klavier, furz, elegant, vorzüglich gut, billig zu verkaufen. Kossuth Lajos-gasse 12, beim Photographen. 20256

Stückflügel, fast neu, sehr feines Instrument von beliebigem Meister, Heberfiedlung halber sehr preiswürdig zu verkaufen.

Fortepiano, furz, 6/8, oktavig für Anfänger u. zum Leben geeignet, ist um 60 fl. verkäuflich.

Aufsichtsfarten aus London und Kairo mit einigen Zeilen Text von hochhomer Hand in deutscher, ungarischer, englischer oder französischer, respektive, deutscher, ung., engl., franz., italienisch oder arabischer Sprache...

Kurzweiliger Klavier mit breiter Platte, in bestem Zustande, 200 fl. Mignon-Stückflügel, sehr gut, 250 fl. Neuer eleganter Stückflügel...

Geschäfte jeder Art, so auch Geschäftslokale für bis zu den größten Unternehmungen sind durch mich solidiert u. bestens zu haben.

Komptoirist, der ungarisch, deutsch forrespondirt und stenographirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Vertreter eines Pariser Exporthauses in Damaststoff-Artikeln engagirt einen Subagenten

Mit 1000-1500 fl. Kapital wünscht sich Budapest junger Kaufmann an einem lebensfähigen Geschäft, Vertretung, Agentur beizugeben, eine Filiale oder Vertrauensposten übernehmen, auf welche er auch größere Sicherstellung bieten kann.

Komptoirist, der ungarisch, deutsch forrespondirt und stenographirt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Hausrepräsentant, Fräulein oder kinderlose Witwe, wird für eine bessere is. Familie in loco gesucht.

Wirthschaft in Centrum der Hauptstadt, dessen Wohlgehen unbekannt ist, wo außer dem täglichen großen Konsum dreimal in der Woche eine Fischgesellschaft von 30 Personen table d'note speist, wird wegen Absterbens des Eigentümers durch die Noblesse für Agentur verkauft.

Agenten zum Privatstundenbesuch, bewandert im Ratengeschäft, werden acceptirt.

Billige Gassenwohnungen in der Leopoldstadt, Gasse Mond- und Hajnalgasse (Hajnalgasse 2) mit Badezimmer u. jedem Komfort, per 1. Mai l. z. zu vermieten.

Wirthschaftslokale sehr empfehlenswerth, per 1 August l. z. zu vermieten.

Kerékpár, egészen új, legjobb gyártmány, jutányosan eladó. Gál József, Gyár-utca 2, II. em., ajtó 11. 61469

Kerékpár, legjobb karban olesón eladó Dob-u. 11. Brichta 61276

Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, Werkstätten mit Dampftrieb, Kellerlokale, sofort billig zu vermieten.

Dampfmaschinen, Dampfessel, Lokomobile Dampf-drehmaschinen, Pumpen, Sägen, Lokomobileylinder-bohrmaschinen, Transmissionsen, Metallwaagen hat am Lager.

Villa és házielkek Buda-Varsányon, Gyönyörű szép fekvésű telkek, 300 □ öles perczelésekben önként egy forint, több évi törlesztésre eladók.

Gräner Sándor tulajdonosnál Erzsébetfalva, Soroksári-ut. 20269

Epezereidetail, Kommiss sowie ferner ein Lehrling, finden sofortige acceptation.

Offene Stellen sind in allen Berufsweigen in der heutigen Nummer des „Budapester Anknüpfungsbblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Kunst, Volkswirtschaft) zu besetzen.

Szerény igényű jó házból való izr. leány két gyermek mellé azonnali belépésre keresetlik. Czim a kiadóban. 20249

Egy női kerékpár majdnem új, oleson eladó. Czim a kiadóban. 20285

Geehrte Bräute und Bräutigame! Die Beschaffung der zu Heirath erforderlichen Dokumente, die Erwirkung der Dispensation für etwaig obwaltende Ehehindernisse, so wie das Verfahren bei der Verkündigung sind mit vielen Schwierigkeiten, Geld- und Zeitverlusten verbunden.

Wirthschaft in Centrum der Hauptstadt, dessen Wohlgehen unbekannt ist, wo außer dem täglichen großen Konsum dreimal in der Woche eine Fischgesellschaft von 30 Personen table d'note speist, wird wegen Absterbens des Eigentümers durch die Noblesse für Agentur verkauft.

Agenten zum Privatstundenbesuch, bewandert im Ratengeschäft, werden acceptirt.

Billige Gassenwohnungen in der Leopoldstadt, Gasse Mond- und Hajnalgasse (Hajnalgasse 2) mit Badezimmer u. jedem Komfort, per 1. Mai l. z. zu vermieten.

Wirthschaftslokale sehr empfehlenswerth, per 1 August l. z. zu vermieten.

Kerékpár, egészen új, legjobb gyártmány, jutányosan eladó. Gál József, Gyár-utca 2, II. em., ajtó 11. 61469

Kerékpár, legjobb karban olesón eladó Dob-u. 11. Brichta 61276

Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, Werkstätten mit Dampftrieb, Kellerlokale, sofort billig zu vermieten.

Dampfmaschinen, Dampfessel, Lokomobile Dampf-drehmaschinen, Pumpen, Sägen, Lokomobileylinder-bohrmaschinen, Transmissionsen, Metallwaagen hat am Lager.

Villa és házielkek Buda-Varsányon, Gyönyörű szép fekvésű telkek, 300 □ öles perczelésekben önként egy forint, több évi törlesztésre eladók.

Gräner Sándor tulajdonosnál Erzsébetfalva, Soroksári-ut. 20269

Epezereidetail, Kommiss sowie ferner ein Lehrling, finden sofortige acceptation.

Offene Stellen sind in allen Berufsweigen in der heutigen Nummer des „Budapester Anknüpfungsbblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Kunst, Volkswirtschaft) zu besetzen.

Szerény igényű jó házból való izr. leány két gyermek mellé azonnali belépésre keresetlik. Czim a kiadóban. 20249